Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 475

ANFANG

Königliche Academie der Künste zu Berlin

REGISTRATUR 2

Acta

betreffend

Prüfung der Kunstschule

1865, 1866.

1865 - 1869

7

11te Abthlg. No 1.

475

1	30	Juni	22	
2	12	Juli	4	
3	6	August	4	Haupt
4			4	Curriculum
5	14	October	4	Hauptstock
6	16	Novemb	463	Abkauf für Hauptstock
7	6	Octob	355	Klinghöller Anmeldung zur Prüfung.
8	28	"	4/14 3/5	Derselbe überreicht Prüfungen
9			355	Gutachten des Prof. Eggert, Pohlke über Klinghöller
9		"	355	Abkauf für Klinghöller
10	6	Aug.	305	Krzymieniewski Anmeldung zur Prüfung.
11		Dec.	563	Abkaufsbetrag Gutachten über denselben v. d. Prof. Schneider Eggert Pohlke
12	20	"	563	Derselbe wird aufgefordert sich zur Prüfung zu stellen
13			21 29	2 Richter wird aufgefordert sich zur Prüfung zu melden
14	8	Aug.	304	Reichert Anmeldung zur Prüfung.
15				Passan Curriculum vitae
16				Primo Abgang
17	17	Nov.		Gardinell Prüfung
18	6	Dec	544	Abkauf der Prüf.
19	18	"	526	Der Magistrat wird Lösung
20	18	"	546	Die Abk.
21				Th. Wagner
22	18	1866 Januar		Abkauf
23	2			
24	2	1838. Juli		Abkauf
25	7	1866. Juli	88	
26	8	"	96	Die Reinwald
27	23	"	96	Die Abk.
28	31	Januar	66	
29	31	Januar	69	
30	1	Febr.	81	
31	5	"	88	
32	7	"	88	
33	24	"	136	
34	9			
35	9			

Wasserflecken

	1866			
36	9/4.	309.	Schon Weidner bittet um Beschleunigung seiner Zeugnisse	
37	13/4	316.	Schon Krohn bittet um Beschleunigung des Zeugnisses für Schulz	
38	13/4	335.	Zeugniß für den Schon Richter	
39	13/4.	126 a.	J. Weidner wird der dem Reifezeugniß seiner Classe beigefügten	
40	13/4	316.	Die Abt. wird J. Krohn die Gründe, aus denen das Gesuch abgelehnt	
41	24/4.	397	R. Pohlke an Jos. Schrader über Wagner.	
42	3/5	397.	Die Ab. stellt dem Jos. Pohlke ihre Ansichten anheimlich Wagner betr.	
43	8/5	459.	Jos. Pohlke wünscht seine Ansichten über den Schr. Wagner.	
44	24/5.	463.	Bericht der Cons. über Schrder Wagner	
45	30/5	464.	Zeugniß für Schrder Wagner	
46	24/7.	609	Schon Jos. Evers bittet um Beschleunigung der Prüfung als Reifeschüler	
47	25/7.	609.	Die Ab. sendet dem J. Evers die nachgesuchten Zeugnisse.	
48	26/7.	616.	Schon Tauschel bittet um Beschleunigung der Prüfung als Reifeschüler.	
49			Bericht des Dr Hertzer über Schon Evers.	
50	31/7		Bericht der Commiss. über J. Evers.	
51			Bericht des Dr Hertzer über Schon Tauschel	
52	31/7		Bericht der Commiss. über J. Tauschel.	
53	4/8	633.	Schon Gander bittet um Beschleunigung der Prüfung als Reifeschüler	
54	27/8	616.	Zeugniß für Schon Tauschel	
55	29/8	609.	Desgl. " " Evers.	
56	2/9.	764.	Schon Wolff bittet um Beschleunigung der Prüfung als Reifeschüler.	
57	7/11.	987.	Zeugniß für Schr. Gander.	
58	7/11	983	Desgl. " Schon Wolff.	
59	8/11.	1005.	Schon Schlange wünscht mehr Unterricht in der Algebra zu erhalten	
60	20/11.	1034.	J. Volke bittet um Zeugniß als Schon an einer höheren Schule	
61	21/11.	1065.	Die Ab. entscheidet dem J. Schlange	
62	22/11	1100	Desgl. " J. Volke	
63	7/12	1166.	Schon Gräber bittet, ihn in Secunda [illegible]	
64			Abschrift eines Attestes für J. Gräber	
65	12/12.	1162.	Die Ab. beschließt J. Gräber nicht [illegible]	

66	18/1	26.	Primaner Krzymiewsky wird Censor	
67	24/1866	13	Moritz Bolte wünscht ein Zeugniß als Reifeschüler	
68	27/12	1220	Caspar Krzymiewski wünscht seine Prüfung zu machen	Lehrer Mensch, Reifeschüler
69	3/1 67	103	Caspar Tauschel wünscht seine Prüfung zu machen	
70	7/2	115	Gesuche soll sich bei der Abit. melden	Bolte u. Schlange.
71	12/2	137	Protocoll über H. Tauschel	
72	4/3		Bericht über die Prüfung v. Krzymiewski	
73	16/3	256	Reifeschüler Seidel soll 17 zu einer Colloquium einlad.	
74	22/3	284	H. Tauschel erhält das Zeugniß für Realschulen	
75	23/3	283	Krzymiewski erhält das Zeugniß für Gymnasien	
76	26/3	294	Caspar Graw soll sich zur Prüfung melden	
77	26/3	297	Hr. Wessely soll sich zur Prüfung melden	
78	30/3	329	Mahler Gesenreich soll sich beim Dr Hertzer melden	
79	30/3	319	Dr. Hertzer soll Gesenreich in der Mathematikstunde über Zeugniß	
80	2/3			
81	16/3	254	Lebenslauf v. Caspar Graw Graw erhält sein Zeugniß	
82	16/3	252	E. Wessely wünscht die Reifeschüler-Prüfung zu machen	
83	3/4	362	Steiner, Lieutenant a. D., wünscht die Lehrgänge zur Reifeschüler-Prüfung zu besuchen	
84	9/4		Bericht der Commission über den Caspar Graw	
85	9/4		Bericht der Commission über E. Wessely	
86	10/4	378	Erinnerung der Abit. an W. Steiner	Wolff
87	3/4	417	Die Abt. giebt dem Caspar Graw an, daß sein Zeugniß [illegible]	
88	17/4	431	Dem J. Wessely kann das Zeugniß nicht ertheilt werden	
89			Richter bittet um Beschleunigung der Prüfung, Zeugniß [illegible]	
90	16/5	523	Zeugniß für Fähnrich Richter	
91	16/5		Gutachten des Dr Hertzer über den Reifeschüler Otto Germanis	
92	5/6	605	Zeugniß für Schüler Seidel	
93	19/6	609	dto. Carl Otto Germanis	
94	10/4	748	L. Meyer ersucht [illegible]	
95	9/2	216	Derselbe übersendet [illegible]	
96	20/3	264 265	Schlange [illegible]	
97	6/5	528	J. Meyer wird ersucht [illegible]	
98	3/7		[illegible]	

99	17/7	737–738	Hoffmeier & Fiskal ersuchen um Entscheidung ob Zeugnisse
100	3/7	733	Schr. v. Hoffmeier wegen seiner Prüfung als Forstmann
101	14/8	883	v. Hoffmeier wird aufgefordert sich der Prüfung nicht zu entziehen
102	6/7	732	v. Fiskal übersendet Prüfung als Forstmann
103	14/8	882	v. Fiskal übersendet die Prüfung nochmals
104	22/6	665	v. Forster meldet Zeugniß über seine Forstlehrzeit
105	13/7	768	Dr. übersendet sein Zeugniß
106	2/7	735–740	v. Forster übersendet sein Zeugniß
107	6/7	734	v. Forster übersendet sein Zeugniß
108	14/8	880	Zeugniß für v. Forster
109	6/7	735	v. Ludwig übersendet sein Zeugniß
110	13/7	829	Derselbe desgl.
111	21/6	664	v. Ludwig bittet um Gestattung zur Forstlehrlingsprüfung
112	31/7	825	v. Ludwig erhält Mittheilung, daß er die Prüfung nicht bestanden
113	28/10	1139	Schlange wünscht Aussetzung der Termine zur Prüfung.
114	20/11	1185	Derselbe will die Prüfung nicht machen
115	20/11	1191	Derselbe will sein Examen zurück.
116	24/11	1214	Hugo Froschel wünscht wo der Prüfung Theil nehmen zu können,
117	5/12	1231	Die Akad. schickt sie ab.
118	5/9	966	Wilhelm Steuer meldet sich zur Prüfung
119	10/9	967	Die Akd. zeigt denselben an, daß er uns ein Zeugniß einzusenden habe.
120	23/10	1117	Steuer übersendet das Zeugniß.
121	1156		Sein Curriculum vitae v. Lehrmeister
122	9/11	1157	Steuer soll sich zur Prüfung melden
123	4/3		Protokoll der Prüfung von Steuer
124	12/12	1255	Die Akad. zeigt Steuer an, daß er nicht bestanden habe
125	6/1 1869	29	Wittekmann bewirbt sich, wann er die Prüfung machen könne.
126	15/1	38	Erwiderung der Akad.
127	21/1	110	Hugo Mühle soll die Holzzeugnisse vorlegen wann er die Prüfung
	30/1	351	
128	12/2	166	Hugo Mühle soll sich zur Prüfung melden

128	11/12 1867	1268	Lehrer Ludwig wünscht wann wieder die Prüfung zu machen 3
129	19/12	1281	Erwiderung der Akademie
130	31/1 1868	89	Lehrer Ludwig bittet um Gestattung zur Prüfung
131	19/2	187	Gesuch des Zeugniß wiederbekommt.
132	12/6 1867	631	Theodor Müller wünscht Prüfung als Lehrer zu machen
133	19/6	650	Erwiderung der Akademie
134	12/6		Th. Müllers Zeugnissen
135	27/6		Prüfungs-Attest.
136			Curriculum vitae
137	3/8		Protokoll über die Prüfung v. Th. Müller
138	1/2 1868	98.	Bemerken der Akad. an Th. Müller
139	6/2		Prüfungsbericht v. J. Schrader über Th. Müller
140			Desgl. von Dr. Hartzer
141	12/2	154	Zeugniß für Th. Müller.
142	23/1	70	Das Generalcommando zu Landshut wünscht einen Zeugnißabschrift
143	29/1	81	Erwiderung der Akademie
144	11/2	172	Meyer aus Münden wünscht die Prüfung zu machen.
145	21/2	210	Derselbe bittet um Antwort
146	27/2	231	Derselbe soll sich zur Ablegung der Prüfung melden
147	27/3		Prüfungs-Zeugniß
148	27/3		Protokoll der Prüfung
149	15/4	438	Die Akd. zeigt dem v. Meyer an daß er die Prüfung nicht bestanden hat
150	25/2	217	J. Schlegel wünscht Zeugniß als Forstmann haben.
151	4/3	263	Erwiderung der Akademie
152	25/3	379	desgl
153	12/5 1869	668	Bemerken der Akad. an v. z. Schlegel
154	21/5		Bemerken des z. Schlegel
155	1870. 4/4	432	Lehrer Walter z. Amsdorf fragt an wann Prüfungstermin ist
156	14/4	461	Antwort darauf. wie No 1 a.
157	21/4	495	Maler Herm. Hallenbach meldet sich zur Prüfung.

	1870		
158			Zeitverlust desselben
159			desselben Maßregeln zur Entdeckung.
160	12/5	548	derselbe soll sich dem Professor Schrader vorstellen
161	14/6		Protokoll der Prüfung
162	30/6	795	Zeugniß daß derselbe nicht bestanden hat
163	21/5	640	Maler Florentin Stoll meldet sich zum Examen
164	15/6	720	das Examen wird zum 1 July angesetzt
165	15/7		Protokoll der Prüfung
166	4/8	959	Zeugniß daß derselbe nicht bestanden hat.
167	15/6	727	L. Harbeck bittet um Auskunft über das Examen
168	22/6	755	Antwort an denselben
169	29/4	515	Lehrer Radtke meldet sich zum Zeichenlehrer
170	11/5	550	derselbe soll sich Prof. Schrader vorstellen
171			dessen Zeitverlust mit No. 1. a.
172			dessen Entdeckung
173	14/6		Protokoll über die Prüfung
174	30/6	794.	Zeugniß daß das Examen nicht bestanden ist.
175	1/7	833	Lehrer Hildebrand meldet sich zur Wiederholung der Prüfung.
176	6/7	834	die Prüfung wird aufgenommen zum 1 August angesetzt.
177	15/7		Protokoll der Prüfung
178	18/8	1017	Zeugniß, daß die Prüfung nicht bestanden ist.
179			
180			
181			
182			
183			
184			
185			
186			

220
219.

1.
5

Oppeln d. 30ten Juni 1865.

Ehrerbietigst Ersuche das Maler
A. Hauptstock um Ansetzung
eines neuen Termines zur Ab-
legung seiner Nachprüfung
als Zeichenlehrer.

ad acta
III Abth.
12.

An die Königliche Akademie
der Künste.

Hierbei am 6ten August des Jahres 1857
hatte ich mich unter Beilegung der vor-
schriftsmäßigen Nachweise und Zeug-
nisse bei der Königlichen Akademie der
Künste in Berlin zur Prüfung als
Zeichenlehrer gemeldet. Da mein
Gesuch jedoch, wie mir eine laute Ver-
fügung vom 27ten August dss. Js. be-
kannt gemacht wurde, gerade bei der-
jenigen der Termin eingetroffen war, so
erbitte ich mir nun am 12ten October die Auf-
forderung, zur Ablegung meiner Prü-
fung im Akademie-Gebäude zu er-
scheinen.
Ich fand mich, dieser Ihrer Aufforderung
gemäß am 14ten October in dem be-
treffenden Prüfungslocale ein und

fertigte

fertigte, nach beendetem mündlichen Examen eine Zeichnung nach einem Gypskopfe an. — In dem, über den Ausfall meiner Prüfung mir zugegangenen Schreiben war nur bemerkt, daß ich mich bei meinen Zeichnungen noch mehr der Richtung befleißigen sollte, und es wurde mir nicht freigestellt, ob ich mich in dieser Beziehung später einer Nachprüfung unterwerfen wolle. Die Akten über den Ausfall meiner Prüfung werden die Richtigkeit meiner Angaben bewähren.

Ich verließ bald darauf Berlin. Mannigfache Vorfälle und Arbeiten hielten mich bis jetzt von der Nachprüfung zurück.

Unter den vielen Arbeiten, die ich während dieses Zeitraumes unternahm, erlaube ich mir, mich auf die Altarbilder (eigener Invention) zu beziehen, die ich im Auftrage des hochw. bischöflichen Feldpropst-Vikariat-Amtes von Culm für mehrere Kirchen der hiesigen Diözese ausführte. In demselben Auftrage vervollständigte ich auch den Hauptaltar für die Kirche zu Soldau in Ostpreußen, und leitete den Bau desselben.

Bei allen diesen war mein Hauptstreben dahin gerichtet, mich zu einem tüchtigen Kirchenmaler vorzubilden, da ich in mir Beruf zu diesem Amte fühle, und mit großer Liebe und Eifer stets dieser Thätigkeit mich hingegeben habe. Daß ich auch mit gutem Erfolge unternehme,

darüber

darüber hatte ich schon bei meiner letzten Meldung zur Prüfung ein Zeugniß beigebracht.

Die neueste Ministerial-Verordnung v. 20ten October 1863 ist mir bekannt, und ich habe nichts versäumt, um den darnach an den Prüfungscandidaten zu stellenden Anforderungen zu genügen zu können.

Da ich mein Curriculum vitae, sowie alle andern Meldungserfordernisse meinem letzten Gesuche um Zulassung zur Prüfung beigefügt hatte, und dieselben für ausreichend befunden wurden, so hoffe ich bei meiner jetzigen Meldung zur Nachprüfung von der nochmaligen Beifügung dieser Nachweise Abstand nehmen zu dürfen.

Ihre Darstellung der Entwicklungsstufen, welche ich bereits vielfach erwähnt und mit welcher ich bereits vielfach erwähnt und mit gutem Erfolge anwandte — habe ich ausgearbeitet, kann sie aber augenblicklich nicht beifügen, da ich mich in meiner Familie eingetretenen plötzlichen Todesfalles wegen von meinem gegenwärtigen Wohnsitze Graudenz, schleunigst nach Oppeln begeben werde. Ich werde daher diese Arbeit, sobald ich nach Graudenz zurückkehre der hohen Akademie zur hochgeneigten Durchsicht einsenden.

Indem ich diese nochmals um recht baldige Ansetzung des Termines zu meiner Nachprüfung bitte, zeichne ich mich in tiefster Ehrfurcht als

Einer Königlichen Akademie

ganz gehorsamen.

Meine Wohnung ist jetzt in Oppeln bei meinem Bruder dem Regierungsrath Hauptstock.

ergebenst
H. Hauptstock

220

Die Königliche Akademie der Künste ertheilt Ihnen in Erwiderung Ihres Schreibens vom 30. Juni d. J. das Zeugniß der ungenügenden nach dem Reglement vom 2. October 1863 vorgeschriebenen Prüfung, so wie die Ablehnung der gesuchten Zeugnisse nicht erlassen werden kann. Die praktischen Leistungen sind in Akademischen Gebäude einzureichen, wobei wir Sie aufmerksam machen, daß vom 15. August bis 1. October die Thüren verschlossen, so daß also die Prüfung entweder vor dieser Zeit oder nach derselben gemacht werden müßte.

(Mrsen)

Berlin am 12. Juli 1865.

Die Königl. Akad. d. Künste.
Pr. Dengl. C. F. Gruppe.

An
den Lehrer A. Hamplstock
zu Zeitz
z. Z.
Oppeln.
bei dem Regierungsrath Oppeln.
Hamplstock

Berlin d. 6ten August 1865.

Der Maler Alexander Klumpstock,
z. Z. in Berlin (Fischerbrücke 10 eine Treppe)
wohnhaft bittet ganz gehorsamst um
recht gefällige Ansetzung einer Termins zu seiner Prüfung als Zeichner.

Hohe Königliche Akademie.

Auf meine gehorsamste Bitte um Zulassung zur Reifeprüfung als Zeichner erhalte ich, nach dem Reglement vom 2ten October 1863 vorgeschriebene Prüfung und Beibringung der geforderten Zeugnisse nicht erlassen werden können. Ich komme der hohen Aufforderung nach, indem ich in Nachstehendem eine kurze Darstellung meines Lebenslaufes sowie die von mir eingefertigten Arbeiten ehrfurchtsvoll einreiche und folgende Zeugnisse beilege.

1. ein Taufschein, ausgestellt vom Magistrate zu Graudenz.

2 Bogen

2te Ein Zeugniß der Waaplandwirthschaftlichen Handwerker-Fortbildungsschule zu Ratibor.

3te Ein Militair-Entlassungsschein.

4te Mein Gymnasial-Abgangszeugniß hatte ich bei meiner Meldung zum einjährigen Militair-Dienste der Königl. Ersatz-Commission zu Oppeln eingereicht und erhielt für zwar die Befreiung zum einjährigen Dienste, aber nicht mein Zeugniß zurückerhalten. Ich lege demnach in Vervollständigung der Gymnasial-Zeugnisse, den Beschluß der Königlichen Ersatz-Commission zu Oppeln bei. Endlich erlaube ich mir,

5te Zwei Empfehlungen der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin vom 27ten August und 12ten October 1857 zum Gehorsam ergebenst beizufügen, daß ich am 14ten October und die folgenden 3 Tage mein Examen bereits gemacht hatte. Leider ist mir bis von der hohen Königlichen Akademie ausgestellte Attest über den Ausfall dieser Prüfung, wesentlich durch den Umzug meines Bruders, dem ich dasselbe von Berlin aus zugeschickt hatte, verloren gegangen. Ich möchte daher die sub 5 bezeichneten Empfehlungen, daß ich

ich zur Prüfung als Freiwilliger gelassen würde. Im Hinblick hierauf und auf meine gegenwärtig sehr bedrängte Lage, die ich in wesentlicher Verschlechterung meines Gehaltes durch Anstellung eines Gehilfen, bitte ich ganz gehorsamst um recht baldige Ansetzung eines Prüfungstermins.

ganz gehorsamst
A. Hauptstock
Maler.
Tischlerstraße 10.

Curriculum vitae des Malers Ed. Hauptstock.

Im Jahre 1823 den 18ten Mai wurde ich zu Oppeln in Oberschlesien geboren, woselbst ich auch von meinem 6ten Lebensjahre an die Elementarschule und später das dasige Gymnasium, letzteres etwa beinahe 6 Jahre bis zur Secunda besuchte. Obgleich bereits zur Malerei verspürte mein die sprachwissenschaftlichen Vorfälle meines Gymnasial-Frequentationsortes, der in mir Neigung einen gebornen Maler nicht finden wollte — bewogen mich zu jener Zeit das Gymnasium zu verlassen und in das Atelier eines auf der hiesigen Kunstakademie gebildeten Malers, Namens Lackerbeck einzutreten. Unter der speziellen Leitung des genannten Künstlers begann ich meine Studien auf dem Gebiete der Kunst und setzte sie durch 3 Jahre ununterbrochen fort. Auf den Wunsch meiner Eltern, so wie auch eigenem Bestimmungsgrunde hin, will ich privatim in einzelnen Wissenschaften weiter unterrichten. Inzwischen kam das Jahr 1845 und mit ihm die Zeit zur Ablegung meiner Militair-pflicht heran. Ich hatte auf Grund meines Gymnasial-Abgangszeugnisses, ohne weitere Prüfung die Berechtigung zum einjährigen Dienste erhalten und trat nun denselben am 1ten October 1845 bei dem 10ten Infanterie Regimente an. Auch in Breslau, wo dieses Regiment damals garnisonirte, fristete ich mich sowohl

in der

in der Kunst, mich in Wissenschaften weiter fortzubilden. Ich studirte zu diesem Behufe alle mir nur zugänglichen bedeutenderen Kunstwerke, namentlich Wittmann's Bilder, der ganz seine Manier, mit dem Pinsel zu zeichnen, ist mir überhaupt von seinen fleißigen, aber immer kalten, nüchtern Arbeiten, weniger auf mich großen Einfluß ausübte, besuchte fleißig die Atelier einzelner Maler und hörte Collegia publica auf der hiesigen Universität.

Nach Ablauf meines Militairjahres bestand ich in meiner Kabinettsstadt und in das Atelier des Herrn Hetsch zurück. Jetzt noch sind mir die dankbaren, heiteren Stunden in der Malerschule dieses meines ersten Lehrers auch, aber ein wüstes Bild nur gegenüber der strengen und feinen Durchdachtheit Wittmann's. Ich dehne darauf meinen Wohnsitz in Ratibor, von wo aus mir mancherlei Aufträge zu Altar- und anderen Bildern zu Theil wurden. Um ältere Malerschulen studieren zu können, um namentlich eine umfassendere Kenntniß meiner Kunst in Architektur und Sculptur zu erhalten, ging ich Anfang 1836 nach Berlin, woselbst ich nicht ganz fast zwei Jahre verweilt. Seit jener Zeit lebte ich in Graudenz, wohin ich, im Auftrage des hochw. General-Vicariat-Amtes von Culm mehrere Altarbilder anfertigte, zu selbst Bauten unternahm. Für die neue Kirche in Soldau, Ostpreußen, zu welcher ich, vom hochw. bischöflichen Amte ganz aufgefordert den Hochaltar und Bauten ich etc. Nicht genug wäre will ich lassen, daß ich, mannigfach genöthigt und hemmend mehr mögen zu arbeiten — von jeder Thätigkeit gern ergreift meine Feder und Pinsel zu verweilen, wenn sich mir öfter auf Geschäftsreisen, in Danzig und anderen Städten Gelegenheit bot. So viel über meinen bisherigen und wissenschaftlichen Entwickelung.

In politischer Beziehung habe ich mich stets eingedenk des Schwures, den ich als Soldat geleistet, gezeigt. Ja ich habe sogar im Jahre 1848, nachdem ich mein Recht, wofür ich als Soldat bewaffnet worden war, vollständig selbst nicht verlassen wollte, von Ratibor aus mit meinem Bruder zusammen eine Zeitschrift ins Leben zu rufen und redigirt, welche die Aufgabe hatte mit ruhiger Klarheit, Besonnenheit, in Wort und Bild dem aufgeregten Treiben sogenannter „Volksbeglücker" entgegenzuwirken.

Seit jenen Jahren bin ich verheirathet und Vater meiner 6 Kinder. Viel Freud abwechselnd Leid erfuhr mein Gemüth. Ich trauerte nicht schwere Geldverluste. Seit fast meinem Leben ist meine Frau, ebenso in letzter Zeit mein Kind sehr kränkelnd, dadurch die nöthigen Ausgaben stehen leider nicht im Verhältniß zu meinen letzten Einnahmen. Meinen letzten Entschluß ist die Erwerbung einer gesicherten Stellung um einen Zufluchtsort zu haben, wo wo auch ich mit meinen Kräften vorwärts dringen kann. Zum Zeichnen fühle ich Lust und glaube daß der nöthige Fleiß mir nicht abgeht. Mit Ihrer und Pflichttreue werde ich mein Amt versehen.

Alexander Hauptstock.

Berlin d. 14 October 1865.

Hohen Akademischen Senat.

Indem ich hiermit meinen drei Prüfungszeugnissen einem hohen Akademischen Senate zur hochgeneigter Beurtheilung überreiche, bitte ich ganz gehorsamst bei Prüfung derselben den Umstand nicht außer Acht lassen zu wollen, daß ich durch fast permanente Kränklichkeit, die nur sogar wochenlang das Arbeiten nicht gestattete, sowie durch die, im Hinblicke auf meine gegenwärtige traurige Situation hervorgerufene innere Aufregung — diejenige Ruhe nicht genießen konnte, mit welcher ich hätte arbeiten müssen.

müssen. Wann ich den Ge-
bührenden zusammenzähle,
in denen ich die gnaedt. drei Jüng-
linge aufführte, so kommen
kaum 8 Tage, à Tag 8 Thaler
heraus. Da ich, falls meine
Prüfungszeichnungen nicht gut be-
funden würden — und ich in Folge
dessen des Examen nicht bestände,
— in die traurigste Lage versetzt
würde, in der ja ein anständiger
Mensch gestanden, so bitte
ich ganz gehorsamst, da ich die
fälligen Zeit zum Zeichnenlassen
für Ihren Bürgermeister und Gym-
nasial Rath alles Erklärlichen
nachzuweisen gewonnen bin,
mir abermal noch eine oder die
andere Probezeichnung aufzu-
geben.

Indem ich mich nochmals der
Hochgeneigten und milden Be-
urtheilung des hohen Abschnittes

Ganz

vergessen hatte ich zu bemerken,
daß meine Zeichnungen, namentlich
der Bogen und das Ornament
noch vollständig fertig gearbeitet
sind.

Berlin d. 14/10 65

gehorsamst
Hauptstock

Anzahl 15 Bl.

463.
15

Der Maler
Alexander Hauptstock, gebürtig aus Oppeln,
42 Jahre alt, katholischer Confession, hat das
Gymnasium zu Oppeln bis zur Secunda besucht
und seine Studien in der Freischule in der
Privatkunstschule des Malers Jacobick zu Oppeln
gemacht. Nach den mir abgelegten Proben und
den an ihn vorgenommenen allgemeinen Prüfungen
erkennt die Akademie ihn als fähig und
befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem
Gymnasium angestellt zu werden.

L. S.

Berlin den 16. November 1865.

Die Königliche Akademie der Künste.

C. F. Gropius

Hammer Altenberg.

Das Abdruck ist zu dem Ort in Dachau übergesandt.

B. 916/11. 65. Kl. Pomge.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
hier

Wasserflecken

Berlin d. 6ten October 1865.

2

355
7/16

An

Ergebenste Anmeldung
des Lehrers Ewald Klingelhöller
zum Zeichenlehrer-Examen.
(Besoldung: Mittelst. No 54 4ter Stock.)

Den Herrn Senat
der Königl. Akademie der Künste
zu
Berlin.

prael. 3 Uhr. 65. 6 Pg.
bei Herrn Professor Schrader.

ad acta
Akten IV/12.

Einem Hohen Senate bitte ich ergebenst unterthänigst meine Bewerbung um die ausgeschriebene Stelle eines Zeichenlehrers, sowie meine Qualifikationsnachweise mit der Anfertigung der Probezeichnungen beifügen zu dürfen; so wage ich die ergebenste Bitte um baldige Festsetzung des Termins.

Sollte Hohen Senate Veranlassung sein

Festsetzung

gefällig sein

ganz ergebenst
Ew. Klingelhöller

Hat das Zeugniß No III 4 Sgr. gekostet.

Berlin den 28 October 1865.

praes. 28/10 65. Ksl. Ps

8 414/17 ad 355

An

den Hohen Senat

der Königl. Akademie der Künste

zu

Berlin.

Dem Hohen Senate erlaube
ich mir hiermit meine fertigen
Skizzen und übrigen Zeichnungen
gehorsamst vorzulegen.
Sämmtliche Arbeiten sind
von mir selbst verfertigt, und
ich bitte mich gehorsamst bei der
Bestimmung des Grades meiner
Befähigung als Zeichenlehrer für
meine Realschule, gütigst meine
Zeugnisse des Polytechnikums
zu berücksichtigen.
Dem Hochgeneigten Wohlwollen
des Hohen Senats mich empfehlend

Ehrfurchtsvoll

Ew. Klingelhöffer
Techniker.

ad 355/18

Ich habe heute den Herrn Ferdd Flügelfeldt mit Ihnen in der Kunstgeschichte gegenseitig und ungemeinsam viele, sich auf die Geschichte und die Schule bezieht Bemerkungen gemacht, welche, daß wiederholt Studium kunstgeschichtlicher Werke, wozu Neigung vorhanden scheint, erst in Stand kommen und für mich abgesehen allgemeine Anerkennung der Fachwissenschaft der Kunst finden werde. Ich denke also von mir aus für den Herr Examinanden ein günstiges Zeugniß ausstellen.

Berlin 22 October 1865. Prof Schnaase

a 395/19

Herrn Ewald Klingelhöller
aus Unna habe ich in prü-
fenden Proben eine gründ-
liche Kenntniß der Polyeder-
lehre zu Kurzbrüche studirt
hat, mangelhaften Kenntniß
Kenntniß nachstehe. Dagegen
besitzt er Fertigkeit in gründ-
lichen Zeichnen zu wie guter
Kenntniß der Descriptiven. Da
er sein Studium nicht zu Ende
führt und gutem Willen zu
hoffen Hand, so Einem ich ihm
das Zeugniß „sie reifend befähigt
worden.

Berlin, 26 October
1865.

K Kopfelin.

ad 955.
20

Wenn in meinem Zeugniß
über Dr. Klingelhöffer
nicht ausgesprochen ist, für welche
Art von Schulen derselbe
geeignet ist, so will ich hier
Versäumtes hiermit nachholen,
und bemerken, daß derselbe für
Realschulen ausgezeichnet be-
fähigt ist.

Hochachtungsvoll

Berlin, 29 Oktober
1865.

Ihr
ergebenster
Kiepert.

Herrn Prof. Grappe,
hier.

Der ~~Inspektor~~ Ewald Klingelhöfer, gebürtig
aus Unna, alt 28 Jahr, evangelischer Confession,
hat nach beigebrachten Zeugnissen des Polytechnikum
zu Karlsruhe besucht und seine Studien in der Bild-
hauerkunst auf der Mahler-Akademie zu Düsseldorf
gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihn
vorgenommenen allgemeinen Prüfung erkennt die
Akademie ihn als künstlerisch befähigt an, um als
Zeichenlehrer sowohl an einem Gymnasium wie an
einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin am 28. October 1865.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Gr. Pomgel. O. F. Gruppe.

Zeugniß
für den ~~Inspektor~~ Herrn
E. Klingelhöfer.

Herrn Johann Paul Ewald
Klingelhöfer
Königl. Professor der Akademie
der Künste
zu
Berlin.

praes. d 30/8. 65. Kl. Dz.
Aufnahme Hrsg. Schrader zum Termin.
B. d 26/10. 65. Kl. Dz.

3

10
22

305

Gnesen den 25ten August 1865.

Königliche Hochlöbliche Prüfungs-
commission!

Wie mir den beigelegten Schriftstücken zu ersehen ist, bin ich an dem hiesigen Progymnasium als Zeichenlehrer provisorisch angestellt. Der gütigen meiner Befähigung, resp. mein gewonnenes Wahrscheinen an gedachtem Progymnasium von einem Qualifications-Atteste bedingt, und solches nur durch eine Prüfungs-commission festzustellen ist, so erlaube ich mir, Eine Hochlöbliche Prüfungs-Commission hierdurch ganz gehorsamst zu bitten:

mich als Zeichenlehrer
zur Prüfung gnädigst
zulassen zu wollen.

Ich erlaube mir zu bemerken, daß es mir sehr angenehm wäre, zu diesem Zwecke die Herbstferien, den Michaelisferien zu verwenden.

Sittlichkeitsatte Akust ist da
für Termin angesetzen.

13 November b.J.
3 B/11. 65. Kl. Dz.

ad acta
Abth IV/12.

Beifolgende Arbeiten würde ich bereit sein in den ersten Tagen October cr. meiner Reise nach Berlin anzuschließen. Sollte es jedoch nach Ermessen Einer Hohen Prüfungs-Commission nicht zulässig sein, so stelle ich mich ganz zur gefälligen Disposition Einer Hohen Prüfungs-Commission und ersuche für jeden Fall um Festsetzung eines Termins.

Mein Entlassungs-Zeugniß aus dem Gymnasium zu Posen,
ein Moralitäts-Zeugniß,
ein Dispensations-Attest von der in der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer etc. etc. genannten Lehrerprüfung,
mein Lebenslauf, wie auch
eine kurz skizzirte Methode für den Zeichenunterricht,
lege ich bei.

Mit Hochachtung
Einer Königlichen Hochlöblichen
Prüfungs-Commission

ganz gehorsamster
Krzymuski

An
Eine Königliche Hochlöbliche
Prüfungs-Commission
in der Königl. Kunst-Akademie
zu
Berlin.

Die Prüfungs-Commission für die Zeichenlehrer hat heute den Herrn Lehrer Krzymuski aus Posen auf den 3. 4. des Jahrbuchs gegen angewandten Weise gebeten, mit folgendem Resultat geprüft:

In der projectirenden Classe waren 6 Fächer vorhanden. Nicht anders war es mit der Perspective; wenigstens ging die Arbeit nicht über die allgemeinen Anfänge hinaus.

Was die Technik der Arbeiten der ausführenden Classe anbetrifft, so waren sie in ziemlich guter Art vorhanden, die Zeichnungen hatten gute Contouren und Schattirung. Nur ein gewisser Mangel war der fehlende Gegensatz der ausführenden Classe bestand. Die Arbeiten der wirklichen Mitglieder der Zeichenakademie überhaupt fehlte überhaupt. Auch die beiden geschickten Arbeiten der vom Hause mitgebrachten genannt wurden.

In der Kunstgeschichte hatte der Examinand nicht eine Lehrstunde, wie jede selbst vorgeschriebene Lehrstunde sei; so war er in Allgemeinen über diesen Niveau. Von einem Lehrer der Classe Gedächtnisse Lehrer muß nicht gesprochen werden.

Die Prüfungs-Commission ist daher leider nicht in der Lage, den Examinanden für die Ertheilung eines Zeugnisses zu empfehlen.

Berlin, am 15. December 1865.

Julius Schrader.
Friedrich Eggert.
Wolff.

583
12
24

Die Königliche Akademie der Künste sieht sich ge-
horsamst veranlaßt, Ew. Excellenz ergebenst zu ersuchen,
daß nach den Statuten der Kgl. Akademie der Künste
für die Prüfung der Zeichenlehrer und nach
dem Verfahren des Senats Ihnen in Gemäßheit
dieser Statuten verfahren werden kann. Nach §6 der Instruction
Instruktion für die Prüfung der Zeichenlehrer kann
die Meldung zu einer andern Prüfung erst nach
Verlauf eines Jahres erfolgen. Die
die eingereichten Schriftstücke folgen anbei gehorsamst
Berlin den 24. November 1865.
und Zeugnisse

Die Königliche Akademie der Künste,
Pl. Director. A. F. Gruppe.

Lehrer
Herrn Vincent Krzyzanowski
Wohlgeboren
hier

113.
25

Die Königliche Akademie der Künste erstattet
Herrn Wohlgeboren auf Ihr Schreiben vom 19. September
c. J. darauf den Bescheid, für die Prüfung
der Zeichnungen vom 2. October 1863 die Qualifica-
tion zum Eintritt an Gymnasien und höheren Bür-
gerschulen nicht auf blosse Vorlage von anderwärts
genügend erfüllt worden kann, sondern daß dazu
dazu eine Prüfung auf eine der Königlich Provin-
zial Akademien bedarf.

Berlin, den 3. October 1865.

Die Königliche Akademie der Künste.
Dir. Pompl. A. F. Gruppe

An
Herrn Maler Richter
Historienmaler
zu
Ackersdorf
bei Glatz

praes. 14/8. 65. Kl. Dz.

An Herrn Prof. Schieder zum Bericht.
B. z. d. 14/10. 65. Kl. Dz.

4

Perleberg, den 8. August 1865.

14.

ad acta

26

304

An seiner Hohen Rmat der Königlichen Akademie der Künste

zu

Berlin.

für Termin vorgesetzen.
13 November 65.
9 8/11. Kl. Dz.

ad acta
Abth. IV. 112.

Es möge mir, dem Endesunterzeichneten, gestattet sein, mich mit einer Bitte an Dieselben zu wenden.

Ich gegenwärtig Zeichenlehrer an der hiesigen Realschule erster Ordnung, habe keinen geeigneten Mentor, als mir im Zeichnen zu rathen, welches den Anforderungen der Jetztzeit an die Zeichenlehrer entspricht. Vor zwei Jahren besuchte ich die Königliche Zeichnenakademie zu Berlin und zwar im vollen Jahreskursus; Arbeiten aus dieser Zeit befinden sich unter den eingesendeten Probezeichnungen. Außerdem machte ich auch Privat-Studien im Zeichnen nach Gyps bei dem Lehrer der Akademie, Herrn Gosche, und im Perspectivzeichnen und in der Schattenconstructionslehre beim Herrn Professor Stöckhardt besucht. Im letzten Jahre nun, von Michaelis vorigen Jahres bis jetzt, arbeitete ich weiter; es möge mir gütigst erlaubt sein, das namentlich zu nennen, was ich zu meinem Selbststudium benutzte. Zunächst beschäftigte ich mich mit der Lehre der Perspective und Schattenconstruction und benutzte dazu das Buch von Herrn Professor Stockhardt. In der beschreibenden oder darstellenden Geometrie gebrauchte ich das Werk von Dr. Julius Wenck, welches ich jetzt auch als Leitfaden bei meinem Schulunterrichte benutze. In der Maschinenkunde ist es die Schule der Maschinik und Maschinenkunde von Franz Lacher, bacher und in der zeichnenden Geometrie das Werk von Professor Joseph Kieser, welche mir zum Studium dienten. Außerdem habe ich die Kunstgeschichte von Dr. A. H. Springer und die von Gottf. Förster durchgearbeitet. Ohens Naturgeschichte gebrauche ich in der Anatomie des menschlichen Körpers und

zu

zu unterrichten. In dieser Weise fortfahrend bin ich nun für die oben angedeutete Prüfung vorbereitet, und ich wage jetzt, einen hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gehorsamst zu bitten mich zu einer solchen gütigst untersuchen zu wollen. Schriftliche Zeugnisse meiner bisherigen Leistungen liegen bei und befinden sich dieselben in der mitbefolgenden Kiste. Auch nehme ich mir die Freiheit, mehrere Probezeichnungen, von denen ich durch Ihren werthen Bestätigung, daß sie von meiner Hand sind, einzureichen. Sollte ich vielleicht wagen dürfen, mit der Bitte mich zu nennen mir zu erlauben, die schriftlichen Arbeiten hier an Ort und Stelle anzufertigen, so würde dieses mich ungemein erfreuen.

Schließlich erlaube ich mir, mich zu nennen,

Eines hohen Senats der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

gehorsamster

Th. Reichert.

Perleberg, den 8. August 1865. 15.
27

Lebenslaufbeschreibung

Ich bin der Kantor Karl August Reichert zu Sternberg (Regierungsbezirk Frankfurt a/O) wurde geboren am 2. April 1840 zu Sternberg und erhielt bei der am 2. Mai stattgefundenen heiligen Taufhandlung die Namen Carl Samuel Christian Theodor. Nachdem ich mein schulpflichtiges Lebensjahr erreicht hatte, besuchte ich die Schule zu Sternberg und zwar bis zu meinem eingetretenen Jahre, in welchem ich confirmirt wurde. Darauf bereitete ich mich zum Eintritt in das Seminar zu Neuzelle vor und wurde auch nach zweitägigem festgesetzten Jahre nach geleisteter Aufnahmeprüfung daselbst als Zögling aufgenommen. Michaelis 1860 verließ ich das Seminar und erhielt zuerst eine Anstellung als Lehrer zu Zielenzig im Kreise Sternberg. Diesen meinen Wunsch war es mein Wunsch gewesen, nach Berlin zu gehen, um dort auf der Akademie einen Cursus im Zeichnen zu absolviren. Ich blieb deshalb nur ein Jahr in meiner neuen Anstellung und kam nach Berlin, nachdem mir von einer Königlichen Regierung zu Frankfurt a/O die Erlaubniß zu diesem meinem Wunsch ertheilt war. Ich übernahm Anfangs zu Berlin eine Lehrerstelle, um alle mich betreffenden Verhältnisse zuvor erst richtig erwägen zu können. Zu Ostern 1862 aber gab ich diese meine Anstellung bei dem Herrn Schulvorsteher Matzdorff auf und besuchte von da an die Zeichenakademie und zwar ein volles Jahr hindurch. Außer meinem Studium auf der Akademie nahm ich noch Privat-Zeichenunterricht bei dem Herrn Professor Hoevesandt, um eine Einsicht in den Unterricht der Perspective zu erhalten, und bei dem Lehrer der Akademie, Herrn Gosche, wo ich hauptsächlich nach Gypsen arbeitete.

In dieser Zeit aber war ich nicht nur Schüler, sondern unterrichtete auch an der Schule des Herrn Schulvorsteher Gebhardt, um fortwährend in amtlicher Wirksamkeit zu bleiben und mir auch dadurch meine Existenzmittel zu schaffen. Ostern 1863 verließ ich die Akademie und übernahm nun an der höheren Knabenschule des Herrn Schulvorsteher Pfundheller in Berlin eine neue Anstellung. Hier blieb ich aber nur ein halbes Jahr, da ich zu Michaeli desselben Jahres als Zeichenlehrer der höheren und mittleren Töchterschule nach Spandau berufen wurde. Ich gründete hier auch in genannter Stadt ein kleines Institut und nahm zur Führung desselben eine meiner Schwestern zu mir. Da jedoch bei den hier bestehenden ungünstigen Verhältnissen in Betracht des Lebensunterhaltes mir meine Anstellung manserlei Sorgen auferlegte, so nahm ich schon nach

einem

einem Lehrer die Gelegenheit wurde, mich um die in Perleberg
vakant gewordene Zeichenlehrerstelle der dortigen Realschule
zu bewerben. Ich hatte wiederum das Glück, gewählt zu werden,
und nach einiger Zeit wurde ich durch einen Herrn Königlichen
Provinzial-Schulrath Wiese als Zeichenlehrer hierselbst bestätigt.
Mein langjähriges Streben hatte jetzt sein Ziel, ein Zeugniß als Zeichenlehrer zu erlangen, welches den Anforderungen eines Lehrers
hier vom 1. Oktober 1863 für die Ertheilung des Zeichenunterrichts
entspricht.

Th. Reichert.

28 16.

Perleberg, den 6. August 1865.

Zeichen-Lehrmethode von Th. Reichert.

Da der meinem Zeichen-Lehrplan mir bis jetzt die Zeichen-Methoden von Peter Schmidt und der Gebrüder Dupuis maßgebend waren, so möge es mir gestattet sein, ehe ich zum Theil, worin meine Zeichen-Methode geht, über jene erst einige Worte zu sagen.

Das Wesentliche Peter Schmidt's besteht darin, das Zeichnen aus der Natur, auf Grund der Perspective, eingeführt zu haben. Sein Buch mit 23 Tafeln, herausgegeben im Jahre 1830, giebt Zeugniß davon, in welcher Weise er gegen den Zeichenunterricht in allen Schulen behandelt haben möchte. Seine Methode wird dem Zeichnen nach Vorlageblättern ein bestimmtes Ziel gesetzt, und auch ist finde darin einen Fortschritt in der Handhabung des Zeichenunterrichts, der erst von seiner Zeit eingenommen werden kann. Doch muß man auch wieder zugeben, daß manche Vortheile mit dem Zeichnen nach Vorlageblättern verbunden sind. Der Lehrer ist dabei im Stande, die verschiedenen Fähigkeiten der einzelnen Schüler zu berücksichtigen, die Begabten, um zu fördern und die zurückbleibenden mit Aufgaben zu beschäftigen, denen sie gewachsen sind. Aber der Nachtheil bei dieser Methode überwiegt den Vortheil bedeutend. Wie kann der Lehrer, wenn er genöthigt ist, sich stets nur mit einem einzelnen Schüler zu beschäftigen, die ganze Klasse im Auge haben. Es werden hier und da Unordnungen und Störungen vorkommen, die aber wegbleiben, wenn sämmtlichen Schülern ein Vorbild gegeben wird. Auch muß zugegeben, daß bei einem Lehrer, der die gehörige Autorität bei seinen Schülern genießt, die letzteren selbst es nicht wagen, etwas Ungehöriges zu thun, auch wenn sie vom Lehrer sich nicht beobachtet wissen, so wird man doch einsehen müssen, daß kein wirksamer Unterricht gegeben werden kann, wenn der Lehrer gezwungen ist, einem Schüler einen ungestörten mehrstündigen Kampf zu bestehen. Denn wie oft besteht die Klasse aus fünfzig Schülern, gesetzt nun der Lehrer in den zwei Zeichenstunden auch zweimal zu jedem einzelnen, wie lang kann da jedesmal der Aufenthalt sein? Dann aber müssen wir weiter zugestehen, daß bei einem Zeichnen nach Vorlageblättern die Schüler vereinzelt werden, das Auge hat die Verpflichtung unmittelbar vor sich, auch wird stets dasselbe Zeichenverfahren bei der Nachbildung angewendet, wir sollen da die Schüler befähigt werden, später Gegenstände nach der Natur zu zeichnen, die

eine

eine beliebige Verbesserung verlangen. Doch bin ich bei alledem keineswegs der Meinung, daß das Zeichnen nach Vorlageblättern ganz vernachlässigt werden sollte; der Schüler muß auch im Stande sein, richtig und genau zu kopieren in betreff der Proportionsverhältnisse und muß Anleitung haben, Baumschlag gut und naturgetreu wiederzugeben. Hauptsache aber bleibt immer das Zeichnen sämmtlicher Schüler nach einem Vorbilde, oder wo die Räumlichkeit und die verschiedene Fähigkeit der einzelnen Schüler dieses nicht gestatten, so bilde man zwei oder drei Abtheilungen, so wird der Lehrer immer auf im Stande sein, soweit mit jeder derselben sich eine genaue Zeit beschäftigen, all auf unterdessen lassen die übrigen Abtheilungen im Übung zu haben. Bei einem Zeichnen nach einem Vorbilde wird nun aber allen diesen aufgezählten Vortheilen, welche das fortschreitende Arbeiten nach Vorlageblättern im Gefolge hat, nicht allein vorgebeugt sondern es sind mit dem ersteren noch andere wichtige Vortheile verbunden. Der Eifer und Wetteifer der Schüler steigert sich bei dieser Methode ungemein; die Pünktlichkeit derselben für die Arbeit ist verschwunden, ein jeder will es dem Andern zuvorthun, will am besten arbeiten, denn Vergleiche sind ja so leicht anzustellen. Weiter, wenn der Lehrer nun in dieser Weise den Unterricht handhabt, es im Stande ist, für der ganzen Klasse zu sprechen, sein Auge stets die sämmtlichen Schüler trifft, dann muß das, was er sagt, überlegter und verständlicher sein, als wenn er eilig zu jedem einzelnen Schüler geht und seinen kurzen Rath ertheilt.

Fragen wir nun weiter, in welcher Weise sind die Modelle und Vorbilder zusammengestellt, welche von Peter Schmidt und den Gebrüdern Lignis der Schule überwiesen worden sind. Die Holzkörper von Peter Schmidt haben eine gewaltmäßige Größe; sie sind verschiedener Art, wir sehen einen Würfel, verschiedenseitige Pyramiden, Kugel, Walze, Dreikantprisma, Hexagonalkugel. Auch die Zusammenstellung aller dieser Körper ist man im Stande, den Schülern verschiedene Vorbilder zu stellen und ihnen immer etwas Neues vorzustellen. Peter Schmidt verlangt nun, daß der Schüler die einzelnen Linien und Punkte des Körpers wisse; ich habe bis jetzt mich einer andern Verfahrens bedient. Aber Schüler zeichnet stets nach gegebenen Grundgesetzen der Perspective; freilich wird die Lehrer bei jüngeren Schülern sehr elementar behandelt, aber das dürfen dieselben nicht verleiten, von dem sie mir nicht Rechenschaft ablegen können, warum und nicht anders dieses und jenes in der und der Weise gezeichnet werden muß. — Diese Zeichnen nach den erwähnten Holzmodellen muß nun aber auch nicht übermäßig betrieben werden, sonst würde eine Ermüdung von Seiten der Schüler dessen

erfolgen, die freie Auffassung von Gestalten, Ornamenten, Körpern nicht fassen, freilich vom Leichtern zum Schwereren fortschreitend. Meine Modelle sind auch von den Gebrüdern Lignis gegeben. Die erste Reihe besteht aus Körpern von ebenen, Linien, Flächen und Körper so darstellend, daß zum Beispiel der Würfel durch zwölf Linien gebildet ist. Diese Modelle sind weiß angestrichen, und vor einer schwarzen Wandtafel aufgestellt, erscheinen sie wie an dieselbe gezeichnet. Wir sehen bei diesen Modellen einen rechten Winkel, scheitelwinkel, eine gebrochene Linie, ein gleichseitiges Dreieck, Quadrat, eine Raute, ein regelmäßiges Sechseck, ein Rhomboid, einen Kreis, eine Ellipse, eine Walze. Zu diesen Modellen gehören Bänder mit Klebestoff, so daß man in Stande ist, um einen und denselben Modelle den Schülern verschiedene Objekte zu geben. Die zweite Reihe enthält volle Körper von Holz zum Lehren vom Schatten, Licht und der Reflexion; es sind dieselben Modelle der Peter Schmidt'schen Methode. Die dritte Reihe haben wir Rahmenflächen von Holz, 1" im Durchschnitt, für die Lehre von Schatten und Lichtperspective. Auf diesen Modellen kommen Ornamente von Stroh und die Körper. Die letzteren sind in vier Reihen geordnet, zu jeder vier Körper in verschiedener Lage gezeichnet. Die erste Reihe zeigt eine allgemeine Übersicht von Grundflächen, um die Grundmittellinien vorstellend durch eine Hand. Die zweite: Augenpunkten und Horizonten sind ganz allgemein angegeben. Die dritte: Alle Theile des Körpers in richtiger Form. Die vierte Reihe enthält schattirte Körper in ganzer Ausführung. Auch Hände, Füße und ganze Figuren sind gegeben. —

Nach dieser kurzen Betrachtung der beiden bekannten Zeichnen, methoden möge es mir gestattet sein, darzustellen, in welcher Weise ich bis jetzt den Zeichnenunterricht bei den mir anvertrauten Schülern handhabe. —

In derjenigen Klasse, in welcher das Zeichnen zuerst als Unterrichtsgegenstand auftritt, hier in Quinta, beginne ich damit, daß ich den Schülern erst eine gehörige Übung im Freihandzeichnen zu Theil werden lasse. Von diesen zu erzielen, wird der zeitraubende Unterricht auf dieser Klasse noch nicht eingreifen können, da derselbe bei Schülern dann eine Handhabung des Zirkels und Lineals nothwendig erheischt, soll die Zeichnung richtig und genau sein. Auf dieser Klasse bedienen sich meine Schüler, auf welchen die verschiedenen Linien (erst gerade, dann gebogenen) in ihren mannigfachen Verbindungen zur Anschauung kommen. Der Lehrer giebt den Schülern Anleitung, wie diese verschiedenen Verbindungen der einzelnen Linien am richtigsten hergestellt werden, so daß die Schüler später im Stande sind, auch ohne Vorbild dieselben gut zu zeichnen. Bei meinem Unterrichte beginne ich mit den leichtesten aller Linien, den

senkrechten,

sprungen, von rechts oben nach links unten gezogen, schräg dann zu den senkrechten, hieraus werden diejenigen schrägen Linien gebildet, die von links oben nach rechts unten sich erstrecken, und zuletzt die wagerechten. Ist der Schüler im Stande, diese Linien ziemlich genau zu zeichnen, so wird jetzt der Anfang gemacht, die einzelnen Linien miteinander zu verbinden, zuerst kommen natürlich die leichteren und einfacheren, später die schwereren und complicirteren Verbindungen. Den Schülern muss ein bestimmter Maßstab gegeben sein, nach welchem sie alle diese Linien zu zeichnen haben; die Arbeit geschieht mit dem Bleistift, wenn, wie schon angedeutet ist, den Schülern dabei Lineal und Lineal zu erlauben. Diesen geradlinigen Figuren schließt sich dann noch an die Anleitung zum Schattiren einzelner angegebener Flächen; mit einzelnen Schraffirungsmanieren werden die Schüler bekannt gemacht, damit dieselben im Stande sind, eine regelmäßige Schattirung in angegebenen Flächen zu bringen. Nach dieser Arbeit beginne ich mit den gebogenen Linien, welche ebenfalls gezeichnet werden nach Wandtafeln in angegebenem Maßstabe. Die Forderungen des Lehrers an die Schüler können auf dieser Stufe nicht so weit gehen, dass die gerade und gebogenen Linien von einer Vollkommenheit zeugen, als hätte man sich mechanischer Hülfsmittel bedient. Zweite Stufe. Hier beginne ich sogleich mit den körperlichen Modellen und fange natürlich an mit der ersten Stufe derselben, dem Linienapparat. In derselben Reihenfolge, in welcher ich die einzelnen Figuren dieser Stufe oben aufgezählt habe, lege ich sie den Kindern vor. Dieselben mache ich bekannt mit den Elementen der Perspective, führe sie ein in das Verständniss der ersten Grundgesetze und lasse daraus, nachdem ich in Anfassung der Modelle die letzteren behandelt, nach den Körpern zeichnen; helfe hier und da nach, ob recht da und dort noch ein Schüler sich befindet, dem das noch nicht recht klar geworden, was ich gesagt und mache aufmerksam auf das Fehlerhafte. Nachdem die Schüler nach geradlinigen Modellen gezeichnet haben, stelle ich diejenigen auf, wo gebogene Linien zur Anschauung kommen. Auch hier müssen die Schüler bekannt gemacht werden mit den perspectivischen Grundbedingungen einer richtigen Zeichnung der gebogenen Linien in den verschiedenen Lagen. Man stelle, wenn man zum Beispiel den Kreis zeichnen lässt, denselben zuerst so auf, dass dessen Fläche sich senkrecht zur Grundebene befindet; gebe demselben dann eine geneigte Lage, entweder nach vorn oder nach hinten und mache die Schüler aufmerksam darauf, wie man bei einer solchen Stellung des Kreises unmöglich denselben als Kreis sehen kann, auch stelle man ihn so, dass die eine Seite der Fläche etwas mehr nach hinten steht, wo dann dieselbe Verkürzung gemacht wird. — Es ist ja dem Lehrer leicht, den Figuren verschiedene Lagen zu geben, wenn er sich dazu einen Würfel mit Kugelgelenk denkt. Auf dieser Stufe erlaube ich öfters den Gebrauch des Lineals und Zirkels, um die Arbeiten der Schüler ganz genau anfertigen zu lassen. — Nach den Drahtmodellen gehe ich über zum Zeichnen nach den festen Holzkörpern; es ist hier fast derselbe Unterricht, wie bei den ersteren, nur dass hier noch das Schattiren einzelner Flächen hinzukommt, welches den Schülern nicht schwer werden kann, da dieselben mit dem Verfahren schon bekannt gemacht sind. Man weise die Kinder darauf hin, wie die einzelnen Flächen nicht gleich dunkel sind, und wie der Schatten einer und derselben Fläche in allen Entfernungen vom Zeichner dennoch nicht gleich dunkel angegeben werden darf; hiermit gebe den Schülern einen kürzesten Begriff der Schatten- und Licht-Perspective. Auf der dritten Stufe wird auf dieser Stufe weiter gehalten, man gebe den Schülern zuweilen Vorlageblätter, aufgefasst Landschaften, Gesichtsteile, zunächst im Umriss, bisweilen mit Andeutung von Schatten. Es ist mir zuweilen eine Frage gewesen, zu bemerken, wie schon auf dieser Stufe hier und da in Schüler Anlagen zu einer genaueren und sorgfältigeren Ausbildung des Vorbildes zeigt, die über diese Stufe hinausgeht; da bin ich dann stets bereit gewesen, solche Schüler mit feineren Arbeiten, die eigentlich als Pensum dieser Stufe gelten, nicht zu langweilen, vielmehr habe ich sie beschäftigt mit Zeichnungen, die ihrer Fähigkeit angemessen waren.

Dritte Stufe. Hier behalte ich vorläufig die Peter Schmidt'schen Holzkörper bei, untersuche die Perspective auf dieser Stufe noch nicht viel weiter, da die Schüler derselben noch zu jung sind, um in eine wissenschaftlichere Behandlung dieses Lehrstoffes mit Erfolg eingehen zu können. Ich lasse Zeichnungen anfertigen, wie bei der vorigen Stufe, mit Berücksichtigung der Schatten- und Lichtstellen. Gewöhnlich lasse ich hier die Arbeiten zeichnen auf dem sogenannten Zeichenpapier mit schwarzer Kreide für die Schatten- und weißlichgelber Kreide für die Lichtstellen. Die Holzkörper selber sind weiß angestrichen, damit die verschiedenen Töne des Schattens und Lichts besser ins Auge fallen. — Auch kann man hier schon mit Vortheil die Schüler bekannt machen mit den Elementen der architektonischen Reihenfolge und lasse in diesen Sache kleinere Übungen anstellen. Das Zeichnen nach Gypsen, als Ornamenten, Blattformen, Theilen des menschlichen Körpers, beginnt hier ebenfalls; man

nun erlaube den Schülern, bei diesen Aufgaben sich gegenseitiger Hülfeleistungen zu bedienen, die freilich nur auf der Zeichnung, nicht aber auf dem Körper selber angebracht sein dürfen, sondern auf dem letzteren muß der Schüler von einem angenommenen Punkte zum andern die Linie sich gegenüberdenken. Man gehe bei diesen Zeichnungen nur nicht viel über die Contouren hinaus, denke den Schatten nur leicht an, nachdem der Lehrer natürlich dem Schüler Anleitung gegeben hat, einen solchen Schatten herzustellen; daß der Effminger und Effkompier-Kreide bedienen man sich jetzt nur nicht, daß Zeichnen nach Modellblättern wird festgesetzt und zwar in schwarzer Kreide.

Vierte Reihe. In der Perspective gehe man weiter, ja behandele dieselbe auf den eben beiden Reihen wissenschaftlich, als bisher in den unteren geschehen. Auf dieser Reihe beginnt der perspectivische Unterricht nach dem Lehrbuche der Perspective von Herrn Professor Heeresandt, und nehme in der Lektionder den ersten Abschnitt desselben durch bis zur Bestimmung der Längen der Linien, zur Zeichnung des Cylinders, Kegels, Prisma und der Treppen. Ich handhabe den Unterricht in der Weise, daß sämmtliche Zeichnungen in der Unterrichtsstunde an die große Wandtafel gezeichnet werden, die Stunde ist entweder, oder dann, wenn ich auf Lektionstage stehe, einzelne Schüler vorkommen, welche weiterzuziehen müssen. In der Lehre von der Schattenconstruction behandele ich in der Lektionder die drei Arten der Beleuchtung: das Einfallen der Lichtstrahlen von der Seite, die Richtung derselben von vorn nach hinten und die von dem Hintergrunde nach vorn. Bei diesem Kreise ist das genannte Lehrbuch ebenfalls mein Wegweiser. — Mit den Zeichnen nach Gips wird hier fortgefahren bis zu ausgeführten Köpfen und Ornamenten, bei welchen man sich der Effminger und der schwarzen und orangierischen Kreide bedienen muß. Als Vorlagen sind den Schülern dieser Reihe zu geben: Arabesken, Thierköpfe, menschliche Figuren und größere Landschaften, zu zeichnen auf Conpapier. Auch das architektonische Reißen wird fortgesetzt und zur Anwendung gebracht bei kleineren Conzeichnungen.

Fünfte Reihe. Auf dieser Reihe stelle man größere Aufgaben aus der Perspective und Schattenconstruction, nachdem das, was in der Lektionder durchgenommen, noch einmal kurz wiederholt worden ist. — Auch ist mir auf dieser Reihe der Unterricht in der beschreibenden oder darstellenden Geometrie übergeben worden und Unterricht

ist in diesem Gegenstande nach dem Lehrbuche von Dr. Julius Weisbach. Das architektonische Zeichnen wird hier ebenfalls fortgesetzt und zu diesem gesellt sich noch das Maschinenzeichnen, sowie schon dabei der Lehrer sich bisher in das Verfasse dieser Lehrer einläßt. Das Zeichnen nach Gips kann ebenfalls nicht vermieden werden und so auch das Zeichnen nach großen Modellblättern. Bei der Wahl der letzteren ist es auf die Weise eingerichtet worden, daß die Wahl der Schüler möglichst berücksichtigt wird. Auch bei dem architektonischen Reißen und den Maschinenzeichnen muß Rücksicht genommen werden auf den vielleicht schon erwählten Beruf der einzelnen Schüler. Der Lehrer muß auf gewissen Gelegenheit, wo den Schülern zu sprechen von der Geschichte der zeichnenden Kunst, sie machen die Schüler bekannt mit den berühmtesten Malerschulen Italiens, Niederlands, der Alpen und Spaniens, muß die Hauptgemälde der berühmtesten Meister und zeige ihnen, wenn es nur irgend möglich ist, Photographien derselben, da wohl selten viele der Schüler in Gelegenheit haben werden, dieselben im Original oder auch etwa in der Loge zu sehen. —

Am 17ten November war die Deputation zur Prüfung der Herren Dr. Reinhold aus Flensburg versammelt.

Herr Prof. Pfeffer [illegible] [illegible] [illegible]

No 544
33 18

15/40

Carl Samuel Christian
Theodor Reichert, aus Sternberg im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., geboren am 2. April 1840, evangelischer Confession, hat auf beigebrachten Zeugnissen das Examen zu Neuzelle bestanden und seine Studien in der Feldmesskunst als Zuhörer in der Königlichen Akademie zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und den an ihn gerichteten allgemeinen Prüfungen erkennt die Akademie ihn als hinlänglich befähigt, in die Zahl der Feldmesser aufgenommen zu werden.

Berlin am 6 November 1865.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

H. Bonnet. O. F. Gruppe.

526.

prof. J 12/12. 65. ff. Dg.

41.

34

An
19.
die Direction der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin.

Lauenburg i/Pom. den 18. December 1865.

Bei der hiesigen höheren Bürgerschule ist vom 1. April k. J. ab die Stelle eines Schreib- und Zeichenlehrers zu besetzen, dieselbe ist mit 350 rp. ausgestattet. Der Inhaber muß da er zugleich den Unterricht im Turnen und der Vorschreibung in den Vorschulklassen zu ertheilen hat ein geprüfter Turnlehrer sein. Die in Folge der öffentlich erlassenen Ausschreibung eingegangenen Bewerbungs-Gesuche, welche binnen 8 Tagen zur Acte verfügt benützt werden müssen, als wir jedoch hierzu schreiten stellen wir an die Königliche Direction die ganz ergebenste Bitte uns gefälligst zu benachrichtigen ob unter den dort Studirenden in der Zeichenkunst bewanderten Personen sich ein

Ha.

ad acta
Abth. IX No. 12.

Clementarlehrer befindet, welche
bis zum 1. April k. J. das in
der Instruction für die Prüfung
der Zeichenlehrer an Gymnasien
und Realschulen vom 2. October
1863. vorgeschriebene Zeugniß
zu erwerben hat, dort angestellt
werden kann und zur Uebernahme
dieses Amtes unter der
ausgegebenen Gehaltsgarantie
bereit ist. Wir bitten Ew.
wir diesen Antrag mit der
Gefälligkeit zu entscheiden
welche für uns darin besteht
nach der vorliegenden Akte
eine angemessene Wahl zu
treffen vorzugen wir Ihre Entsch
ung der gedachten Direktion zu
bewürken voll werden folgen
können.

Der Magistrat.
Linde.

An
den hochlöblichen Magistrat
der Stadt Lauenburg
in Pommern.

den Magistrat der Stadt Lauenburg i. P. Berlin, d
in Erwiderung der gefälligen Zuschrift vom
18. dieses d. Js., die Königliche Akademi
der Künste ist bereit, einen tüchtigen
für den Elementarunterricht im Zeichnen in der gewünschten
Weise sich in Vorschlag bringen zu können, da
ein solcher jährlich Gehaltes bestehen soll,
welche außerhalb der Pflicht der Akademi
liegen; auch steht sie mit denjenigen, welch
sich zur Prüfung als Zeichenlehrer abgelegt
haben, in keiner weiteren Verbindung al
der ihrer gegen Stellung auf die auf ein
weitere Vermittelung hin nicht einlassen.

Berlin am 18. dezember 1865

Die Königlich Akademie der Künste.
E. Steinle. C. F. Gruppe.

Pr. 3 17½. 66 kl. Pg.

No. 96.

Burgsteinfurt den 8. Februar 1866.

26

36

An

die Direction der Königlichen Kunst-Akademie

zu

Düsseldorf.

Die Direction der Königlichen Kunst-Akademie

ersuche ich mir, da die Wahl des Gymnasial- und Zeichenlehrers an der hiesigen combinirten Anstalt nun möglichst bald getroffen werden soll, gefälligst gefl. Mittheilung zu machen, ob Candidaten (auch Ausländer), welche ihre Bildung auf einer Akademie erhalten haben und für diese mit der Qualification für das Lehramt entlassen sind, in letzter Zeit von der Akademie gegangen und für Lehrstellen empfohlen worden sind. Der Zweck meiner Anfrage ist, mir eine Übersicht über die Qualificirten zu verschaffen, damit ich gegebenen Falls eine Auswahl treffen kann. Für diesen Fall bitte ich zugleich um Angabe der Namen der betr. Candidaten und falls Sie über sie Auskunft ertheilt werden kann, ihre Fähigkeit und ihre sonstigen wünschenswerthen Eigenschaften.

Rotscheidt

Director des Gymnasii Arnoldini
und der Realschule I. O.

(2112 7-96)

ad 10. [illegible] 96.

27.
37

Die Königliche Akademie der Künste [illegible] ersucht [illegible] Vorstandes vom 8. Februar d. Jahres sie [illegible] zu [illegible], auf die Ausschreibung eines [illegible] gegründete Zeichnungen nicht eingehen zu können, da sie nur [illegible] in einer Weise und diese Lehrer selbst und sonstige über deren anderweitige Qualification Auskunft zu ertheilen vermag.

Berlin am 23/24. Februar 1866.

mund. 14/2 66.
Abgang 15/2

mund. 22/2 66.
Abgang d. 24/2

die Königliche Akademie der Künste
Pr. Dompr. O. F. Gruppe.

An
[illegible] Director des Gymnasii
[illegible] Friedländer
[illegible] Rohdewald
[illegible] Bürgsteinfurt

Curriculum vitae.

Am 22ten März 1817 wurde ich zu Berlin
evangelischer Eltern geboren und er-
zogen. Meinen ersten Unterricht
empfing ich in meines Vaters Hause, wurde in
den gewöhnlichen Gegenständen unterwie-
sen, bis gleichzeitig Talent und Neigung mich
bestimmten, meines Vaters Profession
zu ergreifen. Dieser nahm mich
nicht in seine Lehre, sondern
übergab mich dem Maler Wagner
um mich selbst zu einem tüchtigen Maler
heranzubilden. Nachdem ich
einige Jahre bei ihm gelernt hatte,
wurde ich auf Empfehlung meines
Vaters von dem damaligen Gene-
ral-Intendanten der Theater und sämmtlichen Museen
Herrn Grafen von Brühl, dem ich öfters beim
Malen gesehen hatte, als Lehrling
in die Königliche Porzellan-Manufactur
gegeben, wo ich 7 Jahre lang
unter der Leitung des Malers
Hülsen, welcher so glücklich ist
die Porzellanmalerei zu
einer Kunst zu erheben, mich
in dieser Kunst ausbildete.
Auf die Empfehlung des Grafen Brühl
an den Director Schadow gelangte
ich in die Unterrichtsklasse unter Prof. Dähling
und fand nach einer Prüfung
meiner Kenntnisse durch den Direc-
tor Eingang in die Gypsklasse
wo ich auf Wunsch des Prof. Hampe
einige Zeit unter seiner Leitung
Originale zeichnete.

Ihre Majestät meinem gnädigsten Herrn
die besten Farben meiner Palette zu über-
geben, und ich derselben mich ohne Scheu be-
gnügen dürfe.' —

Zum guten Glück gewissermaßen bestand
meine Palette, wenn ich überhaupt auf den ge-
wöhnlichen Begriff einer guten Malerpa-
lette Anspruch machen, und mich mit meinen ange-
henden Künstlern, Arbeitern aller Art
für Gehülfenstellen unterzeichnen wollte
meine ganze Zeit außerhalb der Akademie
erstreckte. Ich hatte nämlich mein Lebens-
jetziger Wohnung bei mir. Der Director Schorn
damaliger Conservator der v Nagler'schen
Kunstsammlung, lag bei meinem
Onkel in Pension, und Beyer natürlich
da er mich kannte, und Ihr Klein Arbeiter
welche in meinem Atelier gearbeitet hatte, auf
mich aufmerksam machte. Sowohl auf
dieser Weise wie in freundlicher Leitung
auf meinem Wege, erlangte ich nicht allein
meine wissenschaftliche Bildung vervoll-
kommnet, sondern auch später, in Anerken-
nung des Königs gethanen meine Kunstbildung
durch Ertheilung für Se. Majestät, so wie
für die Königl Kunstsammlung erhielt
bis hierher. — Einen Tag überraschte er
mich mit einem großen Auftrage. Es
galt sich um die Anfertigung einer Copie
des Gemäldes großen Bildes Theodor Körners
nach dem Originalbilde von seiner Schwester
Emma Körner, mit Beseitigung der vielfachen
Verunreinigungen, und möglichster Herstellung
der Klarheit für Se. Majestät. Sie war
so glücklich diese Arbeit zur vollsten Zufrie-
denheit auszuführen, und gelangte bei Ab-
lieferung derselben in Königl Schloß
dem Herrn Geheimen Hofrath Gilbert
vorgestellt, einem Manne dessen Namen

/

ich nicht ohne das tiefste Gefühl der Dankbar-
keit niederschreiben, dessen Andenken mir
ewig ungetrübt bleiben wird! —

Selbst in meinen Verhältnißbriefen, wohl
sie gewissenhaft aufbewahrte, ist mir stets
gegenwärtig geblieben. Ihre ungünstige Lage,
Verheirathung der Tochter mit dem Maler Ralph
Lucas de Montfort, wie ein Atelier ein
Asyl für angehende Künstler, und ich mein
mit größeren Copien, so wie auch selbst-
ständigen Arbeiten beauftragt wurde.
Da, als ich mit der Ausführung einer Bil-
der eigener Composition seine Absprechung
Streitig in allerhöchsten Absichten beschäft
tigt war, wurde mein Schützer, meiner
mir ungewiß lich schwerer Krankheit
befallen, die Folge einer Erkältung im
Ihre Herstellung meinen gütigen Freund bald
wieder hergestellt zu sehen, ging leider
nicht in Erfüllung; — die Krankheit wurde
sich auf die inneren Theile, und ich sah den
Teuren, in das Grab. —

Später wurde ich meine Schulpforta gesandt
um dort den von Schadow gewünschten Unter-
richt der Kunstwissenschaft, in einer Copie
Gelegenheit zu übertragen, (für die Bücher
zu Akademie) Ich arbeitete ferner mit dem
Prof. Schlesinger unter Restauration
der Königl Bilder. Gallerie zu Potsdam
u. s. w. bis die Krankheit, und damit
Tod der Majestät des Königs, meinem
Wirken und meine eigenen in die Privat-
kreise hinüberdrängte, wo ich bis jetzt
treu der Kunst Huldigung gezollt habe.

Adieu
/

Die ein higer Abschrift meines Lebens-
laufes mit der Bitte um
gnädigste Verleihung eines
Stipendiums aus der Königl. Akademischen
Kunststiftung.

Einer hohen Senat der Königl.
Akademie der Künste
gehorsamster

Theodor Wagner

Pr. 3 34/1.66. St. Dr.

Hymnen Hochgeboren Schrader.

3 34/1. Pempe

69.
29/40 47

An
Hochlöbliche Senat der
Königlichen Akademie der
Künste
zu
Berlin.

Der Unterzeichnete erlaubt sich,
Einem Hochlöblichen Senat der
Königlichen Akademie der Künste
ehrerbietigst die Zulassung zur Prüfung
für Zeichenlehrer an Knabenschulen
ganz unterthänigst zu bitten.

Einem Hochlöblichen Senate

Demselben folgende:
1. ein Lehrerzeugniß.
2. ein Lebenslauf.
3. Darstellung einer Methode
beim Zeichenunterricht.
4. einen Bogen mit Zeichnungen.

ganz gehorsamster
Berlin, den 31. Januar 1866. Richter, Lehrer.
(Louisenstraße 35.)

Pr. 3 3/12. 66. Kl. Pg.
Ad Gymnasial Professor Schrader
Schriftstücke No. 81 3/12. Kl. Pens.

30. 41

An

Einen Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste

zu

Berlin.

Der Lehrer Julius Weidner bittet ergebenst um Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer für Gymnasien und höhere Bürgerschulen.

Einem Hohen Senate der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich einer Prüfung als Zeichenlehrer für Gymnasien und höhere Bürgerschulen unterwerfen will und bitte deshalb ganz gehorsamst, mich zu dieser Prüfung zuzulassen.

Möge ein Hoher Senat mir gütigst verzeihen, wenn ich hierunter dringenden Wunsch äußere, meiner Bitte noch vor Ostern Gehör zu schenken. Gleichzeitig überreiche ich die Zeugnisse, deren Beilegung durch die Circular-Verfügung vom 2. October 1863 betreffend die Instruktion für die Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und

Cr. 3/2. 66. Kl. Dj. No. 88

6

21.
3142.

Einem
Hohen Senat der Königl.
Akademie der Künste

Resp. Wagener sich empfehlend.

Erl. sein kurze Darstellung des Sachverhalts
beizulegen.

2. sein Gesuch, daß der Gerichtsrath
mit Gewalt, oder mit Androhung
weiterer Haft oder mit anderweitig
seinem Ungehorsam bis zur Erledigung
bestraft sei, abschlägig zu bescheiden.

3. sein kurz gefaßte Darstellung
des Sachverhalts, welche er seiner
Vollmacht zu befolgen gedenkt.

3/2. 66. Kl. Dj.

Abth. IV.
No. 12.

Berlin, den 1. Februar
1866.

Julius Meitzner.
z. Z. Hilfsklassenlehrer an der Königlichen Landes-
Baumschule.
Lützowstraße 13, 3 Treppen.

Ich ersuche ein Hohes Senat
der Königl. Akademie der Künste
ergebenst mir den Unterricht
einer Privatschülerin zu gestatten
sowie dieselbe in meiner
Hohen Senat der Königl.
Akademie der Künste,
Beifügung der beiständigen
Zeugnißbescheinigung angehalten
bitten, mir über Lage
Fassung Mittheilung zu
machen,
den Lehrplan meines Hohen
Senats mitzutheilen ersuchend
zeichne ich
Eines Hohen Senats der
Königl. Akademie der
Künste
ergebenst
Theodor Wagner
Landwehr-Platz No. 11a

Berlin den 3/2. 1866.

43 25
32

a 88

Abtheilung. 8/2.

Die Königliche Akademie der Künste ersucht
den Herrn Vorsteher in Veranlassung auf Ihre Eingabe
vom 5. dieses d. J. dasselbe für die
beabsichtigte Prüfung als Zeichenlehrer
[illegible] auf § 2 der Instruktion für diese Prüfung
[illegible] folgende Beschäftigungsarbeit:

Berlin d. 7/2 66.

1) eine kurze Darstellung des bisherigen
Lebensganges.
2) eine Zeichnung, die Kopie einer Figur,
eine Landschaft nach der Natur
oder ein anderes solches Zeichnen bis
zum Verlauf [illegible] hat oder bis anderweitig
eine entsprechende Bildung erworben.
3) eine kurzgefaßte Darstellung der Methode,
welche er bei Unterricht zu befolgen ge-
denkt.

Berlin am 7. Februar 1866.

Die Königliche Akademie der Künste.

H. Hampel. C. F. Gruppe.

An
den Theodor Wagner.
Vorsteher
hier
Hackescher Markt 11. a.

No. 125. No. 126.

adacta P. 3344

Dresd. Abgs. 22/2

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich auf Ihr Gesuch vom 1. dieses d. M. hierdurch die zur Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung als Zeichenlehrer sich anmelden zu können, Sie bei dem Sekretär der Akademie, Herrn Herzberg, Universitätsstraße No 6, zu melden.

Berlin am 21. Februar 1866.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Steinpl. C. F. Genelli.

Ihr Gesuch
an die Lehrer
Joh. Paul Richter
hier, Linienstr. 6.
Julius Weidner
Eisfeld Nr. 13.

p. Richter soll von 26/3 sein Attest vom Seminar wegen der Meldung

344
ad
309 ü 126.

34/145

Bericht
über die mündliche Prüfung der Herrn Hilfslehrer an der Königl.
Landwirthschaftlichen Lehranstalt Herrn Dr. Weidner, am 9t.
März 1866.

Der Examinand wurde zuerst von Herrn Professor Settegast geprüft. Er zeigte in genauerer Fühlung seines [illegible] Kenntnisse über den einen Gegenstand seiner Lehrthätigkeit, [illegible]

In der Viehzuchtlehre, worin derselbe Prof. Settegast geprüft, wurden gute allgemeine Kenntnisse nicht ganz vermißt, jedoch herrschte in Bezug auf die Ausführung der Lehrvortrages eine gewisse Unsicherheit, so daß von eigentlichem Vortragstalent nicht gesprochen werden kann, welches allerdings für einen Gymnasiallehrer nicht [illegible] erforderlich.

Den Schluß machte die Prüfung des Herrn Prof. Schneider. Die Kenntniß des Examinanden wurde [illegible] befunden. In der Anatomie war der Kandidat ganz zufriedenstellend; allein der Examinand hatte keinen klaren Begriff von der Anwendung.

Zu bemerken ist noch, daß dem Herrn Examinanden die Fähigkeit abging, sich klar und bündig auszudrücken und verständlich zu machen, wodurch den Prüfungen ein so mangelhafter, oft sich auch der schriftlichen Darstellung der Lösungen, welche gründlich und in gelehrter Form abgefaßt, auf eine ähnliche Schwäche der mündlichen Mittheilung gefolgt waren.

Julius Schneider.

Berlin 9t. März
1866.

Friedrich Settegast.

Hoffmeister.

342
ad
335.

46
35.

Bericht
über die mündliche Prüfung des Herrn Lehramts-Zögl. Emil Küster
aus Brüssow, abgehalten am 9ten März 1866. von den Unterzeichneten.

Im geometrischen Zeichnen und der darstellenden Geometrie genügte, wegen der Kürze der ihm zu Gebote stehenden Zeichnungen verlegte, zeigte er sich im Allgemeinen wohlbewandert und wußte auch im Einzelnen mit genügender Sicherheit zu antworten.

Ebenso lagte er auch in der Kunstgeschichte eine erfreuliche Bekanntschaft mit den Hauptmomenten der Entwicklung an den Tag, der zugleich befriedigende Urtheilsfähigkeit zur Seite gingen. Die mündliche Darstellung war richtig + überlegt.

In der Botanik und der Anatomie wußte er ziemlich genügend Bescheid und auch für verstand er, [illegible] seine Kenntnisse in klarer Weise und ausführlich mitzutheilen.

Die Unterzeichneten schlagen also der Prüfungs Commission vor, ihm das Reifezeugniß zu ertheilen.

Berlin, am 9ten März
1866

Julius Schrader
Friedrich Heyer
Kugler

309 — 36.47

Berlin, 8 April 66.

Hochgeehrter Herr Inspector!

Vor meiner Abreise von Berlin, welche übermorgen Abend erfolgen wird, erlaube ich mir ganz gehorsamst, meinen Zeugnissen gefälligst anzuschließen, und bitte die Direction des Friedrichswerderschen Gymnasiums um ein akademisches Zeugniß ergebenst. Es sind unter den selben einige Originale, welche ich nicht gern entbehren möchte.

Ich habe mir diese Bitte erlaubt in der Voraussetzung, daß dieselbe nach den Gesetzen der Königl. Akademie gewährt werden kann.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Weidner.
Lehrer am Gymnasium
zu Thorn.

Hat seine Zeugnisse zurückgefordert 20 April 66. Hffty:

unleserlich

Pr. 3 14/4. 66. kl. Pz.

316

Acta Pz. 37 48

An
das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin.

Ein hohes Directorium erlaube ich mir ehrerbietigst zu bitten, mich gütigst mittheilen zu wollen, mit welchen Kenntnissen und Fertigkeiten ich mich gemeldet sein muß, um das Examen im Zeichnen für die Königliche Akademie ablegen zu können.

Ein hohes Directorium

unterthänigster

Rathenow, den 13. April 1866.

Krebs, Lehrer.

335

38.49

Zeugniß.

Mitw. 19/4 66
Abgang 28/4

Der Lehrer Johann Paul Richter, aus Bautzen, geboren
am 8. November 1841, evangelischer Confession, hat auf
sichtbarsten Gymnasien des Seminars für Cöpenick be-
sucht und sein Studium in der Zeichenkunst als Schüler
auf der Königlichen Akademie der Künste zu
Berlin gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und den an ihm
wahrgenommenen allgemeinen Leistungen erkennt die Akade-
mie ihn als wohlbefähigt, um als Zeichenlehrer
sowohl an einem Gymnasium wie an einer Real-
schule angestellt zu werden.

Berlin am 18. April 1866.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Pourtal. O. F. Gruppe

ad 126

39.50

Mund 15/4 66.
Ubergy 20/4

Die Königliche Akademie der Künste wünscht Ihnen Glück, daß Sie in Ihrer abgelegten Prüfung nicht in der Art durchgefallen sind, daß Ihnen ein Zeugniß der Fähigkeit zu Gymnasial- und höheren Realschulen verweigert werden könnte. Die eingereichten Arbeiten folgen anbei zurück.
Berlin am 18. August 1866.

Die Königliche Akademie der Künste
Kl. Pompe. C. F. Steppe.

An
den Herrn Herrn Julius Wendler.
z. Z.
Essen

ad. No. 316

40
57

Mundi 18/4 66
Abgang 19/4.

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt
sich Ew. Hochgeboren auf Dero Schreiben vom 13. April
d. J. die Anfrage, welche in der Prüfung
der Zeichnungen für Gymnasien und höhere
Bürgerschulen gestellt werden, in der Regierung
vom 2. Oktober 1863, welche Sie die Amtsblätter
veröffentlicht worden, (Exemplar in Berlin bei Wie-
gandt und Hempel) enthalten sind.

Berlin am 18. April 1866.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

An
den Herrn Herrn Rooks
Hochwohlgeboren zu
Rathenow.

N. 397 41. 57

Herrn Professor Schrader.

Bei Durchsicht der Akten, betreffend Herrn Theodor Wagner, bemerkte ich, daß derselbe

" von Herrn Prof. Dr. Herrig für wissenschaftlich befähigt erklärt wird, die Stelle eines Hülfslehrers an einer höheren städtischen Lehranstalten mit Erfolg zu verwalten,"

" von Herrn Consistorialrath Dr. Sonchon für wissenschaftlich befähigt, an einem Gymnasium oder einer Realschule 1. Ordnung den Unterricht in Zeichnen mit Erfolg zu ertheilen."

Von einer Befähigung dieser Herren zur Ertheilung solchen Unterrichts ist mir Nichts bekannt; nach meiner Meinung sind diese Zeugnisse für Anstellung von Mitgliedern des wissenschaftlichen Lehrstandes ungenügend.

Dennoch wir für Prüfung schreiten, haben wir die von Herrn Professor Daege angeregte Ergänzung des §. 2 für passend, in welchem der Nachweis verlangt wird, daß der Examinand "ein Gymnasium -- besucht -- oder sich eine den gleichstehende schulwissenschaftliche Bildung anderweitig erworben hat."

Wollen die übrigen verehrten Herren

Hierüber – [illegible] Abtheilung der Künste mit der Herr [illegible] zur Kenntniß dient. – Zugleich [illegible] sie wünschen dieselben, als [illegible] Preis nächst. A[illegible]" zurückerbeten [illegible]

Berlin, d. 24 April 1866.

R. Koselitz.

Mund. 3/5 66
Abgang. 3/5

Auf den von Ew. Hochgeboren unter dem 24. April an Herrn Professor Schrader gerichteten Bericht vom heutigen Tage, betreffend die Königliche Akademie zur Concurrenz vorgelegt worden. Derselbe muß sich Ihnen anschließen, Ew. Hochgeboren darauf aufmerksam zu machen, daß in Beziehung auf die Zuerkennung des Preises an Theodor Wagner, die dem Herrn angestellte Erwartung [illegible] in dieser Hinsicht [illegible] den, daß in denselben ganz und gar nicht von der Fähigkeit des Wagner als Historienmaler, sondern lediglich von seiner [illegible] Befähigung [illegible] Bericht vom 30. April d. J. Ew. Hochgeboren Verfügung [illegible] Kunst-Akademie [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

Pr. J. 115. 66. St. Dg.

459

43 54

Seite Dg

Einem hohen Senate

beehre ich mich, den Empfang obigen Erlasses, heute vom 3ten Mai hiermit anzuzeigen.

Ich selbst befinde mich in der Überzeugung, die ich bereits mit dem unterm 8ten März 1865 an Herrn Professor Eggers und Collegen gerichteten Schreiben geäußert habe, daß die Anstellung eines hohen Senats über die Art der Prüfung der Zeichenlehrer mit, welche andere sind, als die meinigen. Bei solcher Überzeugung kann meine Mitwirkung keine erfolgreiche sein und sehe ich mich daher genöthigt Einem hohen Senate, unter diesen Verhältnissen der Prüfung, Commission ferner niederzulegen.

Indem ich hiermit die schuldige Anzeige mache, habe ich die Ehre mich zu unterzeichnen

Eines hohen Senats

Berlin, am 8ten Mai
1866.

ergebenster
L Koselitz.

Protokoll

über die mündliche Prüfung des Herrn Th. Wagner.
abgehalten im Conferenzzimmer der K. Akademie
der Künste, am 24 Mai Mittags 12 Uhr.
1866.

Der Herr Examinand wurde zuerst von Prof. Hagen in der Kunstgeschichte geprüft und zeigte sich in der allgemeinen Übersicht ziemlich bewandert. Darauf prüfte ihn Prof. Strack in der Ästhetik. Der Herr Examinand wußte sowohl in diesen Disciplin, als in der Perspektive-Klasse die mündlichen Fragen mit Sicherheit und zeigte seine Kenntnisse gründlich vorzutragen. Es muß dem Herrn Examinanden für diese mündliche Prüfung das Zeugniß „genügend befähigt" zuerkannt werden.

Friedrich Hagen.
Julius Schrader.

Mund. 31/5
Uebers. 31/5

Theodor Wagner aus Berlin, geb. 22. Mai 1817, evangelischer Confession, hat auf hiesigem Gymnasium die allgemeine wissenschaftliche Bildung empfangen und seine Studien in der Feldmesskunst in der Königliche Akademie zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der ihm beigegebenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als <u>vorbereitet</u>, um als Feldmesser zu einer <u>Prüfung</u> zugelassen zu werden.

Berlin am 30. Mai 1866.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Th. Pompe. C. F. Gruppe.

Nr. 3 30/ff 66. St.-Ps.

609

46.
57

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Ergebenste Gesuche des Lehrers Joh. Evers aus Lübeck um Zulassung zur Qualifications-Prüfung für Zeichenlehrer an Gymnasien und höheren Bürgerschulen.

Der Gymnasial-Professor Schrader.

3 30 ff. 66. St.-Ps.

Der Unterzeichnete, zeitweilig in Berlin anwesend, stellt an den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste die Bitte, ihn zu der Prüfung für Zeichenlehrer zuzulassen, um sich ein Qualificationszeugniß zu erwerben.

Zu den selben zum Kenntniß der Commissarien zweier solcher Prüfung ihrerseits gestatten wenn und seine Wohnung wolle Lehrer am Realgymnasium in Lübeck sein Zeugniß der Wirksamkeit von dort zuzeitig beifügt, so bittet er einen Hohen Senat um die Genehmigung, über die Prüfung so bald wie möglich Bestimmung zu treffen.

Diesem Gesuche beigefügt ist:

1. eine kurze Darstellung des bisherigen Lebensganges.
2. das Zeugniß über die Wirksamkeit des Unterzeichneten, aus dem seine Befähigung als Lehrer am Realgymnasium ersichtlich.
3. ein Verzeichniß der Lehrstunden der Lehranstalt von J. H. Petri, deren Schüler und später Lehrer der Anstalt der Unterzeichnete war.
4. ein Verzeichniß der Lehrstunden und des Stundenplanes des Lehrerzimmers zu Lübeck, aus denen sein jetziges Wirken als Zeichenlehrer an diesen

Anstalt zu ersuchen.

5. sein Zeugniß über die Jünglinge des Lüb. Schullehrerseminars, dessen II. Cursus demselben vorgelegt.

6. eine Übersetzung, über Stellung der Stunde und der Methode, welche der Unterzeichnete beim Unterricht befolgt. (Abschrift von meinem Examenattest über Stellung und Methode; ein Attest über Zeichenunterricht in der Volksschule, ausgestellt vom Lüb. Lehrerverein 1859.

Weitere Zeugnisse über seinen Besuch der Realschule, der Gewerbschule und des Seminars wird der Unterzeichnete, wenn erforderlich, sich umgehend von Lübeck senden lassen, um sie während des Verlaufs der erbetenen Prüfung nachreichen zu können.

Gehorsamst

Joh. Evers

Lehrer am Rhinschule zu Lübeck
und Zeichenlehrer.

wohnhaft in Berlin: Hôtel König
von Portugal, Leipzigstr. 12.13.
Zimmer No. 15.

Berlin, d. 24. Juli 1866.

Mund 25/7 66

Ebeyer 26/7

Die Königl. Akademie der Künste erlaubt sich, Herrn Johannes Evers, dessen Zeichenlehrer-Prüfung abhängig ist von der vorherigen Einsendung einer Übersetzung über den gestellten Gegenstand der Abhandlung und der in der Zeichenkunst gemachten Studien, hierdurch aufgefordert, die Gebühren für diese Prüfung, gemäß §. 12 der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer (Berlin bei Wiegandt und Grieben 1863).

Berlin am 25. Juli 1866.

Die Königl. Akad. d. K.
Pr. Dirigent. A. F. Gruppe.

An
Herrn Johannes Evers
zur Zeit in Berlin
Hôtel König von Portugal
Leipzigstr. 12.13.

Nr. 322/y. 66. ft. Dy.
des Herrn Bez. Schroder
323/y. 66. ft. Dy.

616 48. 59

Betr. die Herrn Candidaten
Gelassen zur Prüfung als Gehülfen
Lehrer an Realschulen und Gymnasien

Herrn Hohen Senate

verlautbart sich Unterzeichneter
beim Hohen Gelassen zur Prüfung
als Gehülfenlehrer an Realschulen
und Gymnasien
ganz gehorsamst vorzutragen.

Daß ich meine Anlagen fast sämmtlich selber vor Ostern d. Jahres zum Austrag bringen, sollte ein Hoher Senat gütigst damit einverstanden sein, daß ich vom 10 Mai c. ab in die Reihen der stehenden Heere eintreten müsse, da ich in diesen Tagen, resultirend in Folge der angeordneten Progagandmaßregeln, verhindert war, zu meiner Gestellung auf hiesigem Polizeiamte zu erscheinen.

Indem ich meinen ganzen Gehorsam bezeuge, ich und Derselbe mich in Hoher

Bericht über die Prüfung des Lehrers Herrn Evers

[illegible] den Vorgetragenen, Pflanzenkunde und Naturgeschichte.

[illegible] Landschaften würden die folgenden Aufgaben zur Lösung vorgelegt.

[illegible] den Schulgemeinden einen geeigneten Platz über einen vorhandenen

[illegible] Bäumen, Gesträuch über einen einfachen Zaun oder Hecke

[illegible] den Schulgemeinden einen selbstthätigen Verschluß mit Vorlegeschloß

[illegible] Einrichtung in sich selbst, sowie, daß der mittlere Querbalken

[illegible] Thür der Gemeinden ebenfalls Schlitten weist, zu bestimmen

[illegible] den Schulgemeinden einen Pfahlrost über einen Kegel zu bestimmen.

[illegible] den Vorgaben einen Vorrath von Grünfutter als Heu oder Sommerfutter

[illegible] Winterfutter zu vorschreiben.

[illegible] den Obergemeinden einen Kegel und den Schulgemeinden denselben

[illegible] der Gemeinde Grabow zu vorschreiben.

[illegible] diesen Aufgaben würden nur die vorletzte und die letzte Aufgabe

[illegible] ~~richtig~~ sind zwar auch nur wenig Lösungen die vollständig

[illegible] befriedigend gelöst, sowie namentlich der Examinand zu den

[illegible] Lösungen des Hebungsaufsatzes, und besonders der Zweckschaffer, nicht

[illegible] kommen gewesen.

[illegible] Grund dieser Prüfung Kenntniß ist dem Candidaten die

[illegible] Befähigung zum Unterricht in den gewöhnlichen Zweigen nicht

abzusprechen.

Dr. Ackerdieck

[illegible] Lehrer [illegible]

Berlin d. 28 Juli 1866

56.61

Bericht
über die Prüfung des Herrn Lehrers Johann Heinrich Carl in Lübeck
abgestattet am 31 Juli 1866.

Die Prüfung in der Physik, Naturgeschichte und Geographie, mit welcher der Herr Oberlehrer Dr Arndt beauftragt, leitete der Examinator, welcher sie in schriftlicher Ausführung beigelegt ist.

Die Prüfung in der Naturgeschichte setzte den unterzeichneten Referent sogleich, daß der Herr Examinand einen genügenden allgemeinen Überblick über die Entwicklungsgeschichte noch nicht besitzt.

In der Physiologie und der Physik, worin schließlich der Herr Oberlehrer Dr Arndt prüfte, wurden die Examinations-Aufgaben mit einigem Verständniß gelöst.

Lübeck 31 Juli 1866.

Friedrich Meyer C.
Julius Schmidt
Dr. d. Philos.

62

57.

Zeugniß über die Prüfung des Herrn Tauschel
in der Perspectivischen, Planzeichnen und Planfertigen.

Aufgaben:

1) Einen Punkt durch seine Projectionen gegeben, einen dritten Punkt
zu construiren.

2) Den Schnitt einer Geraden mit einer auf der Grundebene stehenden
dreiseitigen Pyramide zu bestimmen.

3) Die Sichtbarkeit derselben nicht zu beantworten, wohl aber die beiden
folgenden Aufgaben:

4) Den Durchschnitt der Pyramide mit einer Abbildung einer der Grundebene
parallelen Ebene.

5) Den Abschnitt der Pyramide mit einer Ebene zu bestimmen, welche
durch zwei Punkte gegeben ist.

6) Den Umfang derselben nach seiner Construction
berechnet.

Während des Prüfungsactes hat Herr Tauschel bewiesen, dass
seine Kenntnisse in geometrischen Zeichnen an einem Gymnasium
Lehrfach zu verwerthen, vielleicht an einem Realschule noch höher

Dr. Hoffmann.

52[63]

Prüfungsbericht
über die Prüfung des Herrn Lehrers Teichfuß aus Forsbach.
abgestattet am 31ten Juli 1866.

Der Herr Candidat wurde zuerst von Herrn Dr. Hertzer in der Religion geprüft, demnächst in der Geschichte, worüber ein detaillirter Bericht beiliegt.

Darauf prüfte der Mitunterzeichnete Herr in der Naturgeschichte und fand den Herrn Examinanden in der allgemeinen Lehre der Entwicklung der Natur recht orientirt und auch in Bezug auf jeden Theil dieses Faches recht gute Kenntnisse.

Herr Prof. Schrader, der öffentlich in der Pädagogik und Homiletik geprüft, fand die Kenntnisse für das Unterricht am Gymnasium und Realschule genügend. —

Berlin, 31 Juli 1866.

Friedrich Hertzer.
Julius Schrader.
Dr. Kletke.

Ber. d. 4/8. 66. Kl. Pg.
d. Hymnas. Professors Schrader.
3/8. 66. Kl. Pg.

Das gesammte Leben des Lehrers Kander im Zusammenhange für Schulvorsteher Gymnasien und höhere Bürgerschulen.

633

64 53.

Ich, Eduard Kander, wurde 1840 zu Gr. Plasowitz Kreis Bütow geboren. Mein Vater schickte mich schon zeitig zur Schule. Dort empfing ich Belehrung und Vorbereitung für das Leben. Als der Ruf meines Lehrers, meines Vaters, an mich ergieng, in der nöthigen Vorbereitung in der Präparandenanstalt zu Bernbrucken gewesen hatte, das Seminar zu Bütow besuchen. Nach vollendetem Cursus wurde ich mit einer Lehrerstelle in Lauenburg betraut. Im Winterhalbjahre 1863 bis 64 wurde mir die Ehre zu Theil, in der Königlichen Central-Turnanstalt zu sein. Ich nahm diese Gelegenheit wahr, mich durch den Besuch der Allgemeinen Turnschule fürerhalb auch praktisch im Turnen zu vervollkommnen, dann ich schon früher meine besondere Aufmerksamkeit zugewandt hatte

Nach

ad. N 5365

Nach abgelaufenem Trien-Cursus [illegible]
te ich hiesige mit Freuden den Wu[illegible]
ein hiesiges Stellvertretend den Zeug[illegible]
und Prüfungszeugniß an das hies[illegible]
von Königswiesen in Lauenburg
zu übersenden. Lust und Liebe zu[illegible]
Sache und, wie mir von dem Gewer[illegible]
der der Anstalt mich bezeugt wu[illegible]
Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit für
den Zweck nützt weiß garantiren m[illegible]
um, eine weitere Vervollkommnu[illegible]
in der Königlichen Akademie d[illegible]
Künsten fürerstlich angestrebau, zu
kommässt meine Entlassung als Zeu
schulessen Dienst ein Examen darz
dessen Alter Lebensstellung mittel b
und dasse auf eigenen Entschlusse
ungewissen, habe ich dasselbe ungesä
somit irgend in meinem Verhältn
stand, seit Ostern v. J. die hiesige
Königliche Akademie der Künste
als Hospitant fleißig besucht und
glaube ich, die nothwendigsten Kenntn
se und Fertigkeiten mir dessen gehö
gemäß angeeignet zu haben, dass al
meinem Streben gelingen wird, bei
mich als Zeichenlehrer tüchtig zu
stellen.

Mit

Wenn ganz gehorsamste Bitte geh
mir lassen:

Ein hoher Senat wolle mich
zur Absolvirung des Cursus
meiner Zeichenlehrer-Examen
für Gymnasien und höhere
Bürgerschulen "anfangs Oc
tober a.c. zulassen und mich
von der Gewährung meiner
gehorsamsten Bitte recht bald
Gefälligkeit in Kenntniss
setzen zu wollen.

Lauenburg a/Elbe, 31/ten August 1865.

Sander.

54.[66]

ad 610

Mundum 21/8
Abgang 22/8

Johann Gustav Herman Tauschek, geboren zu Rotterdam, am 26. Sept. 1835, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen die höhere Bürgerschule zu Rotterdam besucht und seine Studien in der Selekta daselbst bei der untergebenen Akademie vollendet. Nach den an sie abgelegten Proben und den an sie vorgenommenen allgemeinen Prüfung erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium angestellt zu werden.

Delft am 20. August 1866.

L. S.

d. Königl. Akad. d. K.
d. Vorsitz. C. F. Greyse.

55.

Mund 21/8
Abz. 22/8

Zeugniß. ad 609

Johann Evers aus Lübeck, geb. am 19. Sept. 1833, evangelischer Confession hat nach beigebrachten Zeugnissen die Gewerbeschule und das Seminar zu Lübeck besucht und daselbst seine Studien in den Zeichenkünsten gemacht. Nach den von ihm abgelegten Proben und den ihm beigestellten allgemeinen Bildung entsandt die Akademie ihn als Zeichenschüler aufgenommen zu haben.

Berlin am 20. August 1866.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste

B. Jonas. A. F. Gropius.

11

Nr. 316/9. 66. U. Dg. 764

68
56.

Ord. Gymn. Lehr. Schroeder
3414/9. 66. U. Dpmgs.

Berlin den 2. September 1866

An
seine Hohen Excellenz des Königlichen
Curatorium der Künste
zu Berlin

Der Lehrer Wolff am Gymnasium zu
Koenigsberg i. P. Kandidat bittet gehorsamst um Zulassung zum Examen als
Zeichenlehrer für Gymnasien.

Seiner Hohen Excellenz ehrerbietigst Unterzeichneter gehorsamst zu bitten, ihn zum Zeichenlehrer-Examen für Gymnasien gütigst zuzulassen und ihm einen Termin für Abhaltung der Prüfung zu bestimmen. Sein kurzer Lebenslauf und eine kurzgefaßte Skizze der Zeichenmethode für Gymnasien ist beigefügt.
Da der Unterzeichnete mit dem Beginn des October wieder in sein Pensionat zurückkehren muß, so würde es ihm gefällig sein, wenn der Hohe Curatorium baldigst eine Zeit, vielleicht Mitte Septembers, zum Beginn seiner Arbeiten ansetzen wollte.

Seiner Hohen Excellenz

gehorsamster Diener
Wolff

Leipziger Platz 60 bei Friedrich

56 – 69 70

Bericht über die Prüfung des Lehramts-Herrn Wolff aus Langenberg a. d. Ruhr zum Probelehrer für Gymnasien.

Behufs gütiger Herr Doctor Prüfung in der vorgeschriebenen Gegenstände und sich über den Befund einen besonderen Bericht ausgefügt.

In der Prüfungsschrift, in welcher derselbe Herr Lehramts-Prüfung abgelegt, zeigte der Examinand recht gute allgemeine Sprachkenntnisse und Fertigkeit in der Kunst der Interpretation und Kritik, wie auch in Behandlung der Sprache. Insbesondere stellte er die geforderte Vertrautheit mit der griechischen Grammatik dar. Das Resultat ist dürftig befriedigend zu nennen.

Die schriftlichen Arbeiten, die in der Oberprima gefertigt sind gaben in Bezug auf die Muttersprache recht gute Kenntnisse, ohne doch von einem tieferen Verständnisse recht Zeugniß ablegen zu können. – In der Geometrie wurden die Examinanden dürftig befunden.

Berlin am 28 Dec. 1816.

Jahn Schrader.
Friedrich Jacobs.
H. Herbes.

Unterschrift der Prüfung des Herrn Wolff in der darstellenden Geometrie.

Der Examinand löste die Aufgabe: den Schlagschatten eines Halbkegels schriftlich
zu bestimmen, wobei der Fuß ebenmäßiger Kreis, dessen Ebene mit der Lichtstrahlen
(Grund)
von der Art der aufstehenden Linien war. Auch die folgende
Aufgabe: den Durchdringungs eines Cylinders, dessen Grundfläche, mit einem
Kegel, dessen Axe parallel der Aufrissebene, zu construiren, wurde schriftlich vom Examinand
auf meine Aufgaben selbstständig, löste sie aber auch nur sehr schwierig.
Die folgende Aufgabe: den Schlagschatten eines abgestumpften Kegels
auf die Cylinder, zeigte der Examinand nur sehr wenig räumliche Vor-
stellung und Anlage der fortzusetzenden Projektion.
Auf Grund dieser Prüfung sind die Kenntnisse des Examinand. in der
darstellenden Geometrie nur Kreises Genügend zu nennen. Es würde ihm
Interesse für diese Wissenschaft zu wünschen sein, wenn ihm ein
Examen schon vor einer Reihe Jahren abgetragen werden können.
Breslau, den 28 Dezember 1866.

Schlesier

Stempelbogen
zu 15 Sgr.

57.

984.

Mund 4/11
Abgg. 9/11

Eduard Zander, geboren zu Krassowitz bei Bütow, 26 Jahre alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen seine Bildung auf dem Seminar zu Bütow erlangt und seine Studien in der Zeichenkunst in der Akademie unterhalten und in der allgemeinen Geschichte erlangt.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihn verwendeten allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als fähig und befähigt, ein akademischer Lehrer der Zeichenkunst angestellt zu werden.

Berlin den 7. November 1866.

Die Königliche Akademie der Künste
pl. Dempel. C. F. Gropius.

Urtheil über den Prüfling des Seminarlehrers Zander in der darstellenden Geometrie. 57a – 72

Der Examinand entwickelte Klarheit, aber vollständige Beherrschung seines Stoffes, Fleiß und für den oberen Cursus einen Gymnasiasten [illegible] Selbstvertrauen. Seine Lösungen der Aufgaben: den Schnitt [illegible] einer cylindrischen Fläche mit einer Berührungsebene zu bestimmen, welche [illegible] schiefen Kreis-Cylinder, schon [illegible] Lösungsversuchen. Den Abwickelungen einer [illegible] Berührungsebene [illegible] Lösung sehr schnell und sicher. Auf Grund dieser Prüfung [illegible] examinand [illegible] Abiturienten in der darstellenden Geometrie [illegible] vollständig fähig den Unterricht an einem Gymnasium oder einer Realschule [illegible] Aenderung zu ertheilen. Nur möchte [illegible] Privatstudien und [illegible] bald sich der Examinirte [illegible] können, den Unterricht [illegible] Abiturienten auch an einer Realschule 1. Ordnung zu ertheilen.

Berlin, den 28 September 1866

Dr. H. Scherk

5/1 – 73 74

Bericht über die Prüfung der Zeichenaufgaben von Zander.

Die beiden Aufgaben, welche gewählt in der darstellenden Geometrie prüfte sich der Examinand in besonderer Ausführung hinsichtlich.

Die Prüfung in der Elementarfächer des Herrn Examinand fiel in jeder Beziehung gut aus, indem der Examinand sowohl in Lösung der gestellten Aufgaben in der Arithmetik, als auch in der Entwicklung der leitenden Grundsätze gründliche und klare Kenntnisse und in angemessener Weise Rechenschaft zu geben wußte. –

Im Fach. Chemie und in der Physiologie zeigte gute Kenntnisse, so wie gewandte in der Experimentirkunst. Dabei stellte sich für ein gutes Urtheil auszudrücken die vorgelegte Arbeit.

Berlin, am 28ten Dezember 1866.

Julius Schroeder
Friedrich Weber
H Hertzer.

983.

Mund 4/11
Abgg 9/11

gebürtig aus Landsberg a. W.
August Friedrich Wilhelm Wolff, 42 Jahre alt,
evangelischer Confession, hat auf hinlängliche Zeug-
nisse seine Bildung auf dem Seminar zu Stargard
erlangt und seine Bildung in der Königlichen
der Königl. Akademie gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und den ihm
beigegebenen allgemeinen Bildung ertheilt die Aka-
demie ihm als seinem Fach beschäftigt an, um als
Zeichenlehrer an einem Gymnasium angestellt zu
werden.

Berlin am 7. November 1866.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
gez. Domgr. A. F. Gruppe.

Ro. J 10/11. 66. 4te Pg. 1005 59.75

Königl. Hochlöbliche Direktion!

Seit einigen Jahren liegt es in meinem Wunsche, zu meiner Weiterbildung im Predigen einen Kursus in der Akademie durchmachen zu können. Dieser Wunsch ist durch Privatverhältnisse bisher noch nicht in Erfüllung gegangen, welche Umstände bei Ihnen genau bekannt sind, und deshalb mir ganz erspart meinen Lebenslauf anzugeben.
Meine erste Vorbildung erhielt ich in der hiesigen Elementarschule, besuchte alsdann das Königl. Gymnasium zu Bromberg, wurde im Jahre 1858 daselbst als zum Schulamte befähigt entlassen, verwaltete 4 Jahre hindurch eine Lehrerstelle an hiesiger evangelischer Elementarschule, trat den 1. Januar. 1863 am hiesigen, Königl. Gymnasium als Privatlehrer ein, und bin es noch.
Eine Königl. Hochlöbl. Direktion wage ich ganz gehorsamst zu bitten, mich gütigst berücksichtigen zu wollen, ob ich bei meinem Vorbildungsgrade Aussicht zum akademischen Kursus finden kann, wie lange derselbe dauert, und wann der neue Kursus beginnt.
Hierzu hoffe ich durch die Königl. Provinzial-Schul-Kollegium Urlaub zu erhalten.
Meine Prüfungs-Atteste und die vorherlichen Zeugnisse, welche meine Vorbildung bestätigen, würde ich alsdann baldigst einsenden.
Mit aller Hochachtung

ganz gehorsamst
Schlange.
Hilfsprediger & Hospitalverw.

Virotschin d. 8. November 1866.

1865 S. 77

Pr. 3 21/11. 66. Dz. 1034 76 60.

v. Bolte üb. die im §. 2 unter 1, 2 u. 5 angeführten Zeugnisse beibringen.

Ex. Dz. Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin

bitte ich ganz ergebenst, mir das Akademische Zeugniß als Lehrer, das Prüfungszeugniß von einer höheren Lehranstalt geben zu können, gefälligst neben stellen zu wollen. Dies ist von der Prüfungs-Klasse unter Professor Wichmann, zu allen übrigen Klassen zu nehmen, wollen Sie mir beiliegenden Zeichnungen ersehen.

No. I. Prüfungs-Klasse

No. II Zweite Zeichenklasse

" III dritte Zeichenklasse

" IIII Linearisch-Zeichenklasse i. Perspectivische Lehre und Räume Ordnung bei Prof. Blaschnik und damit spricht

V Perspectivisch - bei Professor Hammel nebst Kompositions Klasse bei Professor zu construiren u. Zeichnen nach zu machen.

VI Zeichnungen nach Gipsköpfe und Figuren in der Gipsklasse bei Professor Wichmann.

VII Ornament und Landschaftsklasse von Professor Berges.

VIII Landschafts Klasse bei Prof. Blaschnik, Bäume nach und nach d. Natur.

IX Anatomische etc Zeichnungen bei Prof Berger. mit der Feder ausgeführt

X Proportionen und Charakteren des menschlichen Körpers bei Herrn Director Schadow.

XI Akt Zeichnen Akt-Saal nach dem Leben ausgeführte Modelle

XII Einige Modell Akte in Rom ausgeführt.

XIII Einige Atelier Studien nach der Natur und zu Hause nach im Skizzenbuch.

Zu Ehrerbietung

Berlin d 20t November 1866. gehorsamst
Examinandus 23. A. Bolte.

Mmrd 22/11
Abgeg 23/11

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, Ew. Hochgeboren auf Ihr Schreiben vom 8. November d. J. ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß dieselbe keinen besonderen Einfluß auf die Prüfungen der Zeichenlehrer hat, sondern daß ihre Statuten für die Bildung von Künstlern auf diese Prüfungen gültig ist. Die Prüfungen der Zeichenlehrer finden selbstständig statt und werden durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht. Die Forderungen, welche bei der Prüfung von Zeichenlehrern für Gymnasien und höhere Bürgerschulen gestellt werden, sind aus der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer vom 2. October 1863, Berlin bei Wiegandt und Grieben 1863, zu ersehen.

Berlin am 21. November 1866.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

An
Gymnasialzeichenlehrer
Herrn Schlange
hier
Lützowstr.

Mund 28/11 66

Abgang 29/11

Die Königliche Akademie der Künste verfehlt
Ihr. Excellenz Hochgeehrtes Schreiben, darin dieselben um
die gutachtliche Einsendung einer Arbeit über die neue
Form einer allgemeinen Bildung nicht entbunden
werden können, dem auf S. 2 der Instruction
für die Prüfung der Zeichenlehrer sich die Examinanden
1) eine kurze Darstellung seines bisherigen
Lebensganges, 2) ein Zeugniß, daß er eine Gym-
nasium, eine Realschule erster Ordnung oder eine
entsprechende höhere Bürgerschule bis zum Abgange
besucht hat, ein günstiges oder wenigstens entspre-
chendes Zeugniß der Lehrer einer entsprechenden Lehranstalt
beizufügen. Endlich ist wird 3/4 gefordert: eine
kurze Darstellung der Methode, welche der Exami-
nand beim Unterricht zu befolgen gedenkt

Berlin am 28. November 1866.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pl. Dirigent. C. F. Gropius.

An
den Maler Bolle.

Nr. 3 B/12. 66. Pr. Pg.

165

Fürstenwalde, den 6. December 1866. 63.

Nachdem ich mich ziemlich drei Jahre auf der Königlichen Kunst Akademie zu Düsseldorf zur Prüfung als Zeichenlehrer für Gymnasien, Real, und höhere Bürgerschulen vorbereitet hatte, wurde mir im August v. J. eine Prüfung gemacht zu haben, in Folge deren ich eine höhere Bürgerschule übertragen. Im Monat October dieses Jahres hatte ich mich zur Prüfung bei mehrfachen Examen vorgemeldet, bis dahin konnte aber nicht, weil meine Ankunft hierselbst jedenfalls erwartet wurde zum Schluß der Prüfung kommen, ich ersuche daher

Ihnen Hochverordneten Senat der Königlichen Kunst Akademie zu Berlin mir zu gestatten, da mir die Mittel nur ein Mal nach Düsseldorf zu reisen, fehlen diesen letzten Theil der Prüfung daselbst vollenden zu können und bitte zugleich um die Angabe des Gegenstandes, in welchen eine nachsichtende Absicht des Zeugnisses von dem Collegium der Königlichen Kunst Akademie zu Düsseldorf ist noch nachsichtsvoll gewünscht werden müßte.

Im günstigen Falle würde ich mich dann bereits das Original dieses Abschiedes persönlich

ab

64.

Abschrift

Nachdem Lehrer Gräber aus Fürstenwalde sich unter dem 12. September c.J. an das Directorium der Königlichen Kunst Akademie gewandt um seine Zulassung als Zeichenlehrer nach der Verordnung vom 2. October 1863 zu bestehen, hatte derselbe nach Vorlage und Prüfung seiner respectiven Atteste, im ersten Theil seiner Prüfung, die Zeichnung eines Kopfes nach der Antike unter Leitung des Professor Carl Müller, als vollkommen genügend bestanden, darauf nach dem Antrag desselben kein Hinderniß entgegengestellt dem Gräber seine Prüfung weiter verfolgen zu lassen.

In gleicher Weise konnte sich der Professor Giese über die ihm vorgelegten gemalten Zeichnungen des Gräber so günstig aussprechen, daß in diesem Theile dem Examinanden eine specielle Prüfung voll, ständig erlassen werden konnte um das Prüfungs-Attest auszustellen.

Indem nun nach Aufstellung dieser Resultate die Abfassung des mündlichen Examens vorschriftsmäßig noch nöthig ist, der Gräber die hierzu nöthige Zeit aber nicht gewinnen konnte, so stellt der Unterzeichnete nicht an auf Verlangen des Gräber zu bezeugen, daß der in Gemeinschaft mit dem Professor Carl Müller, als vorgeladene Prüfungs-Commission für die Zeichenlehrer den Gräber für befähigt hält den übrigen, zweiten Theil der Prüfung zu bestehen und demnach einzuberufen, das Zeugniß seiner Befähigung als Zeichenlehrer zu erhalten, damit derselbe also im Allgemeinen zur Anstellung befähigt erscheint, vorausgesetzt daß er seine mündliche Prüfung besteht.

Der Secretair der Königlichen Kunst
Akademie
Professor E. Giese

Die übrigen in Düsseldorf eingereichten Zeichnungen des Gräber befassen sich alle gemäß seinem Geschäftskreise als Zeichenlehrer einer Gewerbeschule, mit Ornamenten, und kann nach dem Befinden des mündlichen Examens nur einem Zeichenlehrer an einer Gewerbeschule die Befähigung zuerkannt werden.

H. Graeber
Secret.

05.87

1862.

Mund 12/12 66

Kley 13/12.

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt sich Herrn Professor Gräfe Ehrenthal vom 6. dieses d. J., daß auf die Instruction für die Prüfung der Geometer und auf die Taxe der Taxe eine Entscheidung des Ministeriums eingeholt werden und inzwischen ein Examen bei der hiesigen Akademie nicht stattfinden kann. Auf eine Anfrage des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten die unterzeichnete Akademie ausdrücklich zu einem solchen Antrage Veranlassung genommen und dabei mit der Prüfung in den Händen vorstehender Personen beauftragt sind, beehrt sie sich ergebenst.

~~die weitere Entscheidung abzuwarten.~~

Berlin am 12. Dezember 1866.

Die Königliche Akademie der Künste
Pr. Domgr. C. F. Gropius

An
Herrn Professor
Graeber
Hochwohlgeboren
hier
Friedrichswerder

66.825

...mmd 16/1 67

...legt. 11/1

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, Ew. Hochgeboren in Beantwortung Ihres Schreibens vom 27. November v. Js. hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß die eingereichten Gegenstände für genügend befunden sind, und daß Sie bei den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn Professor Schrader, sich zu melden haben.

Berlin am 10. Januar 1867

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bendemann. C. F. Graeger.

An
Seine Hochwohlgeboren Herrn Vincent Krzyminiewski
zu Posen.

Pr. 3911. 67. 6te Pz. 13. ad acta Pz. 67/83

An die Königliche Akademie der Künste,
pp. den Herrn Vicedirector Prof. Daege, ü.
. . . Sekretair d.A. Prof. Gruppe.

Demnächst der an mich in dem gef. Schreiben vom 28ten M. mit Bezug auf das von mir unterm 7ten M. eingereichte Zeugniß erlassene Aufforderung darüber ich gehorsamst ganz ergebenst zu berichten:

ad 1. Ich Georg Friedrich Bolda ältester Sohn des Bürgers und Bäckermeisters Bolda zu Borken, bekenne die Bürgerschule daselbst, sodann zum Zeichnen und Malen Lust und Liebe, mit dem festen Willen ein Maler zu werden. Nach der Confirmation ging ich in die Praxis bei einem Maler der Orts; ich machte meine Lehre mir bald selbst Bürg diese Praxis unverdrossen, da mir fortdauernd Arbeitsmaterialien aber Brod nicht reichlich verschaffte. 1829 kam ich nach Berlin, und wurde Schüler der zweiten Zeichenklasse. Da ich die übrigen Bedingungen gehörig selbst im Vorbereitungsfach nach Schadow'schen Lehrsätzen in strengem Fleiße, Lernen und Lernen beflissigt zu machen, so verblieb ich während zwei Jahre der Classe der Akademie; indem von 1832 war ich als Zeichenlehrer mit Ministerialbefehl beauftragt Victor Boccon der Prüfungsklasse beizuwohnen, wozu gut bestandener Prüfung nun zu allen von der Kunst Akademie vorgeschriebenen Lehrmitteln zugelassen wurde, seitdem ich dieselbe nach meinem Wissen gründlich und mit Bescheidenheit benützt bis 1835 – bis zum Abt=Paral. Die Probe der eingereichten Zeichnungen (sogenannte Hausarbeit) und der Hauptprüfung, gleich selbst meinem Wissen zweijährigen und entsprechenden Zeichenunterricht. Von 1835 bis 1838 war ich Schüler im Atelier des Herrn Professor Wach dessen hervorragende Lehrer=Eigenschaft, und wohlwollender Künstler Character, [illegible] mich mit mehr Lernen nährte, dessen freundlich ernstes Wohlwollen Vorzug mir stets dankbar seinen gedenken lässt. Die Akademischen Studien lernen nun im Atelier bei Bildern nicht ganz positiven wie beim Unterricht geben mit Wachs Zusammensetzung in den Formulirung von Kinder, wie bei Herrn v. Olfers. Herr v. Gerlach, Dörbeck v. Richter sel. v. Lewinski der Lehrer sowie Maler v. Neumann etc. zu Hülfe. Von 1843 bis 1851 war ich wieder Schüler im Monumental Königlichen Akademie Lehrer, wovon das Zeugniß Vorstellung des Herrn v. Olfers in Allerhöchstem Auftrage bearbeitet liegt so wie Zeugniß von allen Meistern, in Historie und Portrait, besonders Professor – Herrn Hans Hübner von Professor Kunst zu Langhans – und

wie andern Briefen in v. Olfers Hause

von Perugino – Domenico Alfani – Fiesole – Leonardo – Tizian – Pordenone – Correggio – Raphael die Fortsetzung der vorstehenden Mappe bewirkt zu haben scheint. Mit an Radirungen und Holzschnitten aller Art hatte ich 1851 mein Studium geendet. Ich fand mich nun in Wohnung bei der Akademie der Wissenschaften No. 3 ein Atelier verbietet für zwei gute und tüchtige Künstler, hinterm Forum. Die Aussicht, Logis und eigenen Canapeebetten, gab die Absicht, meine Fähigkeiten von Neuem auf Holz zu versuchen. Der Entschluß reifte mir 1857, bin glücklich, wenn mir über manche Schwierigkeiten mit fünf Kindern davon drei haben. Ich besitze ein eigenes Haus und Atelier, und habe ausgedehnte Arbeit gefunden, welche mir einen Klassen Unterricht an einer höheren Lehranstalt zu ertheilen haben zu können, da mir die dabei zu beobachtende Methode genau bekannt ist.

ad 2, Dieß über meinen bisherigen Lebens und Studiengang in aufgefordert Erklärung für einen Privatlehrer an einer höheren Lehr-Anstalt genügend sein möchte, dürfte kaum Zweifel unterliegen, und stehe ich, wo ich nicht über die erforderlichen Zeugnisse hier, verfügen, durch von Ihnen Einberufung Abschrift sogleich genommen werden.

ad 3, Die für befolgten in den Grundsätze beim elementaren ersten Unterricht, welche Zeichnen über Mensch und Tisch zurück zu Damit über mir mit der Fähigkeit der Schüler und deren Neigung den Unterricht nach der Natur zu verbinden. Nach den Modellen die der Klassenunterricht als solches in höheren Lehranstalten regelmäßig erhalten muß, mir in Betracht der strengen geregelten, methodisch geordneten Lehrgegenstände, welche ich mir in den verschiedenen Klassen angeordneten Lehrplan für den Unterricht im Zeichnen auf Gymnasien und Realschulen vom 2. October 1863. und Lieber mir entsprechen, als ich mir mit den Principien meinen eingeschlagenen Weges. Doch dabei die Troschel'schen Schriften die Deppen'schen oder Peter Schmidt'schen Vorlagen zum Kopiren benutzen können, ist selbst verständlich.

Was den Lehrplan im einzelnen anlangt, so bemerke darüber folgendes:

I Unter Tertia. Der Anfang mit Kreuzen setzen, Verbindung durch Linien, gerade wichtige Körper um der Grundform, von gegeben, und den Schülern erklärt. Dabei die gerade Linien, die Richtung der Linien, durch ihre Lothrichtung

II Ober Tertia. Auch die gebildete gradlinige Figuren

III Quinta zusammengesetzte Linien, Körper von einfachen Charakter bis zur entwickelten Cylinderform incl. Anfang der Schattirung

IV Quarta. Dasselbe auch in entwickelterer schwierigere Modelle. schwere Ornamente nach Originalen.

V. Tertia. Körper und Ornamente nach Originalen.

VI Ober Tertia. Tabellarisch

VII Unter Secunda. Dasselbe in Verbindung und andauern fortwährend, von der beschäftigteren Schülern nach Gips-Ornamenten, von einzelnen Schülern Landschaften, Thierzeichnen, Perspectivconstr.

VIII Ober Secunda Dito

IX Prima unter Berücksichtigung das obige von einzelnen Schülern gewünschten Lehrabschnitte, die Classe.

1, Raumlehre fängt in Quinta an, die einfache Entwickelung der projectivischen Grundflächen, Fläche von Körperpunkt, Fläche Verbindungspunkt, Durchschneidung der Körperecke und Körperkante, alle in sorgfältigen Modellen.

2, Tertia abwechselnd projectivische Darstellungen Verschiedener Körper, Pyramide, Kugel, Cylinder, Durchdringung mit der Schatten-Construction, Schlagschatten parallel mit der Bildfläche.

3. Ober Tertia. Figuren über sich gesetzt und Schatten dazu.

4. Unter Secunda. Projectionslehre und Körperform. Zeichnen der Kreislinien und Flächen von Körpern, ein viertel Jahr.

5 Ober Secunda. Projection der Körper, Entwickelung der Mantel Cylinder und Kegelschnitte, Durchschnitte der Kugel und Abschnitte. Entwickelung der Spirallinien an der Kugel & Cylinder.

6 Prima. Perspective mit Schatten-Construction, für das Fach für die Perspective Durchkommen, Lösung selbstständiger Aufgaben. Wer bisher die Projectionslehre interessirt, kann die Vervollständigung der Körper zeichnen.

Mein früherer resp. W. gefälliges wohlwollendes Schreiben über das mir für meinen Lebensberuf erforderliche Zeugniß genügend, verharre ich

Einer Königlichen Akademie der Künste

ganz ergebenster
C. F. Bolle.

Berlin den 31ten December 1866
Oranienplatz 23.

Nr. 321/12. 66. St. Pr.

1220

Acta Pr. 856
68

Greifswald den 27ten December 1866.

Königliche Hochlöbliche
Prüfungs-Commission!

Im December vorigen Jahres stand ich vor Hochdenselben, um eine Prüfung als Zahnarzt zu machen. Mein Bestreben ist, wie bekannt, gänzlich mißlungen. Doch blieb es nicht ohne Nutzen, da es mir Gelegenheit gab, viele verschiedene Mängel zu entdecken, die mir deutlich von meiner Unvollkommenheit sprachen. Diese zu beseitigen und mich nach den vorgenommenen Einrichtungen für eine neue Prüfung vorzubereiten, war mein ernstes Bestreben. Darum ist die nöthigen Papiere, als: 1 mein Entlassungszeugniß,
2 ein Moralitäts-zeugniß,
3, meinen Lebenslauf,
4, eine kurzgefaßte Zusammenstellung,
5, ein Dissertationsheft,
anfügend, erlaube ich mir hierdurch,

Eine hohe Prüfungs-Commission
ganz gehorsamst zu bitten:
mich zur Prüfung als Zeichen-
Lehrer an einem Gymnasium
gnädigst zulassen zu wollen.
Mit Hochachtung
Einer hohen Prüfungs-Commission

Ihr
ganz gehorsamer
Krzyminiewski.

An
Eine Königliche Hochlöbliche
Prüfungs-Commission
für schöne Künste
in Berlin.

Lebenslauf.

Ich, Vincent Krzyminiewski bin von katholischen Eltern Balbina geb. Wronska und Stanislaus Krzyminiewski am 3ten April 1831 zu Gollanez, Kreis Ubongrowiec, Regierungsbezirk Bromberg geboren. Meine Eltern beschäftigen sich mit Ackerbau. Bis zu meinem 15ten Lebensjahre besuchte ich die hiesige Elementarschule und verließ sie mit zum Theil sehr günstigen Schulzeugnissen für ein Gymnasium vor. Da sich inzwischen die Vermögensverhältnisse meiner Eltern bedeutend verschlechterten, so trat ich im Jahre 1847 in das katholische Schullehrer-Seminar zu Paradies bei Mogilnitz ein, und wurde nach einem 3jährigen Cursus mit dem beigefügten Zeugnisse entlassen. Die Königliche Regierung zu Bromberg wies mir in demselben Jahre eine Lehrerstelle zu Lekno / Kr. Ubongrowiec / an. Im Jahre 1857 wurde ich für die Lehrerstelle zu Gnesen engagirt, wo mir unter andern auch der Zeichenunterricht übertragen ward. Bei Eröffnung des hiesigen Progymnasiums im Jahre 1863 wurde mir der auf der Kalligraphie- und Zeichenunterricht angewiesen, und von Mai cr. ab, erfolgte meine provisorische Anstellung am gedachten Progymnasium

mit der Bestimmung, meine Qualification als Zeichenlehrer vor einer Prüfungs-Commission auf einer der Akademien nachzuweisen.

Hier ist der Hauptzweck meiner Lebens-Reise erfüllt, und meine Vorgangenheit eine bessertere und meine Existenz eine sicherere ist. Eine besondere Zierde meiner Zeichensäle habe ich wegen materieller Hindernisse zu meinem größten Schmerz nicht besitzen können. Doch in meiner frühesten Jugend fühlte ich mich von einer innigen Liebe zu dieser schönen Künste veranlaßt, mich mehr oder weniger Lehrern anzuschließen, die meine geringen Fähigkeiten mit ihrem Rath bereitwilligst unterstützten, und somit die erste Grundlage zu meiner Bildung legten. Auch kann ich Freunde, die sich für meine schlichten Producte interessirten, nur mich zur fernern Thätigkeit aufmuntern. Ich forschte nach Hinweisungen und Musterstücken besserer Meister, und so kam es, daß ich mir während meiner mehrjährigen Thätigkeit als Zeichner und Lehrer einige Fertigkeit erworben habe. Doch, war ich mein ganzer Ehrgeiz gegen das äußerlich weite Gebiet der schönen Künste. Auf mich selbst angewiesen, war es mir allerdings nicht möglich, mir eine allseitige, für den Beruf einer Zeichenlehrerin erforderliche Bildung eigen zu machen. Doch ich hoffe meinen Beruf als Zeichenlehrer genügend durchgekämpft, und bin bereit, mich der bestimmten Prüfung zu unterwerfen. Gott stehe mir bei!

87

Zeichenunterricht.

Secta.

Kreis der Zeichnen: gerade, wagerechte, etc., schwache, starke, kurze, lange, etc. etc. Linien. Zusammensetzen derselben in verschiedene Figuren. Dieselben Operation in krummen und gemischten L. Die Schüler zeichnen nach Vorzeichnung an der Tafel, oder nach Wandtafeln. Zeichnen nach verschiedenen Gegenständen. Die Schüler zeichnen mit Blei.

Quinta.

Geometrischer Zeichnen. Gebrauch der Lineals, Zirkels etc. Linien, Winkel, Kreis, Viereck, Vielecke, Kreise.

Zeichnen nach Holzkörpern.

Zeichnen nach Vorlegeblättern: Hand-, Wirthschafts-geräthe, etc. Gesichtsschein. Alles in Contouren mit Blei ausgeführt, um geübtere Zeichner mehr Vorlagen in leichter Schraffirungen.

Quarta.

Grund- und Aufriß und deren Bedeutung. Einiges über der Projectionslehre. Die perspectivische Bedeutung der projectiven Zeichnung beim perspectivischen Zeichnen.

Holz- und Körperkörper.

Der Landschaftszeichner. Baumschlag, Luftperspective.

Pr. 3 2/12. 67. kl. Pz. 103 2 Anlagen Pz. 88

69

[illegible] Kgl. Schrader zu Wartenburg.

Schiefertafeln, Bücher, Federhalter und nöthige Bürgerl. bessere Zeichnen mit schwarzen

Oberklassen.

Die vorherigen Lehrfächer in ausgedehnterem Maasse Zeichnen nach Vorlagen, Köpfe, Blattür. Landschaft Ornamente, Büsten, Figuren, Gruppen, mit sinn Köpfe, oder mit zwei Disciplinen.

Einen schönen Dienst.

[illegible] Unterzeichneter mit der ganz gehorsamsten Bitte um Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer an Realschulen aus zu sprechen.

Unter Überreichung meines Fähigkeits-Zeugnisses für Elementar- und der Stadt verliehenen Anstellung meine ich ganz gehorsamst Ueberzeugung einzureichen ich mich

Einen schönen Dienst

ganz gehorsamster

Stargard i. P. 31 Januar 1867. Tarnkow,

Zeichenlehrer.

115

Mund 6/2 67
Allgey 7/2.

Die Königliche Akademie der Künste wünscht
Hrn. Wolfgram in Fortsetzung seines Studiums
vom 31. Januar d. Js. bis Ostern d. Js. zur Allgey
der gründlichen Prüfung als Zeichenlehrer für
Realschule sich zu stellen, sie zu melden haben,
Sie werden alsdann an den betreffenden Exami-
nator gewiesen werden, um in den Stunden
für die Lehrer an Realschule festgesetzten Fächern
eine mündliche Prüfung zu bestehen.

Berlin am 7. Februar 1867.

die Königliche Akademie der Künste.
Hr. Dirigent. O. F. Gruppe.

An
Zeichenlehrer Herrn Tornow
Wolfgram
z. Z.
Prenzlau.

Zeugniß.

Mund B/67 Georg Friedrich Bolte, gebürtig aus Werder, ~~alt~~
Abgg. 14/2 1809 am 13. Januar, evangelischer Confession, seit drei Jahren
ein Volksschullehrer seine ~~allgemein~~ Bildung erlangt
und seine Studien in der Zeichenkunst in einem voll-
ständigen Cursus der unterzeichneten Akademie gemacht.

Nach seinen der Akademie bekannten Leistungen
und da an ihn vorgenommene allgemeine Bildung erkennt
dieselbe ihn als vorbereitet an, um als Zeich-
ner an einem Gymnasium angestellt zu werden.

Berlin am 13/2 Februar 1867.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pt. Dengel. A. F. Gruppe.

Pr. 3 [illegible] 67. 1st Pg. 154

Abt. Gymnasialsachen Schrader.

B. 3 16/2. 67. 1st Pg.

zum Bericht.

70 ⁰⁄₉₇

Königl. Hochlöbliche Direktorium!

Die Methode eines Fünfzehnmonatlichen
ist einzufordern

Am 20/3. 67. eingefordert.
Pg.

Ganz ergebenst erlaube ich mir
inliegend meinen Lebenslauf,
Seminarzeugnisse, nebst Attesta-
tion meine Prüfung in den sprach-
lichen Fächern betreffend, für jenen
Kurs Königl. Hochlöbl. Provinzial-
Schul-Kollegium ist mir bei
Uebertragung der Hilfslehrerstelle
am hiesigen Gymnasium nicht
gegeben worden, die vorschrifts-
mäßige Hilfslehrerprüfung
für ein Gymnasium abzulegen.
Eine Königl. Hochlöbliche Direktion
bitte ich ganz gehorsamst, bei bevor-
stehender Hilfslehrerprüfung
mir Zutritt gewähren zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Einer Königl. Hochlöbl. Direktorium

Krotoschin d. 12. Februar 1867.

ganz ergebenster
Schlange.
Gymn. Hilfslehrer

Pr. 3 2/2. 67. kl. Dg. 207 Dedge Dg.

Königliche Akademie der Künste!

Als Herrn Professor Schrader
3 2/2. 65. kl. Dg.

Der g. Gemeinde hat unter dem 19. Juni
mit Attest als Zeichenlehrer für Gymnasium zu Bielefeld mit dem Prädikat
recht befriedigend gefunden.

B. 3 19/6. 67.
kl. Dengl.

Nachdem ich im Jahre 1847 nach abgelegt
Prüfung für allgemeine anbringende Zeugn
seiner Königlichen Akademie für den Unte
richt an Gymnasien und höheren Bürgersch
erlangt, und Ostern 1848 an
stelle berg am Königlichen Realgymnasium
als Zeichenlehrer eintrat, wurde ich zu
Ostern 1849 an diese Anstalt angestellt m
Unterbrechung zu Michaelis 1852 und als Zeic
lehrer am Königlichen Französischen Gymn

Die Anforderung der behandelten Fäch
der Zeichenlehrer übersteigt, und wieder
dass der Wunsch, die Schulamtskandidaten
mich auch für den Zeichenunterricht an
stellen, die im Jahre 1847 noch nicht die Ge
berechtigung hatten, zu besitzen, veranlass
mich zu der gehorsamsten Bitte an Eine K
liche Akademie, derselben wollte in
der Schulamtskandidatenzeugniss für den Unte
richt sowohl an Gymnasien wie an Realsch
nachträglich ertheilen.

Den §2 der Prüfungs-Instruktion zu
brechen, übersende ich ergebenst gehorsa

ad 1, des §2 der corrigirtem Liste,

ad 2, das Abgangszeugniss vom Gymnas
zu Bielefeld, das ich nach dem Abgan

[illegible] Gymnasium mit Privatum zum Abiturien-
[illegible] welches ich jedoch nicht abgelegt, [illegible]
bereitet,

ad 3, verweise ich gehorsamst auf den [illegible]
gang der abschriftlich anliegenden Prüfungs-
[illegible] Königlichen Akademie [illegible]
27. Oktober 1847 und den Inhalt des Zeugnisses
[illegible], von der Erstellung der Arbeiten

ad 4 und 5, glaube ich durch den Umstand
[illegible] dass ich seit 1848, resp. 1852 als
Hülfslehrer am [illegible] Gymnasium
in [illegible] bin.

Nach meiner langjährigen Thätigkeit als
Künstler und Lehrer würde es mir nun
schmerzlich sein, wenn Ein Königliche Ak-
demie es mir versagen wollte, mich der
Vortheile des §5 der Prüfungs-Instruktion
theilhaftig werden zu lassen, welche Jeg-
lichen, welche den Cursus bei einer Akademie
absolvirt haben und den prüfenden Lehrern
wohlgefällig bekannt sind, die Probearbeit
ganz oder zum Theil erlassen werden können.
Ich erlaube mir in Bezugnahme hierauf ge-
horsamst anzufragen:

ob Einigung meines anliegenden
Prüfungsgesuches berücksichtigt, dass ich den
Cursus bei der Königlichen Akademie absolvirt. Als, wenn auch nicht allen
Belegen, reisefern ich die künstlerische Thätig-
keit weiter geübt, erlaube ich mir anbei-

gend zwei Briefe resp. von mir gemalten Bildern,
eines resp. einem Bilde: „Pabst von Bonifazius"
und einem bei der Generalität in meinem Besitz
befindlichen und hiesige Gegenstände
auf einem anderen Bilde: der grosse Brückenbau
zum hiesigen Markt in der Hofgasse. Referenz
anzuweisen.

Die zur Prüfung anstehenden theoretischen
Fächer habe ich, insbesondere die Geschichte,
sorgfältig gepflegt, und gedenke dieselben
vor einer Königlichen Akademie am
2. Mai 1865 in einem Examen gehörigen
nachzuweisen, dass durch das [illegible]
[illegible] mir [illegible]
[illegible] Gymnasien und Realschulen seine,
[illegible] Prüfung [illegible] ertheilen,
wenn eine Königliche Akademie Gewicht
mit der Obliegenheit [illegible] wenden [illegible]
will.

Unter derselben Voraussetzung ist Herr
Professor Eggers als Examinator in der
Kunstgeschichte bereit, meine Geschichten

eben mündlicher Prüfung zu bewegen.

Indem ich somit glaube, daß die Forderungen des § 5 der Prüfungs-Instruktion in meinem Falle erfüllt ist, erlaube ich mir die ergebenst unterzeichnete Bitte, die Königliche Akademie, von Ihnen in § 5 der Prüfungs-Instruktion beabsichtigte Vollmacht Gebrauch machend, mir das Zeugniß für den Zeichenunterricht an Gymnasien und Realschulen sobald möglichst ertheilen wollen, ohne mich einer nochmaligen Prüfung zu unterwerfen.

Meiner gehorsamen Bitte einer wohllöblichen Prüfungs-Kommission entgegensehend verharre ich

Einer Königlichen Akademie der Künste

gehorsamster
O. Jennerich,
Gymnasiast I. Klasse und
Zeichenlehrer,
Schützen-Str. No 48.

Berlin, den 23. September 1847.

N. S. Ich bitte um gefällige Rücksendung des Schulzeugnisses.

O. Jennerich.

Curriculum vitae.

Ich Karl August Otto Jennerich, geboren zu Berlin, am 2. November 1823 bin der zweite Sohn des Kaufmanns in Firma 1841 verstorbenen Herrmann J. C. W. Jennerich. Nachdem ich das Königliche Friedrich Wilhelms Gymnasium bis zur Unter-Tertia besucht, bereitete ich mich in der Absicht, die militairärztliche Carriere einzuschlagen, auf der Artillerieschule privatim vor, unterblieb jedoch die Ablegung derselben, da meine seitige bürgerliche Absicht mir den Wunsch meiner Eltern zu wider machen schien, andrerseits ich der Vorliebe für die Kunst, insbesondere für die Malerei, nachgeben zu sollen meinte.

In der Königlichen Akademie der Künste, welche ich schon während meiner vorerwähnten wissenschaftlichen Vorbereitungsstudien besucht hatte, absolvirte ich demnach den Cursus, einschließlich der Abschule, unter Leitung des verstorbenen Professor Lengerich und begleitete denselben auf seiner 1841 angetretenen Reise nach Italien. Nach Berlin am Ende des Jahres 1842 zurückgekehrt, besuchte ich von Neuem die Abschule und gab mich vorzüglich der Landschaftlichen Richtung hin.

Meiner Militairpflicht genügte ich in Jahre 1846 als einjährig freiwilliger im Kaiser Franz-Grenadier-Regiment.

Von der Lage in ein selbstständiges Erwerben auf den Entwurf und den Unterricht hingewiesen, unterzog ich mich im Jahre 1847 der Zeichenlehrer-Prüfungs-Vorgesetzt, hatte schon 1848 das Glück, mit einem in der Königlichen Gymnasium anstellen zu können und 1849 definitiv angestellt zu werden. Im Monat Mai 1852 erhielt ich ferner auf Verfügung des Conseil académique der Königlichen französischen Gymnasium

auch an dieser Anstalt angestellt.

Mit besonderer Vorliebe wandte ich mich seit 1847 dem Studium der wissenschaftlichen, insbesondere der geometrischen Grundlagen der darstellenden Kunst zu, welche ich theoretisch und praktisch angeregt und gefördert durch den persönlichen Verkehr mit dem verstorbenen Professor Poelke. Hierauf und auf den Inhalt meiner bei den an Maler und Architekten vorgetragenen perspectivischen Lehrstunden entstand demnächst während des Zeitraumes bis 1865 mein 1865 bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenes Lehrbuch der Perspective für bildende Künstler", dessen Herausgabe mir, in Folge mehrfacher mündlicher Aufforderungen und besonderer Theilnahme Sr. Majestät des Königs, huldreichst gestattet worden ist.

In gleicher Zeit habe ich in den Jahren 1850 und 1865 als Frucht gehabt, zwei der von mir gemalten Bilder: „Christ von Verbrecherinnen" (verkauft bei Payne in Leipzig) und „der zwölfjährige Knabe im Tempel unter den Schriftgelehrten" (verkauft bei C. Schaffer in Darmstadt) den Preis von resp. 1000 Thlr. zu erhalten.

Bei durch den Schulunterricht vielfach gebotener Zeit zur Ausübung der künstlerischen Thätigkeit war es mir, ohne mich auf Kosten in letzterer Richtung zu vernachlässigen, ungehindert, bei mir mit der Verfassung einer größeren historischen Abhandlung über den kunsthistorischen Gegenstand beschäftigt.

Berlin, den 24 Februar 1867.

Otto Gennerich.

Berlin 13/3 67
Abg. 14/3.

Die Königliche Akademie der Künste ersucht Herrn auf Ihr Gesuch vom 23. Februar d. J. sich zu Ihrer Prüfung als Zeichenlehrer nach der Instruction vom 2. October 1865 aus erforderlich ist (§ 5) ein Lehrgehalt der Stellung für welche der Examinand sich qualificirt zu haben gedenkt. Die Arbeiten sind hierher einzureichen.

Berlin am 13. März 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pr. Dompl. A. F. Hoppe.

An
den Maler und Zeichenlehrer
Herrn O. Gennerich.
Köthenerstr. 48.

Pr. 3 16/3 87. K. Dr.

96 73 a

253

An
Herrn Professor Schrader
hier.

A. 3 16/3 87. K. Dr.

Königliche Akademie der Künste

Indem ich mich in Verfolgendem die Ehre gebe, Ihnen die von Ihnen gewünschte Probeseite, Darstellung der von mir zur Befolgung des Unterrichtsmethode mit der von mir dazu benutzten Bitte um gefällige Rücksichtsendung der in meinem Besitze vom 23sten v. M. herrührenden Manuskripte ergebenst zu überreichen.

Einer Königlichen Akademie der Künste

Berlin, den 14. März 1887.

ganz ergebenster
Otto Semerau.
(Potsdamer Str. 48).

Lehrverfassung.

Mit Rücksicht auf den am 2ten October 1863 erlassenen Lehrplan für den Zeichen-Unterricht an Gymnasien und Realschulen und den bei seinem höheren Unterrichte gemachten eigenen Erfahrungen entsprechend, gedenke der Unterzeichnete folgende Unterrichtsmethode in Anwendung zu bringen:

Nachdem die Schüler der untersten Klasse für Reinheit und deutliche Darstellung der einfachsten geometrischen Raumgebilde angeleitet worden und sie hierbei und durch freiere Uebungen mehr geübten Verhältnissen, deren Gegenstand vorwiegend der gerad- und krummlinigte Ornament- und wandelnd wie in Umriss — ist, einige Fertigkeit der Hand und in der Auffassung der Grössenverhältnisse erlangt, werden sie zu Uebungen nach körperlichen Modellen angehalten. Besonders sorgfältig sind hierbei

die Modelle der Dupuisschen Methode. Diese und einige der baumenburgischen Modelle der P. Schmid'schen Methode geben einen treffenden, zugleich stufenweise geordneten Anschauungsstoff für den Unterricht in den unteren Klassen ab, indem sie den Schüler anleiten, sich die geometrischen räumlichen Gestaltungen der Anschauungsobjekte zum Bewusstsein zu bringen, und ihn durch auf dem Wege der Entdeckung, des Versuchs und der Prüfung zu einem richtigen Teil der Begriffe der Formenlehre verhelfen. Weiterhin bilden die einfachen geometrischen Körper einen Anschauungsstoff für den Anfangsunterricht im Zeichnen, indem sie den Schüler mit den einfachsten Darstellungsmethoden bekannt zu machen.

An die Modelle der Dupuisschen Methode sind mit gutem Erfolg Gipsmodelle aus dem Gebiete der Ornamentik, hinzugefügt in den oberen Klassen Gipsabgüsse von Gesichtsteilen, Masken und Köpfen dazu bestimmt worden und sind dabei die Anwendung gewisser Grundsätze und der Gebrauch gewisser Arten der Anbringung mehr plastischer Anschauungsobjekte nach gutem Vorbilde, als Anhalt für die Ausbildung der technischen Fertigkeit

...nisse anzupassen waren für diesen

Bereich an den vorgeführten Stoff, dessen Lösungsaufgaben zugleich die Zeit zu gewinnen ist, wird diese in den unteren Klassen neben den freihandzeichnen, die Anschluß an die Unterweisung in den Elementen der Formenlehre, geometrisch zunächst auf die geometrische Zeichnen — wobei die Übung in der Handhabung von Reißzeug, Dreieck und Zirkel sich vervollständigt — und wenn den mittleren Klassen auch in vorhin der methodische Unterricht des Vorstellungsvermögens, zunächst der anschaulichen Formenlehre, geometrischen Zeichnen verwendet.

Mit der Projektion von Punkten, der geraden Linie und ebenen Flächen beginnt und fest diese Unterricht insbesondere die einfachen, von ebenen und von krummen Flächen begrenzten geometrischen Körper selbst und deren Schnitte mit Ebenen zu konstruieren, und schließlich auf die Entwicklung der Oberflächen begrenzter Körper sich zu erstrecken. Vorbereitende für späteren Übungen sind den Schülern der Projektion und der Perspektive und der Schattenlehre zu entnehmen und ist

Pr. 3 Ass. 67. 5te Pz. 198

An Seinen Excellenz den Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rath Schrader.

3 Ass. 67. Pz.

Auf Ihr Schreiben vom 10ten d. M. 3. B. 1322.

Ew. Excellenz beehre ich mich, in Folge der gefälligen Aufforderung vom 10ten d. M. 3. B. 1322. ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem Herrn Professor Dr. Otto Jahn in Bonn, welcher sich bereit erklärt hat, die Stelle eines Lehrers der Archäologie an der hiesigen Akademie der Künste zu übernehmen, wegen dieser Anstellung in Unterhandlung getreten bin.

Der Genannte ist bereits seit Ostern 1855 als Professor an der hiesigen Universität thätig.

Ich habe ihn ersucht, mir seine Bedingungen gefälligst mitzutheilen, und werde ich nicht ermangeln, Ew. Excellenz sofort Bericht zu erstatten, sobald ich mit ihm über die Anstellung definitiv abgeschlossen habe.

Berlin, den 14ten März 1867.

Otto Jahn.

Pr. 3 12/2. 67. St. Pz. 197. 100 71

Protokoll

über die

Prüfung des Herrn Hermann Tauroch aus Potsdam

als Feldmesser

Berlin, den 12 Februar 1867.

In Gegenwart des Assessors der Königlichen Akademie Herrn Herzberg sowie des Herrn Tauroch ist die Vorgeschriebene, schriftliche und praktische geprüft worden.

Die Commission stellte sich auf mündliche Fragen und Anregungen, sowie auf Verlangen des Prüflings: „den Grundsatz bei der Prüfung festzuhalten, wenn die Prüfung hauptsächlich die Vermessungskunde betreffe" und löste dieselbe auf Grund der Leistungen, der Censuren der besuchten öffentlichen Anstalten (Gewerbe-Akademie, der Königlichen Bauakademie, der Königlichen Gewerbeschule) sowie der mündlichen Prüfung dahin aus, daß [illegible] genügende Kenntnisse, jedoch genügende mangelhafte Anschauungen, eine sehr gute selbstständige Auffassung der Lehrgegenstände bekunden. Dasselbe gilt für die Niederschrift der Aufgaben, wenn der Schluß der Arbeit auf Grund der Prüfung bezogen; sie löste aber die Aufgaben als folgende: „den Grundsatz einen Winkel zu halbiren, dessen Scheitel unzugänglich und welche von gegebenen Punkten Visirstrahlen gezogen sind" und „mit den Elementen der Flächenberechnung gegebene Figuren berechnet" und zwar befriedigend, selbstständig, eine einfache Aufgabe zu lösen. Dies Allem gemäß, sowie der Examinand gute Raumanschauung, ein verständiges Klassenpensum, verbunden mit einer sehr guten Rechenfertigkeit besitzt, wird mit Beschluß der Commission und Einwilligung des Prüflings die Prüfung für bestanden erklärt.

Der Vorsitzende der Prüfungs-Commission

Dr. Herbst

Berlin, den 27ten Febr. 1867.

Der Director der Königl. Akademie

Dr. Seidel

Königl. Baurath

Der Königl. Assessor

Georgi

Kgl. Bau-Insp.

NB. Auf die Prüfung dieses Examinanden folgen noch 7 Blätter beizufügen.

101 12

Bericht

über die mündliche Prüfung des Herrn Krzymieniecki aus Posen,
abgehalten im Sitzungszimmer des Senats am 4ten März 1867.
von den Unterzeichneten.

Herr Krzymieniecki hatte gewünscht in der Turnlehrstelle zugleich an dem mit
dem Gymnasium verbundenen Progymnasium geprüft zu werden. Es fand sich, daß der Herr Examinand gründlich mit den einfachen Elementen von Übungsarten und Übungsbegriffen der Turnlehrstelle bekannt; eine Kenntniß der allgemeinen Schwierigkeiten gegen daß sich auf wenige erkennen. Es daß sämtliche Übungsarten in diesen Kreis zu gewinnen wäre.

Der Examinand legte seine Skizze gut und planmäßig gegliederter Aufgaben und der Progymnasialklasse und Musterarbeiten (Lesestücke aus dem Buch von Schreiber pp.) der mündlichen Prüfung vorgelegten Aufgaben erlebt der Übungsbegriffen Übersichtsvorschriften, Parallelübungsarten, Progressionen einfacher und zusammengesetzter Übungen, ohne durchaus der Lösung einer derselben glücklich, überhaupt Übungsfähigkeit an den vorgelegten Übungsbeispielen der deutschen Sprache zum Turnen des Übungsmaterials.

Berlin 4ten März 1867.

Hermann Kloeber
Friedrich Eggert

Den Examinanden Herrn Krzymieniecki habe ich in der Proportionslehre, Osteologie und Anatomie geprüft. Derselbe hat diese Prüfung für Gymnasien genügend bestanden.

Berlin d. 4. März 1867.

Julius Schroeder.

EIN HALBER THALER 15 GR.

Dem Kaufmann Gustav Friedrich Wilhelm Seidel aus 28ten April 1819 zu Berlin geboren wird zum Studium bei der Königlichen Akademie der Künste nebst dem Gemeinschaftlichen Unterrichte, das Königliche während seiner jetzigen Studienzeit mit seinem Gehalt bei jetzt bis zum 1sten Juli.

Berlin, den 6ten März 1867.

KGL. POLIZEI PRAESIDIUM ZU BERLIN

Königliches Polizei-Präsidium
IV Abtheilung.
Sommer

Visirung: Zeugniß
2214/2 D. K. 140.

Expedit. 16/2 24
Revenue 15. -
Sa Spitta 1/2 24

Spitta 23

Pr. d 13/3. 67. Fl. Dy.

Ostermann Professor Schrader.

231.

103
74 6

Lebenslauf des Königlichen Lithographen
Gustav Seidel zu Berlin.

Geboren am 28ten April 1819 zu Berlin getauft.
Meine Eltern waren der Königliche Hofschauspieler
Seidel
Ich besuchte die Elementarschule
Ostern 1825 bis Ostern 1833
Königliche Realschule
Ostern 1833 in die Ostern 1835 Quarta
Buchholz
Ostern 1835 in die Königliche Gewerbeschule
Ostern 1837 in die Königliche Akademie
Ostern 1839 in die Klasse
Ostern 1841 in die Klasse
Ostern 1843 in die Klasse
Ostern 1845 in die Klasse
Ostern 1847 in die Klasse
Ostern 1849 in die Klasse
Ostern 1851 in die Klasse
Ostern 1853 in die Klasse
Ostern

1) die Ehe Urania, mit Herr Pastor v. Haulba
2) Anna Sophie, mit Pastor v. Bloeker, wohn
ist der Weihnachtsfeier Stiftung einer Stel
erhielt.
3) Karl Gottlieb ist verstorben am Typhus d. Morgen
mit Herrn Past. Schrader.
Ueber diese geräumigen Blätter sind ein
viele Namen eingetragen, die sich sämmtlich
Lehrer dieser meiner Gesellschaft als Kinder
sie gesucht sind. Ich habe mich darüber
Jahre 12 Jahre an der Königstädtischen Sonn
Gesellschaft, das Glück, einige wahre
Namen und die Wohnungen.
Den 16ten Mai 1855 verheirathete ich mich
mit meiner Frau Wilhelmine geb. Balem
mit Margaretha Sommerfeld, die gegen
diese Ehe ein Knabe und zwei Mädchen
sind.

Die Wahl des Geschäftsführers, die so
Königsberger Bibel an seinen Posten
Gemeinschaft gehalten gehabt.

Denn ist mich auf die Specialitäten der einzel
Wochen speziell einlassen, will ich nur be
merken, daß mir die Leitung der Gesammt
der Pflicht bei meinem Antritte mir der
Wahl in Verbindung mit Herrn Pastor
gab zu thun schien.
Der Verein hatte mit seinem
in der Königsstadt für die Königs Stadt
gemeinsten Gesellschaften, besonders Herrn
sich der Anstalt mit Liebe annahmen,
Pflicht mit Freuden übernahmen,
also auch mich der Verein für seine Ver
mehrt gewählt wurde, wurde der An
trauf die Schule übertragen soll.
Jede der Pflicht schien einiger maßen
mir, gebraucht, denn mich der Gesch
mit Einmal die Liebe eingeprägt
hatte.
Schwierig war mir der Verein
Pflicht übergeben.
Erste Pflicht:
Anfänge der Sonntagsschule: Einrichtung
schaften, Kirchgang, Mangel und Verbin
dungen mit, denen schon Verbind.
Zweite Pflicht
Freundschaften auf Vorlagen der Wand
tafeln im Verein, entweder von Gesell
schaften über ganze Bücher oder von Stel
len, Abschreiben der schönen Stellen mit
Anwendung der geschichtlichen Zeichnung.

Lebenslauf.

Die ersten Jahre meiner Kindheit, vom 9. October 1843 bis 1847 verlebte ich in meinem Geburtsorte Danzig. Da zogen meine Eltern nach Dirschau, woselbst mein Vater nach 2 Monaten starb. Im darauf folgenden Jahre erhielt ich in meinem Vormunde einen treuen Pfleger meiner körperlichen und geistigen Kräfte. Mit 6 Jahren kam ich in die Knabenschule zu Dirschau, worin ich 3 Jahre die unteren 4 Klassen durchlief und besuchte von 9 bis zum 13. Jahre die erste Klasse unter den Rectoren Dahms und Schmaase. Von da ab verweilte ich meine Kenntnisse durch Privatunterricht in den Sprachen, Mathematik und Geschichte bei den jetzt verstorbenen Rectoren. Nachdem Ostern alt, entschloß mich, Lehrer zu werden und kam im Juli 1858 zum Lehrer Pfahl, um mich bei demselben praktisch und theoretisch für das Lehramt vorzubereiten. Nach 2 Jahren erhielt ich meine Anstellung als zweiter Lehrer in Tiegenhof, woselbst ich bis zum October 1862 blieb. Von dort kam ich als Lehrer nach Kahlberg zum October 1863 beschäftigte mich nun im Seminare zu Marienburg die Lehrerprüfung zu absolviren. Nachdem die Versetzung an die Schule zu Dirschau, erhielt ich von der Königl. Regierung in die Königl. Lehrer-Bildungsanstalt berufen wurde. Ich machte den Kursus in dieser Anstalt vom 1. October 1865 bis 1. April 1866 durch und besuchte während dieser Zeit zugleich die Zeichenschule der Königl. Akademie der Künste, als die den

Herr Graf hat seine Zeichnungen vorgelegt und ist
gegangen. Ich fand, dass sie sehr gut waren, und
habe ihm gesagt, dass er sich bei der Prüfung
für Zeichenlehrer darauf berufen könne.
Ich habe ihn aufgefordert, sich
zu melden.

Berlin, d. 9. März 1867.

H. Grau.

254

Berlin, d. 14. März 1867.

Gesuch des Lehrers Grau um Zulassung zur Prüfung für Zeichenlehrer.

Pr. I. 16/3. 67. U. Dg. 107 81

An
Gymnasial-Professor Schrader.
3. 16/3. 67. U. Dempe.

Eine Königliche Akademie der Künste

ersuche ich, ihre Gutachten, mir die Absolvirung der Prüfung für Zeichenlehrer an höheren Lehranstalten in hiesiger Akademie gefälligst gefälligst zu wollen. Ich habe mich für dieselbe Prüfung den Besuch der Königl. Akademie und privatim vorbereitet. Als vorbereitende Atteste und Schriftstücke folgen bei:

1. Darstellung des Lebenslaufes
2. das Lehrerzeugniß
3. Attest über den Besuch der Akademie
4. Prüfungszeugniß
5. Aufsatz über Mayhofer.

Einer Königlichen Akademie

ergebenster

Grau Lehrer.
Zeichenklasse 93 parterre.

106

B. J. 16/2 bis P.

Herrn Professor Schrader
B. J. 16/2 bis St. Pongs.

Hochlöbliche Prüfungs-Comission!

Im Gymnasium Josephinum ist am 8. May 1826
in Ostrolenka in Polnisch geboren, sein Vater
war in Hungbürglau und die Mutter starb in
Prag mit Auszeichnung besucht und in den
Orden der Kreuzherren in Prag tretend, Theologie
studirt. Durch die Gunst des H. Directors des
Kunstakademie in Prag, Ch. Ruber besuchte er
drei Jahre diese Kunstschule und erhielt
dann Unterricht in Malen im Atelier des
Historienmalers H. J. Hellich. In mehrere
Zeit waren Kunsthistorische Vorlesungen, wie
die berühmten Monografien über W. Vaillant
Jan van und Lamb. Vischer so wie die über
Peter der Große bis besonders über Hoodelung,
v. Sonner, Vorkolje begonnen, sein vorzüglichst
Streben. In neuester Zeit trat derselbe zum
evangelischen Kirche in Breslau über und als
Se Excellenz den H. p. T. Minister der Cultus
vorgestellt wurde, und ihn bedeutet, sich zur
Prüfung zu unterziehen. Derselbe stellt nun die
ergebenste Bitte: Eine Hochlöbliche Prüfungs-
Commission gewähre ihm zur Prüfung für den
Zeichner Unterricht an Gymnasien zu unterziehen.
Da er stets von frühester Liebe für die Kunst
und die studierende Jugend entflammt war, so

256

Abschrift

Mär 17/67
Mzg. 17/3

Der Königlichen Akademie der Künste beehrt sich Unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß am Mittwoch den 20. d. M. 11 Uhr Vormittags im Versammlungszimmer eingefunden zu werden, damit die Herren die mündliche Prüfung nicht völlig verlassen werden können, die im Allerhöchsten Cabinetsschreiben mit den Herren Professoren Daege und Schrader bestehen.

Berlin am 16. März 1867

Der Königlichen Akademie der Künste
gez. Daege — gez. C. F. Gruppe

Ausgefertigt
Der Sekretair der Akademie der Künste
G. Heidel

Es wird gewiß auch Ihrer Hochwohlgeboren Wunsch sein, seinen neuen Mitbürger Herrn [illegible] auf's nützlichste zu sehen.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung

Berlin den 16 März 1867

ergebenst
J. C. Wesely

Dacke P. 71
-110

284.

Mund 23/3 67
Allg. 25/3.

Joh. Gustav
Hermann Tauschel, geb. zu Potsdam, am 26. September
1835, evangelischer Confession, hat nach Nachweis
seiner Taufscheine die hiesige Burgschule zu Potsdam bis
Ostern d. J. und seine Studien in der Königl. allg.
Bauschule bis dem Abgangsexamen Ostern d. J. gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihn
verabreichten Leistung erkennt die Akademie ihn
als wohlbefähigt an als Zeichenlehrer an einer
Gymnasium oder an einer Realschule angestellt
zu werden.

Berlin am 22. März 1867.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Bumgr. O. F. Gruppe.

Abschr. P 75

Mund 23/3 67

Abgang. 24/3

Vincent Rzygmierski, 36 Jahre alt, Katholischer Religion, aus Golanz im Kreis Wagrowitz gebürtig, hat nach bisherigen Zeugnissen das Volksschullehrer-Seminar zu Paradies absolvirt, sich in der Prüfung gut gehalten.

Nach den von ihm abgelegten Proben und den an ihn vorgenommenen allgemeinen Prüfung erkennt die Abtheilung ihn als befähigt und geeignet an, um als Hülfslehrer an einer Gymnasium angestellt zu werden.

Berlin am 23. März 1867.

L. S.

Die Königliche Abtheilung der Künste.

O. F. Gruppe.

112 76

Mund 26/67
Abg

Die Königliche Akademie der Künste erstattet Ihnen auf Ihre Eingabe vom 11. März d. Js. hierdurch die gefällige Benachrichtigung, daß die zur Ablegung der beabsichtigten Prüfung als Zeichenlehrer sich nunmehr einzufinden und bei dem Inspektor der Akademie, Herrn Hertzberg, Universitätsstr. No 6, zu melden haben.

Berlin am 26. März 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Hempel C. F. Gropius

An
den Lehrer Herrn Grau
Wohlgeboren
Köpnickerstr. No 93 p. t.

113 77

297.

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet Ihnen auf Ihre Eingabe vom 16. März d. Js. daß Sie zur Ablegung der beabsichtigten Prüfung als Zeichenlehrer sich nunmehr einzufinden und bei dem Inspektor der Akademie, Herrn Herzberg, Universitätsstr. N. 6 zu melden haben.

Berlin am 26. März 1867

Die Königliche Akademie der Künste.

ppa. Bengel. A. F. Gruppe.

Dieses Schreiben Zeichenlehrer sind mit dem Prof. Schrader zur Einberufung übersandt worden, Adressat der Photograph A. Wessely ist aber nirgends seine Adresse angegeben worden

Abg.

An

Herrn Wessely.

320.

Berlin 31/3 67

Abg. 31/3.

Die Abfertigung werden hierdurch aufgefordert, sich bei Herrn Dr. Hertzer zu melden, um bei demselben eine Prüfung in der Perspectivlehre und Schattenconstruction zu bestehen, während Ihnen die Prüfung in der Perspective erlassen werden kann.

Berlin am 30. März 1867.

Secretarium der Königl. Akademie d. K.

gez. Drege gez. Steppe

An

den Lithographiecommissar

Herrn A. Sonnerich

Wohlgeboren

hier

1575 79

ad 319

Hrn. Besitzstörern werden Fristen zur Beibringung der Lizitationsbedingnisse und Pachtanerbietungen gestellt.
Demselben wird sich gegen diesen Termin bei Strafe gemeldet.

Laibach am 30. März 1867

Direktorium der Königlichen Staatsd. d. L.
gez. Deege gez. Gruppe

Für Wiedergabe
der Frau Dr. Klenker

E. 3 4/4. 67. Kl. Dy.

Abschrift Schr. Schrader
3 6/4. 67. Dompr.

361

886

Königl. Hochlöbliche Direktion!

Ganz ergebenst erlaube ich mir eine Darstellung der Maßregeln für den Viehseuchenverkehr, wie sie diesen Gegenstand bis zur Zeit betrieben, und weiter zu führen gedenke, in liegend zu senden.

Mit aller Hochachtung

ganz ergebenst
Schlange
Thierarzt.

Krotoschin d. 30. März 1867.

13 80
117

Methode für den Zeichenunterricht.

Die erste Klasse des Zeichenunterrichts beginnt mit Uebungen, welche darauf gerichtet sein müssen den Schüler von Anfang an in Besitz der Raumverhältnisse, derjenigen zu bringen, an Sicherheit zu gewinnen, und die Hand an die Benützung jeglicher Hülfsmittel wieder einen Bleistiftes zu einiger Reinheit zu bringen. Der Lehrer soll dem Schüler dazu Aufgaben an die Tafel vorzeichnen: Zuerst Linienlagen in beliebiger Stellung jedoch von gleicher Länge, ferner in rechtwinkliger Stellung bei gleicher Abstandsweite.
Für weitere Uebung können Linienlagen bei gleicher Entfernung in verschiedener Zahl in mehrfach übereinander liegenden Reihen angeordnet werden.
Dem Schüler ist zu zeigen, daß durch Verbindung der Endpunkte die Linie entsteht. Verwandelt man eine Linienlage dergestalt, daß die, dabei der Mitte liegende mit den beiden äußeren in derselben Richtung ist, bildet sich die gerade Linie, befindet sich dabei der Mitte liegende Linienlage nicht in derselben Richtung, so entsteht bei Verbindung eine krumme oder gebogene Linie. Zeichnen von punktirten und gestrichelten Linien. Alsdann folgt Zeichnen von wagerechten, senkrechten, schrägen Linien, und dabei die nöthige Erklärung der verschiedenen Richtungen derselben. Verbindungen von senkrechten und wagerechten, wagerechten und schrägen und senkrechten Linien, so daß dieselben einander berühren, ferner daß diese nur an einem ihrer Enden zusammentreffen, und dabei ist vom Lehrer nöthig Sorge zu tragen, daß dadurch Winkel gebildet werden, spitze, rechte, stumpfe. Daß diese beiden Linien eine Fläche darstellen, begrenzt von zwei Seiten.
Von da ab arbeitet der Schüler die Aufgaben nach angegebenem Maaßstabe, und zwar zuerst eine senkrechte, und an diese eine wagerechte Linie, und verbindet die Endpunkte derselben darauf eine schräge zur Bildung einer Fläche (Dreiecks). Dann sind die Länge einer wagerechten, und einer punktirten, senkrechten Hülfslinie, welche von der Mitte der wagerechten aus gezogen sei, bestimmt, die Endpunkte der wagerechten und senkrechten durch zwei schräge Linien verbinden, und auf diese Art die verschiedenen Dreiecke gezeichnet. Verbindungen von zwei senkrechten und zwei wagerechten Linien zur Zeichnung von Quadrat, Rechteck, ferner zwei wagerechte und zwei schräge Linien zur Bildung der Raute, Rhomboid, Trapez und Trapezoid.

Hiermit

Hiermit setzt der Schüler diese Formen zur fortlaufenden Einprägung
ihrer Verhältnisse nach angegebenen Maßstabe zu zeichnen.
Zusammensetzungen von vierseitigen und dreiseitigen Prismen
zur Entstehung von sechseitigen, ferner von drei Kreisen
zur Herstellung von stumpfen Winkeln von zwei gebogenen
Linien und zwar daß die Linien einander treffen, zur Bil-
dung von Blattformen. Anleitung zur Verfertigung der
Kreisform, abgeleitet aus dem Quadrat. Formen derselben
in punktirten Linien aufgezeichnet, die Ecken desselben durch
Diagonalen verbunden, außerdem durch die Mitte dieser
eine senkrechte und eine wagerechte Hülfslinie gezogen,
die Ecken ebenfalls durch vier gebogene Linien abgestumpft,
daß die Kreisform entsteht. Abzeichnen der Figur mit
schwarzer Kreide und dem Kreidestift freigezeichnet.
Beim Arbeiten der weiteren Uebungen dieser Formen
müssen der Lehrer die Grundlinie und Linie rechts vor-
zeichnen lassen, von hier abfolgen die Schüler an Lineal
und Schatten der Zeichnung genauen, und dann durch
den Gebrauch dieser Formen auf das Auge desselben
zu schulen.
Hieraus können verschiedene Anzeichnungen durch Zu-
sammenstellung von gebogenen und graden Linien
nach Vorzeichnung an der Tafel gearbeitet, die
gebildeten Felder durch grade Linien ausgefüllt,
aus- und abgestrichen, zur kräftigeren Stellung
durch dieselben verschoben, grade Linien gelegt und
somit der Grundstein zur Schattirung gebracht
werden.

Die zweite Reihe.

Sobald die Schüler einige Fertigkeit im Zeichnen vor-
hergehender Uebungen erlangt haben, beginnen die
Elemente der perspektivischen Zeichnen. Zuerst werden
die selben auf das aufmerksam gemacht, was schon
hierzu schon die eigene Erfahrung gelehrt, ab nun
denselben gesagt werden, was unter diesen Zeich-
zu verstehen, wie die Gegenstände in der Entfernung
oder in der Nähe erscheinen, was bei gleichlaufen-
den Linien oder Hauptpunkten zu bemerken ist
übersucht sind hier die Erscheinungsfälle und wichtigsten
Grundsätze der Perspektive zu lehren. Der Lehrer
erläutert dem Schüler durch Vorzeichnen an der Tafel
welche derselbe nachzeichnet, wie einfache, grade

Flächen

Flächen in verschiedenartiger Lage perspektivisch gesehen,
gearbeitet werden. Nach vorhergehenden Uebungen
beginnt das Zeichnen nach graphischen Holzkörpern in
gerader Stellung, darauf in schräger zur Bildfläche,
welche Veränderungen die Flächen derselben und Kanten
des Grundkörpers erleiden. Hierbei ist den Schüler über
die Richtung der Lichtstrahlen zu lehren, und wie man dieses
durch Schattiren in der Zeichnung ausdrückt.
Zunächst bei graphischen Körpern der Schattirung
darauf bei runden und unregelmäßigen Körpern,
nicht mit Bleistift, sondern schwarzer Kreide.
Gleichzeitig tritt hier der Beginn des Kreidezeich-
nens nach Vorlageblättern ein. Es erscheint zweck-
mäßig, daß den Schüler nicht gleich Vorlagen in die
Hand gibt, sondern der Lehrer an der Tafel eine
Vorlage verbessert und dasselbe durch Hülfslinien
zu verbessern sucht. Dadurch wird dem Schüler
nicht Gelegenheit gegeben, Kleinzeichnen zu treiben,
er wächst rasch und rasch zur Fertigkeit heran, und
bedarf später, wenn er Vorlagen in die Hand
bekommt, nicht diese traurige Krücke, um zum
Ziele zu gelangen. Auf dieser Reihe sind nur Vasen
in Umrissen festzuhalten mit geringer Schattirung zu
versehen, jedoch genau auf Charakterisirung zu achten,
und den Schüler dahin zu unterweisen, dadurch
Licht und Schatten in die Zeichnung zu legen.

Dritte Reihe.

Hier erhält der Schüler Unterweisung über die
richtige Handhabung von Zirkel und Lineal. Die
Konstruktion geometrischer Figuren wird gelehrt.
Das perspektivische Zeichnen, welches hier genauer in
Maßstäbe behandelt werden muß, gibt hierzu
Gelegenheit. Derselbe arbeitet die verschiedenen, per-
spektivischen Maßstäbe, welche ihm die Richtung
bei der verschiedenartigen Stellung der Flächen
bestimmen. Geometrische Figuren perspektivisch
gesehen, nach Angabe des Augenpunktes und Distanz-
punkte. Auch ist der Schüler im Zeichnen mit Reißfeder
zu belehren und diesen mit der Anfertigung: Schnitte,
Bänder etc. zu machen. Zeichnen mit Reißfeder:
Blattformen, Vorzeichnungen ohne Schattirung, nur
mit Konturirung. Ferner werden Uebungen zu
Raumstellung gemacht mit Bleistift, dann in schwarzer
Kreide mit Feder gearbeitet. Blattformen, einfache

Vasen

Verzierungen auf Gesichtsfläche zum Hervorheben zu zeichnen,
und bei Abstufung schwarze Kreide zu benützen.
Im Zeichnen nach Vorlagen kommen zu den Reihen aus
voriger Klasse landschaftliche Darstellungen mit zu steigender Ausführung.

Die vierte Klasse.

Aufgesetzte Köpfe werden nach Gypsen gezeichnet,
desgleichen Verzierungen. Auch Gegenstände des
Gemaches, und verschiedenartige Zusammenstellungen
von Dingen. Im Kreidezeichnen nach Vorlagetafeln
Verzierungen, ganze Köpfe, ganze Figuren,
und landschaftliche Darstellungen in Ausführung.
Bei Examinationen und zur Erwerbung einer Meisterstelle
in der Abstufung kommt die Stellung in Anwendung.
Zur Erlangung einer Klasse im Hervortreten des
Lichtes und Schattens wird mit zweierlei verschiedenen
Kreiden gearbeitet.

Pr. 3 4/4. 67. 6t. Pf.

Glatz den 31/3 1867.

Datz

119

363

An
Herrn Professor Schrader
3 6/4. 67. 6t. Berge.

Hochwohlgeborener Director!

Der Historienmaler Hieronymus Richter zu Glatz bittet um Zulassung zur Prüfung der Kunstnovizen für Hochbau.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ein hochwohlgeborener Director der Kgl. Akademie der bildenden Künste zu Berlin unter Beifügung der nöthigen Zeugnisse, eines Zeugnisses von Hochdemselben früher ertheilten, eines Zeugnisses von Hochdemselben gefertigten Probezeichnung und einer Selbstbiographie ergebenst zu bitten:

Hochdieselbe wolle ihm gewogen, von der Prüfung der Zeichnungen Kenntniß nehmen und ihn bestimmen, wann er sich in Berlin einzufinden, und ob er noch anderweitige Zeichnungen einzureichen hat.

Zur Kenntlichung der beifolgenden Zeugnisse gehorsamst bemerkend, verharrt

Hochachtungsvoll

Eines Hochwohlgeborenen Director der Kgl. Akademie

ergebenster
H. Richter
Historienmaler.

Unter die Lehrgegenstände auf Gymnasien gehört das Zeichnen und bedarf die Behandlung dieses Unterrichtszweiges einer besonderen Berücksichtigung. Zeichnen wird nämlich häufig nur als Nebenfach betrachtet und kann es nicht Aufgabe eines Gymnasiums sein, auf solche Schüler Rücksicht zu nehmen, welche sich dem Zeichnen bei seinen Schülern in der Absicht hingeben, dass der Unterricht in demselben gefördert wird. Wie kann dieses erreicht? Ganz gewiss hängt viel von der Methode ab, und der Methoden gibt es viele. Welche von diesen die beste sei und am schnellsten zum Ziele führt ist schwer zu sagen. Ohne Zweifel wird der Zeichenlehrer mit derjenigen Methode am meisten vertraut sein, die er selbst getroffen hat. Wenn mir anbefohlen, so würde ich Rücksicht auf die lokalen und sonstigen Verhältnisse am Gymnasium zu Glatz mein Lehrziel folgender sein:

Ich theile die Schüler in vier Abtheilungen:

I Abtheilung — Sexta,
II do — Quinta,
III do — Quarta und Tertia
IV do — Secunda und Prima.

I Abtheilung. Die einfachsten Grundzüge im Freihandzeichnen, Contourenzeichnen nach gradlinigen krummlinigen Figuren.

(w. Rekt. Schmidt)

II Abtheilung. Die Lehre vom Auf- und Grundriss und die Lehre von der Perspektive, (Peter Schmidt)

III Abtheilung. Linearzeichnen von Gefäss-Spalten, Ornamenten, Bürgerspalten; Zeichnen nach Vorlegeblättern; Malen in Wasserfarben. Schattiren mit leichten Kreide.

IV Abtheilung. Fortgesetztes Freihandzeichnen nach Vorlagen: Köpfe, Landschaften, Thiere, Früchte mit 2 Bleistift, diejenigen Schüler, welche bereits gesammelt sind, einen sicheren Sach-Fleiß zu verleihen, über sich nebenbei im Malen zeichnen. Schüler, welche sich im Freihandzeichnen eine ziemliche Fertigkeit erworben haben, zeichnen nach der Antike, damit das Augenmaß geübt und der Umfang Form gemerkt wird.

Da mein Vorgänger Herr Zeichenlehrer Foerster dieser Anstalt entsagt ist und dadurch eine günstige Gelegenheit geboten ist, die Lehrer Stelle der Königlichen Gärtner-Lehranstalt wieder besetzt worden ist, und weil Herrn, weil ich selbst diesen Lehrgang durchgemacht habe, so glaube ich denselben mit Recht beizubehalten, um mit Berücksichtigung meiner Methoden als: Seeberger, Wolkes, welche in dieser Beziehung ganz Lehrstandpunkte abgeschrieben haben.

H. Richter.

Pr. J 4/4. 67 K. Dy. 362 ad acta. 727 83

An das Directorium der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Unterzeichneter Maler erlaubt sich ein verehrtes Directorium der Königl. Akademie um gütige Auskunft des folgenden ganz ergebenst zu bitten.

Derselbe, Landschaftsmaler, früherer Schüler des verst. Prof. Dahl, und schon seit mehreren Jahren Zeichenlehrer an verschiedenen Institute u. den hiesigen Frauen-Vereinen, möchte gern behufs seiner definitiven Anstellung als Zeichenlehrer an einer Realschule oder Gymnasium, d. Examen einer solchen absolviren.

Da derselbe jedoch mit den näheren Umständen einer solchen nicht bekannt ist und auch nicht weiss welche Art des Zeichnens am meisten dabei in Betracht kommt, so erlaubt er sich ein hochverehrtes Directorium ihm doch über diese einzelnheiten u. die nöthigen Vorbereitungen gefällige Auskunft zugehen zu lassen und vielleicht auch die Bemerkung beifügen zu wollen, an welcher Stelle das Examen abgelegt werden müsste.

Einem baldigen gefälligen Bescheid entgegensehend zeichnet Hochachtungsvoll ganz ergebenst

Halle a/S. d. 3 April 1867.

Wilh. Steuer, Landschafter. Harz 11 37.

122 84.

Gutachten

über die Prüfung des Herrn H. Graw aus Danzig als
Lehrer für Zeichnen an niederen Gymnasien oder an niederen
Realschulen.

Bei Prüfung der drei Prüfungsarbeiten, Schattenconstruktionen und der
aufgaben verstand sich über folgende Aufgaben.
die selbstgestellte Aufgabe: Rhomboeder und Pfeiler-Schatten
einer Kugel bei sogenannter 45° Lichtstellung.
Rhomboeder- und Pfeiler-Schatten einer schrägen Kugel.
Beide Aufgaben wurden, annähernd mit sehr kleinen
Abweichungen, gelöst; außerdem lagen drei Compositionen nach
guten Kunst- und Zeichenskizzen aus dem Gebiete der
Ornamentik vor, so daß über dieselben das Zutreffende
mit bestandenen der drei Prüfungen zugleich aussprechen
konnte.

In der Kunstgeschichte bewies der Examinand eine recht gute Kenntniß der
allgemeinen Entwicklungsgesetze, die die Künste genommen und manche
Einzelheiten, Daten, Namen u.s.w. waren dem Gedächtniß noch nicht entzogen.
Was doch Aller abwesend müssen fernegehalten werden müßte und beg-
haben in Stich kann. Aber es waren doch sehr richtige Anschauungen vorhande
den und hervorgehoben wurde, müßte gerade die vorl genannt werden. Wes-
halb in diesen Zweigen der Prüfung genügend gezahlt werden kann.

In der Ornamentik zeigte er gründliche, in der Musterblätter und Perspekti-
ve bezogen sehr mangelhafte Kenntniß. Die Richtig war auch sehr wenig
sicher und.

Berlin d. 9ten April 867.

Julius Schrader.
Dr. H. Herkner.
Friedrich Eggert.

123/85

Gutachten

über die Prüfung des Herrn J. E. Wesely über den
Jahresbericht von meinem Gymnasium.

Die Prüfung der Abiturienten, der Versetzungen, der Schulamtscandidaten und der
Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten über den folgenden Gegenstand.
Die selbstgestellten Aufgaben: der Erörterung der allgemeinen
Aufgaben der Schulen entsprechen (Klassenschulen, Elementarschulen,
Bürgerschulen, Gelehrtenschulen).
Klassenschulen nennt gewaltsam Lyceum?
Klassenschulen ist auch schon Lyceum?
Klassenschulen nimmt gewaltsam Progymn?
Elementarschulen nennt Gymnasium über dem Gymnasium?
Elementarschulen nimmt Gymnasium über Gymnasium und Realschule?
Aufgaben sämmtlich richtig.
Aufgaben sub 1., 2., 5 würden noch sehr unvollständig, die sub
3., 4., 6., 7 gar nicht gelöst.
Es kann nicht zu verwundern sein, daß Examinand und Redakteur der
Jahresschrift genau sind, es ist das Pflicht eines jeden Lehrers
Einzelheiten und Formfehler aber wenigen werden sehr selten sein,
daß Examinandus Examen das Zeugniß sehr ungenügend
für den Lehrerberuf dieses Jahres hat zuerkannt werden müssen.

Die Prüfung in der Lehrgeschichte zeigte, daß Examinandus nicht sehr Gelehrt, wie
wohl sich der Examinand wenigstens bestrebt, allerdings versuchte man; aber es
fehlte der Kenntniß, daß Examinand, der ein volles Jahr in Prima sei kann,
so wenig von seinem eigenen Fache der Lehr-Literatur sein Zeugniß kann eine so
bedenkliche allgemeine Aufsicht von dem großen Gebiete der Lehrentwicklung be-
sitzt. Einem genügend kann, und gezeigt wird, genannt werden.

In der Oberklasse, Mittelklasse und Progymnasium konnten die Leistungen, welche
der Examinand zeigte, nicht anders als ungenügend genannt werden.

Julius Schrader.
Friedrich Hoppe.
Dr. Kletke.

Berlin, am 9ten April 1867

Bd. 2 adel P 86

378

Mund 10/4 67

Eing. 11/4.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich auf Ihr Schreiben vom 3. August d. J. betr. die Anfertigung der Zeichnungen für Gymnasien und Realschulen auf der Grundlage von Lesestücken für den Unterricht in Deutscher Sprache in Gymnasien und Realschulen und der Anleitung für die Behandlung der Zeichenschule, Berlin bei Klingenbeil und Grieben 1863 ergebenst zu erwidern, daß die Akademie der Künste in Berlin, so wie auch bei der Akademie zu Königsberg in Preußen dazu gerechnet werden.

Berlin am 10. April 1867.

Die Königl. Akad. d. K.

pp. Dengler. C. F. Gruppe.

An
den Landschaftsmaler Herrn Wilh. Steller
Hochwohlgeboren
zu Halle a. S.
Ganz No. 37.

417

Berlin d. 14/4 67 Die Königliche Akademie der Künste ersucht Ew.
Adelgunde 15/4 67. Hochgeboren freundlich, dass auf Ihren vorliegenden
Antrag Sie den Herrn Prüfer der Examinatoren Ihres
Zeugnisses als Gymnasial- und Realschulen zu Gymnasien
und Realschulen für jetzt nicht ertheilt werden
können.
Die eingereichten Papiere sind beim Secretair d. Commission
Berlin am 13. April 1867. zu erfragen.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. A. F. Gruppe.

An
den Lehrer Herrn Brann in Wreschen
Provinz Posen.

415

Brnd 13/4 67

Ubg. 15/4

Die Königliche Akademie der Künste wünscht Ew. Wohlgeboren freundlich dasselbe, welches Ihre ausgezeichnete Persönlichkeit für jeden Gebildeten werden, Sie möchte die Gefälligkeit haben, antreten können, d. h. nach dem Osterfest. Sie setzen sich alsdann bei Herrn Professor Schrader, im Gebäude der Akademie zu melden.

Berlin am 13. April 1867.

Expedirt 7/5. Die Königliche Akademie der Künste.
C. Domgd. O. F. Gruppe.

An
den Hofbaumeister Herrn H. Richter
Wohlgeboren
zu Glatz.

431

Rund 17/4 67
Allg. 18/4.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich hierdurch, das nach Ihrer Hochgeehrten d. d. den Antrag der Examinatoren der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Handwerke Ihnen für jetzt nicht erfüllt werden kann.

Die eingereichten Zeichnungen sind von dem Inspector der Akademie Hensberg abgeholt.

Berlin am 16. April 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Gr. Dompf. C. F. Gropius.

Allgemeine Zeitung

An
den Geheimen Hofrath
Herrn J. E. Wessely
Hochwohlgeboren.

Zeugniß über
die mündliche Prüfung als Turnlehrer
des Herrn Hieronymus Rochter, Turnlehrer
am Gymnasium zu Glatz.
Berlin, den 7. März 1867.

1. Darstellende Gymnastik.

Dem Examinanden wurden zwei Fragen gestellt: 1. die mündliche Darstellung einer Aufgabe der Grundgymnastik des Turnsystems (Artikel 7 2. Absatz 1. Satz des Turngesetzes vom 24. Sept. 1860) 2. eine Frage aus der Geschichte der Turnkunst. Die letztere Frage wurde im Ganzen gut beantwortet, da man den Vortrag einigermaßen zusammenhängend; die zweite Frage wurde anfangs einigermaßen befriedigend, als hier einige Hülfen allmählich gut beantwortet. Alsdann stellte der Examinand auf meine Aufforderung auf Verlangen der Abtheilung „ein aufschwunghaftes Parallelgegengestell“ und „einige Lagen der Parallelgegenstützen zu zeigen“, welches beides vom Examinanden durch Umsetzen aus der Grundstellung der Parallelgegenstützen sofort gelöst wurde und auf weitere Nachfragen nachdem mehrere Muskeln besprochen waren. Demnächst stellte der Examinand sich an einen Gymnastikstab mit einigen Folgen über der Darstellenden Gymnastik zu beantworten.

Dr. Wehrbe.

Bei der Turnlehrerprüfung wurde dem Examinanden die Aufgabe gestellt, an den Turngeräthen Übungen aus verschiedenen Gebieten, die sich in Mannigfaltigkeit finden, den Gang der Turnlehrer-Lehrstunde durchzuführen. Es zeigte sich aber eine Menge von den Fehlern, die gewöhnlich Anfängern vorgeworfen werden können; besonders Ordnungslosigkeit, was als vorausgesetzt und erwartet werden konnte; außerdem zu geringe Sicherheit der Handgeschicklichkeit, auf Seite der Kunst nicht hinlängliche Übung und die volle Aufmerksamkeit. Letzteres ist zu erwarten, wenn Sie Ihrer mit gutem Erfolge einen Vortrag über obigen Thema.

Friedrich Hoppe

zu der Matthäischen Prosperität und Ostrologie zu de Fr. Commissarius be-
wundert gefunden. Auch wünsche ich dieselbe gut verständlich zu machen, so dass
es mit gutem Erfolge in unserem Gymnasium wird unterrichtet können.

Berlin d. 7te Mai 1867. Julius Schrader

523

Zeugniß.

Hieronymus Richter, gebürtig aus Altarnsdorf bei Glatz,
geboren am 11. Januar 1837, katholischer, hat auf
hiesigen Königlichen Friedrichs-Gymnasium zu
Glatz (und zuvor [illegible]) die Gymnasialstudien bis zur Abiturientenprüfung absolvirt.

Mand
16/5 67

Nach den von ihm abgelegten Proben seiner wissenschaftlichen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn für

Alley.

wissenschaftlich reif, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium angestellt zu werden.

Berlin am 16. Mai 1867.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

E. Domgr. A. F. Gruppe.

Bericht über die Prüfung
des Zeichenlehrers Herrn Otto Gennerich zu Berlin
in der darstellenden Geometrie.

Berlin, den 18. Mai 1867.

Die mündliche Prüfung in der Darstellenden Geometrie wurde mit Rücksicht auf die von ihm vorgelegten Arbeiten, Lehrbuch der Perspektive für bildende Künstler, Ludwig, Berlin 1865", abgehalten. Dasselbe auf Formbildungen gestützte Vorlesungen bewährt, aber auch bei einem solchen Vortrag noch Mannigfaches zu ergänzen und zu berichtigen sein dürfte.

Der Prüfung in der Projektionslehre und Perspektive wurden bestimmte praktische Aufgaben, wie z.B. die Darstellung eines vorliegenden Gebäudes, entsprechende Schnitte zu legen und mit Rücksicht auf Perspektive abzubilden.

Examinand hat die Aufgaben schon Ostern in seiner Heimath, ca 5 Meilen von hier, bearbeitet und mir zur Ansicht vorgelegt, so daß auch heute nicht eine mündliche Prüfung angestellt werden konnte. Die gemachten Bemerkungen über Mängel sind in der Arbeit selbst gemacht.

Der Examinand wird hiernach mit gutem Erfolg in der darstellenden Geometrie für Gymnasien als ein Zeichenlehrer unterrichten können und werden allerdings noch zu empfehlen sein.

Dr H Herter

605

Immd 5/6 67
Abley. 6/6.

Gustav Seidel aus Berlin, geb. den 28. April 1849, evangelischer Confession hat nach sorgfältigen Vorstudien der Cölnischen Real-Gymnasien die Entlassungsprüfung mit Auszeichnung bestanden und hat sich nun in die Königliche Akademie der Künste zu Berlin gemeldet.

Nach den von ihm abgelegten Proben und den an ihn verfügten allgemeinen Bildung scheint die Akademie ihn als geeignet, in die Zeichenschule an einem Gymnasium angestellt zu werden.

Berlin am 5. Juni 1867.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Bonnyd. A. F. Gruppe.

15 Bg. Bauzgl.

93

649.

Mund 19/6 67
Uebg. 20/6

Carl Otto Czeschka, geboren zu Berlin am 2. November 1823, hat auf hiesigen öffentlichen Gymnasien, bis zu seinem Eintritte in die hiesige Akademie der Künste, seine Studien in der Zeichenkunst in der königlichen Akademie der Künste gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und da er seine vorgeschriebene allgemeine Bildung erlangt, ist die Akademie ihm als wissenschaftlich, um als Zeichenlehrer vorerst an einem Gymnasium und an einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin am 19. Juni 1867.

L. S.

die königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. C. F. Zimmermann.

Pr. 3204. 67 Kr. Dy. 448. Ord. Gymn. Professor Schrader
3/IV 67. Kr. Dy.
Dacta Dy.

An
die Königliche Akademie der Künste
zu
Berlin

Gnesen d. 18ten April 1867.

Betreffend die Prüfung des
Ludwig Geyer zum Gesangslehrer.

Kann aufgefordert werden
eine Prüfung zu machen.

Der Königlichen Akademie der Künste überreiche in Folge der gefallen Aufforderung vom 20ten März cr. eine Darstellung des Gesangsmethode, welche ich beim Unterricht zu befolgen gedenke, und bitte gehorsamst darum mir einen Termin zur Ablegung des Examens gefälligst bestimmen zu wollen.

Ludwig Geyer

Nr. 365 Pf. St. Pf.

135 95

216

An
die Direktion der Königlichen
Kunstakademie
zu
Berlin

Gnesen den 9ten März 1867

Gesuch des Ludwig Geyer, betreffend
dessen Prüfung zum Zeichen-
lehrer.

Die Rückseite meines Zeichenbuches
ist ungültig.

Die Direktion der Königlichen
Kunstakademie erlaube ich mir ganz ge-
horsamst zu bitten, meine Zulassung
zum Zeichenlehrer-Examen zu ge-
statten und mir einen Termin zur
Ablegung desselben gefälligst
zu bestimmen.
Demgemäß erlaube ich mir meine
curriculum vitae und 5 Zeugnisse
beizufügen.

1. Abgangs-Zeugniß von der Real-
schule zu Bromberg
2. Zeugniß der Großherzoglich Badi-
schen Kunstschule zu Carlsruhe.
3. Zeugniß des Herrn Direktor
Dr. Brennecke zu Posen
4. Schreiben des Herrn Dr Bail, Direk-
tor der unterzeichneten Gesell-
schaft.
5. Tabellarischer Lebenslauf.

Ludwig Geyer

Curriculum vitae d.s L. Geyer.

Ich, Ludwig Geyer bin geboren zu Grünberg i/Schl. am 25ten Januar 1842. Mein Vater war damals Haupt-Steuer- und verwaltet jetzt das Amt eines Königlichen Steuer-Inspectors zu Posen. Die vielfachen Versetzungen desselben blieben nicht ohne unglückliche Folgen für meine Schulbildung. Nachdem ich in Schrimm den ersten Schulunterricht genossen hatte, besuchte ich die Gymnasien zu Posen und Elbing, von welch' letzterer Stadt ich wieder nach Posen zurückkehrte und die Realschule (I Ord.) daselbst längere Zeit besuchen konnte. Meinen letzten Schulunterricht erhielt ich in der Prima der Realschule zu Bromberg, woselbst ich gleich nach dem Abgange daselbst meiner Militairpflicht als einjährig Freiwilliger genügte. Darauf begab ich mich nach Carlsruhe und besuchte die Kunstakademie daselbst vom December 1864 bis zum 6ten December 1866. Ein Fußleiden zwang mich nach der Heimath, während des

anderen

264. 265

Gnesen d. 3ten Maerz 1867.

Ludwig Geyer.

Berlin d. 20/3 67
Abgg. 22/3

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß aus der hohen Dotation für die Förderung der Wissenschaften, Kunst und Industrie dieselbe auch eine Darstellung des Antlitzes, welches sie beim Antritt ihr Lehramt getragen, zu genießen habe. Sie wurde dieser aufgefordert, ausdrücklich ein Portrait der Akademie zu schenken.

Berlin am 20. März 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ch. Daniel. C. F. Hoppe.

Ich schicke
Ihnen die beiden Schlange
und Geyer.

Darstellung der Zeichenmethode.

Da in allen Schulgegenständen muß der Schüler auf im Zeichnen allmälig vom Leichteren zum Schwereren geführt werden. Der erste Unterricht umfaßt das Zeichnen von geraden Linien in den verschiedenen Lagen und Zusammensetzungen, muß dann zuvor dem Anfänger eine, dem Kindlichen Alter angemessene Erläuterung über die Begriffe Punkt, Linie, Fläche und Körper gegeben werden ist. Von den mathematischen Figuren werden die Dreiecke zur Anschauung gebraucht, weil die geometrischen Formen durch ihre Einfachheit und Regelmäßigkeit am meisten geeignet sind die Form- und maßbestimmenden Grundsätze zur Anschauung zu bringen und damit die ersten Anfänge des Abstrahirens einleiten. Die Lagen von Linien werden zu einander abgeschätzt, Linien und Winkel gebildet u. s. w. Damit aber der Unterricht für den Kindlichen Sinn nicht trocken werde, suche man die zu übenden Linien zu allerlei Gebilden und auch wohl zu Bildern

von

von Gegenständen über die Umgebung
des Schülers zu vereinigen, damit auf
die Vorstellungskraft des Kindes be-
schäftigt werde und es mit größerem
Lust arbeite. Darauf erfolgt die Übung
übung Krümmer Linien, welche der Schü-
ler mit Augen des Schülers an der Wandtafel
aufsuchen und bezeichnen werden. Da-
durch wird der Schüler von Anfang an
Vergleichungen zu vergleichen und abzu-
schätzen, wenn er erreichen will, daß
seine Zeichnung in der Elementar-
Maßstabe mit dem Original Ähn-
lichkeit habe. Es ist dabei streng darauf
zu sehen, daß die vorstehend bezeich-
neten Übungen auf freier Hand mit
in saubern schwarzen Linien ausge-
führt werden. Sind Auge und Hand
so weit geübt, daß der Schüler mit
den Elementen der Formenlehre ver-
traut ist, so wird das Zeichnen nach
Vorlegeblättern und einfachen Körpern
(Holzkörpern) eintreten können. Die
Übungen werden allmählig schwerer
und mannigfaltiger. Das Schattiren
tritt als neues Element hinzu. Dabei
sind hier alle die Elemente durch-
farbig Linien zu erlernen, welche für die

höheren Stufen das Zeichnen erleichtern.
Das Zeichnen nach guten und prakti-
schen Modellen wird der Lehrer von
der Perspektive einigermaßen vorausbrin-
gen. Bei dem Zeichnen nach Vorlegeblättern
dürfte ein zeitweises Vergrößern
oder Verkleinern des Originals von
Vortheil sein. Ist der Schüler weiter
vorgeschritten, so kann die Übung
im Zeichnen nach Körpern noch mehr
mannigfaltige Formen aufgenommen
werden, wozu sich namentlich leichte
Ornamente, Bauformen von einfa-
chem Gepräge u. s. w. eignen. Beim
Entwerfen der Umrisse wird die
Bemerkung von Hülfslinien und
das Hinweisen auf die entsprechenden
symmetrischen Formen, nach denen die
Theile der Körper sich entwickeln,
dem Schüler das Zeichnen der Orna-
mente wesentlich erleichtern. Bei der
weiteren Ausführung der Zeichnung
ist vorzugsweise auf die genaue Dar-
stellung von Licht und Schatten zu achten,
und der Schüler immer dazu anzuhalten
erst in grossen Massen die Zeichnung
anzulegen, bevor er zur Vollendung
derselben durch Schattenstriche schreitet.

Das

Was nun die Lage der Lehrbuchen selbst anbetrifft, so muß der Schüler darauf aufmerksam gemacht werden, durch dieselbe die Form der Körper zur Geltung zu bringen, wobei es von Nutzen sein wird an geeigneten Stellen Durchschnitte der Körper zeichnen zu lassen. Beim Zeichnen nach Vorlageblättern ist darauf zu sehen, daß der Schüler erst die Hauptform der Zeichnung feststellt, damit er nicht durch ängstliches Detailliren die größeren Massen außer Acht lasse. Beim Zeichnen der natürlichen Dinge selbst, als auch bestimmter Theile derselben, namentlich der Köpfe, wird es von Nutzen sein auf die Eintheilung des Körpers aufmerksam zu machen. Schüler, welche sich im Laufe der Zeit die nöthige Uebung und Vorbildung angeeignet haben, können, wenn nicht ihr zukünftiger Lebensberuf Andres erheischt ganze Köpfe nach Gyps ausführen, wobei wiederum die Zeichnung erst in großen, streng gesonderten Licht- und Schattenmassen angelegt wird. Gewöhnlich wird beim Zeichnen nach Gyps farbiges Papier angewandt. Es ist hierbei darauf zu sehen, daß die Färbung des Papieres möglichst den Mittelton des Gypses ausdrücke, wodurch eine leichtere und freiere Arbeiten erreicht wird. Immerhin ist der Verwendung des weißen Papieres der Vorzug zu geben.

Das Zeichnen nach der Natur außerhalb der Schule dürfte sich bei geeigneter Schülerzahl in der obersten Klasse einer Bürgerschule lassen, wenn die für den Unterricht bestimmte Zeit günstig gelegt ist. Hierbei könnte man den Schüler mit einer eigends zu diesem Zwecke construirten Camera obscura (dieselbe hat bei 12 Zoll Länge nur 3-4 Zoll Höhe und giebt durch einen Spiegel ein aufrecht stehendes Bild) insofern unterstützen, als er seine Zeichnung mit dem in Oppenheim erscheinenden Bilde vergleichen kann. Er wird dabei namentlich beobachten können, wie sich Vergrößerungen oder Verkleinerungen einer ebenen Fläche darstellen, und mit Hülfe der erworbenen Uebung manche Fehler sehen und beseitigen.

fältigen.

Bei der Handhabung des Lineal zu
Zirkel, sowie beim verstabloniss
Zeichnen ist auf genaue frühere A
führung der Arbeit zu sehen, na
mentlich bei begabteren Schülern,
in ihrem späteren Berufe das Lin
erzeichnen nöthig haben.

Das missenschaftlich begründete
Zeichnen wird mit der Linie,
wenn der Schüler eine gewisse Ü
bung und Sicherheit im Freihand
zeichnen besitzt und genügend mit
dem projectivischen Zeichnen begin
nen welches sich die Lehre von der P
jectivischen zurechtlegt. Es sind dabei
erst allgemeine projectivische Reg
und Gesetze mit ihren Beweisen
geben. Auch hier wird das Vorzei
nen an der Tafel nöthig sein, bis
der Schüler im Stande ist gegebene
Aufgaben, die allmählig schwierig
werden ohne Hülfe des Lehrers zu
lösen. Die Zeichnungen werden th
zu Hause, theils in der Schule ang
fertigt. Auch bei dem Theil des ge
metrischen Zeichnens treten wo die
Schulen Conferenzen mit wissensch

Lieber

lieber Begründung freizu sind wird
zweckmässig in Verbindung mit der
Perspective gelehrt.

Gnesen den 13 April 1867.

Ludwig Geyer

528.

Empfangen 16/5 67
Beantwortet 18/5

Die Königliche Akademie der Künste beeehrt sich Ew. Wohlgeboren, daß die eingereichten Papiere für genügend befunden worden sind, daß Sie zu der Abhaltung der Fleischer-Prüfung hier zugelassen und bei dem Fleischer Herzberg, Neumannstraße No. 6 hier zu melden haben.

Berlin am 16. Mai 1867.

Die Königliche Akademie der Künste

H. Prange. A. F. Gropius.

An
Ludwig Geyer
Wohlgeboren
Z. Gnesen.

528.

Berlin d. 16/5 67 Die Königliche Akademie der Künste bescheinigt hiermit, daß die eingereichten Papiere für genügend befunden worden sind, daß Sie zur Ablegung der Fähnrichs-Prüfung zugelassen werden können bei dem Herrn Hauptmann Herzberg, Lehrerstellvertr. 6 Uhr zu melden haben.

Berlin am 16. Mai 1867.

Die Königliche Akademie der Künste

Pr. Lt. Pomges. A. F. Gruppe.

An
Ludwig Geyer
Bildhauer
z. Gnesen.

ad acta.

Protokoll

über die

Prüfung des Herrn Ludwig Geyer aus Grünberg i/Schl.

als Turnlehrer

Berlin, den 16. Juli 1867.

I. In der Prüfungswissenschaft, Schulturnen und Turnspiele.

Der Examinand beginnt die Frage: „Wie wird die ersten Übungen mit der Turnabteilung einer Volksschule beginnen werden, die gar keinen Turnunterricht genossen hat" vollständig und richtig beantwortet.

Als dann stellte sich derselbe auf Verlangen selbst eine Aufgabe, und zwar eine Turnübung, welche ausgeführt werden soll, nämlich: den Reckgriff mit auf den Brustbalken gelegten Händen zum Stütz vorwärts über diese Brustbalken und über einen auf dem Reck stehenden Turner zu vorführen. Die vorhergehenden Hilfe und Sicherungen, die der Examinand eine Stunde Zeit hatte, um die Lösung der Aufgabe zu lösen; der gewählte Griff wurde [illegible] ausführlich gezeichnet. Ebenso war der Examinand nächsten Stand die folgende Aufgabe zu lösen: die Parallelbarren eines Turnsaales zu zeichnen, wobei deutlich diese Turngeräthschaft nicht Stand; endlich noch eine auf der Lösung der Aufgabe: die Barren eines Turnsaales, dessen Wände fleckig gewellt sind, zu weißen, zu weißen aufgegeben werden.

Sämmtliche der Examinand in der Prüfungswissenschaft, Schulturnen und Turnspiele ungenügend. Examinand hatte für Erlösung dieser Aufgabe am Gymnasium selbst einen Assistenten. Der Vortrag war vollständig ungenügend und mangelhaft.

II. In der Turnpraxis.

Die Übungen auf den in der Reihe aufeinander aufgebauten Turngeräthen mit der Angabe ihrer charakteristischen Merkmale, begegnete der alten Übung zugleich Aufmerksamkeit, einen Vortrag die mit eine gewandte Mittheilung zu geben. Der Versuch, die Forderung durch mehrfache Übungen dem Turnzöglinge, stieß gewiß auf große Schwierigkeit; das würde auf mir der Übungen

Mmd 24/7 67
Oby. 25/7

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet
Hrn. Wolfgramm freundlich, daß Ihnen für jetzt die
Qualification als Zeichenlehrer an Gymnasien oder
Realschulen nicht ertheilt werden kann, indem zwar Ihre
Zeichnungen für genügend befunden worden, Sie aber
in der Theorie Ihrem Examen den geforderten Umfang
nicht entsprochen haben. Es bleibt Ihnen anheim
jedoch in einem späteren Termin auf Verlangen eine
solche Prüfung zu wiederholen.
Die eingereichten Zeichnungen liegen bei.
Berlin am 24. Juli 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.
H. Hermes. C. F. Gropius.

Hr. Wolfgramm
Lehrer Hermann L. Geiger.
in Gnesen.

Mathematik und Naturwissenschaften — oft auf mehrmaliger Aufforderung der Kreise — fernzubleiben. Die große Schwierigkeit, die für Schüler und Schülerinnen darin, daß in den Lehrerkreisen selbst die Schüler und Schülerinnen auf ihren resp. Namen abgefragt werden, die meistens richtige Antwort erfolgen, so wie aber die geringste Abweichung erfolgen: — absolute Nichtkenntniß!

III. für die Physiologie

ganze die Gegenstände ungenügend behandelt; ebenso in der Anatomie. Noch weniger befriedigend war die Prüfung in der Zoologie. Auf sein wird die Aberkennung jeglicher Befähigkeit für Lehrer- und Lehrerinnen-Examen genommen.

H. Kober.
Friedrich Hagen.
Julius Ebrader.

145 98a

611

Imund 6/6 67
Abg. 6/6

Die Königliche Akademie der Künste nach Ihrem gefälligen Anschreiben die Anzeige, daß die von Ihnen eingereichten Papiere für genügend befunden worden, Sie dieselben wünsche zur Abfassung des Gutachtens behalten zu können bis gegen Ende des Monats, oder auch den 1. October, da während der Ferien die Prüfung nicht stattfinden kann.

Berlin am 6. Juni 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

H. Bonnet. C. F. Gruppe.

An
den Gymnasiallehrer Schlange
hier
Krotoschin.

737-738

146 99

737. 738.

Mund 10/7 67
Oldy. 11/7

Die Königl. Akademie der Künste eröffnet den Vorsteher hierdurch, daß die eingereichten Skizzen genügend befunden sind, daß sie bis zur Abfassung der Prüfung bei ihrem Professor Schadow im Akademie-Gebäude zu malen haben.

Berlin am 10. Juli 1867.

Die Königl. Akademie der Künste.

Pr. Pompe. O. F. Gruppe.

Geschäftsstelle an:
den Gymnasiallehrer Herrn F. Hoffmeister
Vorsteher
Hirschstr. 63.

" an:
Herrn A. Fickert
Vorsteher
Hirschen Allee 24.

Nr. 3 6/7. 67. K. P.

Kal. Hymnasial-Professor Schrader

ab 6/7. 67. Dampf. An

733.

Acta P.

147 160

den hohen Senat der Akademie für Kunst in Berlin.

Gehorsamstes Gesuch

des

Gymnasiallehrers F. Hoffmeyer aus Lüneburg

vom 3. Juli 1867.

Bitte um Zulassung zum Examen eines Zeichenlehrers für Realschulen betreffend.

Der hochlöbliche Senat, welcher sich stets von seinen Zöglingen umgeben sah, und die durch Ungeschicklichkeit der Lehrer an den meisten gymnasialen Lehranstalten verursachte Abneigung der Zöglinge

unterzeichnete

Unterrichts haben mich zu dem Entschluß veranlaßt, Ihnen zu proben, daß ich einen großen Theil meiner Zeit dem Zeichnen widmen kann, als mir in meiner jetzigen Stellung möglich war. Obgleich ich mir die mit dem Lernen verbundenen großen Schwierigkeiten nicht verhehle, glaube ich doch zum Ziele zu gelangen, wenn ich in den 4 Wochen Sommerferien Herrn Professor Unterricht bei Herrn Jugenieur Doergens sen und Herrn Professor der meisten Sammlungen Berlins die Lücken ausfüllen könnte, die bei meinem Selbststudium während des letzten Winters geblieben sind.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich daher den hohen Senat der Akademie der Künste um Zulassung zum Lernen einer Zeichenschule für Landschaften ehrerbietigst zu bitten.

Zu Anhalt erbat der Unterzeichnete, daß die Schulcommission zu Lüneburg mir nun bis zum 4. August d. J. Urlaub ertheilt hat, daß ferner der Examinator, Herr Dr. Hertzer in den ersten Tagen des folgenden Monats auf einige Zeit verreisen muß und daß meine gegenwärtigen Verhältnisse es wünschenswerth machen, daß ich vor meinem Monat Berlin wieder verlassen kann, weshalb ich, mich ohne Verzug, einstweilen zu entschließen, meinen obigen Gesuch sofort hinzuzufügen:

Der hohe Senat der Akademie der Künste wolle einer gütigen Berücksichtigung des obigen Umstandes so möglich machen, daß ich mein Examen in den letzten Tagen des Juli oder in den ersten 3 Tagen des August bestehen kann.

folgende Beilagen erlaube ich mir, dem Gesuche gehorsamst beizufügen:

1. ein Zeugniß vom Herrn Director Hoffmann.
2. ein Zeugniß über meine sittliche Führung,
3. ein Zeugniß vom Königlichen Hauptsteueramt zu Hannover.
4. eine kurze Darstellung meines Lebensganges.
5. eine kurze Verlegung meines Verhaltens bei dem Zeichenunterrichte.
6. eine Mappe mit einigen von mir angefertigten Aquarellzeichnungen und einer Copie in Öl.

In der festen Zuversicht, daß der hohe Senat meinem Plan seine gütige Unterstützung gewähren werde, verbleibe ich Ihr

Hohen Senats der Akademie für Künste

ehrerbietigster

Hoffmeyer

z. Z. Berlin, Friedrichstraße 63,
3 Treppen links.

749 100a
1.

Methode des Zeichenunterrichts.

Aus der beiliegenden kurzen Darstellung meines Lebensganges ergiebt sich, daß die Unterweisung, welche ich bisher im Zeichnen gehabt habe, sich auf wenig mehr, als eine Anleitung im Kopiren erstreckt, und meine Stellung als Zeichenlehrer an niedern Elementarklassen einer Realschule muß es mir unmöglich, die früheren fehlerhaften Bahnen dieses Unterrichts in der Schule zu betreiben. Wollte ich deshalb über das ganze Gebiet dieser Disziplin, namentlich über die früheren Ansichten, auf denen ich mich nur durch mühsames Selbststudium zu orientiren vermocht habe, ein andres System aufstellen, als das, welches für den Zeichenunterricht auf Gymnasien und Realschulen, das durch Scharfsinnigkeit und bewährter Erfahrung zusammengestellt ist, ist gleich, so würde derselbe nur ein theoretisches Gebäude aufführen können, das durch die Praxis nicht erprobt wäre. Wenn aber irgendwo, so ist für die Methode des Zeichenunterrichts die Praxis das Probirsteine.

Beim Antritt meiner jetzigen Stellung fand ich keinen bestimmten Lehrplan über den Zeichenunterricht vor; die beiden Klassen Quinta u. Quarta waren combinirt, wovon die eine Klasse aus 90 – 100 Schülern bestand. Der Unterricht selbst bestand nur mit dem Cajetan'schen Vorlagenblatt. Da bestand und es war mir völlig frei gestellt, wie ich ihn anlegen wollte. Das erste Jahr lief ich in dem Gleise meines Vorgängers ganz fort, aber ich verkannte bald, daß so die Sache nicht bleiben konnte. Die Klassen wurden getrennt, aber nun wie unterrichten?

In der Vollversammlung der Realschule fand ich die lehrreichen Proben einer in Vorschlag gebrachten Holzkörpersammlung von Peter Schmidt; sie würde ergänzt und sollte nun nun zu die Grundlage meines Zeichenunterrichts bilden. Bald aber merkte ich, daß der Zeichner nach diesen Körpern bedingt sei durch die Fähigkeit, gerade Linien

darzustellen und durch die Kenntniß der Muskel und Fleischformen es mir möglich machen würde, ein naturgetreues Copiren meiner Zeichnungen zu vermeiden. Die Begründung der Verjüngung solcher Fleischformen, die in die Tiefe des Bildes laufen, blieb so ganz unverständlich.

Die mangelhaften Leistungen, welche bei der Vorübung mit Linien zu Tage traten, zeigten mir, daß meine Voraussetzung, einen gerade Linie darstellen zu können, für meine Schüler zu hoch gestellt war. Ich verfolgte die Grammatik nicht weiter und begann mit dem einfachen Raumgebilde, dem Würfel. Gemäß der Grundsatze, den Schülern nur Vorstellungen zur Anschauung zu bringen, kam ich auf den Gedanken, mit dem Zeichnen der Grammatik zu verbinden, eben darum jedes gezeichnete Holz mathematisch zu berechnen. Es war mir eine große Freude, daß ich in No. 22 der allgemeinen deutschen Lehrerzeitung vom Jahre 1866 folgenden Ausspruch Pestalozzi's fand: „Berechnen heißt Messen, wie Pestalozzi sagt. Messen ist Sehen, klar, deutlich! — Und aber die Form sehen heißt zeichnen, so gehört es zur Grundlage, sie zu berechnen. — Für einen Satz, welcher unmittelbar einleuchtet, ist es nicht verlohnend, einen Beweis zu berechnen, weil er dadurch entkräftet wird. Der heißt so die Kräfte und Form vergeuden."

Auf die Weise habe ich mir in den letzten 3-4 Jahren meinen eigenen Weg zurecht gelegt, wozu ich den Stoff überall aus Werken und in Reihen, sowie aus den verschiedensten Lehrbüchern zusammengetragen habe. Zuweilen waren, alles unnöthige Zeichnen-werkzeug zu vermeiden und nur Abbildungen wirklich vorhandener Gegenstände aufzunehmen. Die Zeichnungen nehmen der Tafel nur wenig Raum ein, und bleibt dieselben nicht eher vorzeichnen, bis es deren Fragen als bis übergenügt sei, daß die Zeichnungen verstanden sind. Die Sätze aus der Geometrie, welche dabei zur Erklärung kommen sollen, werden neben den Zeichnungen nicht gleichzeitig in der Grammatik

niedergeschrieben, weil langsames Diktat in die besonderen Heft geschrieben; im andern Falle würde mein Vergleichen der betreffenden Sätze aus der verschiedenartigen Grammatik hindern.

Die Schüler zeichnen auf einzelnen losen Blättern, weil auf Reinlichkeit der Zeichnung großer Gewicht gelegt werden muß und daß ein Grammatikschüler bei dem besten Willen sein Zeichenbuch, das es wöchentlich 10 Mahnen hindurch mit zur Schule bringen muß, nicht sauber halten kann. Im sonstigen Zeichenmaterial haben die Schüler etwa 2 Bleistifte, ein Radirgummi und einen mit Gallertfarbung und Transparenz versehenen Streifen gewöhnlichen Papieres zum etwaigen Waschen. Diejenigen unbemittelten Schüler, gestatte ich den Gebrauch des Lineals, weil ich mich überzeugt habe, eine sichere gerade Zeichnung zu bekommen, als sagen zu können: die freilich unsicheren ungenauen Zeichnung ist mir sicher Hand gemacht. Man wollte einem fleißigen Kinde seine Anstrengung nicht lieber unter die Augen gestellt, damit es der schönen Aufgabe sich freuen, als es auf solchem Wege hinaus lassen, um sagen zu können: Du weißt jetzt allein gekommen. Jeweiligen Mängel in der Zeichnung wurden ihm gezeigt und angeregt, die Verbesserung aber blieb ihm selbst überlassen.

Es versteht mir gewissermaßig, die Schüler meiner Ansicht für die Zeichenstunde meinen besonderen Eifer, überhaupt wählen zu lassen, der Abwechslung sein die richtige Haltung seiner Lust unvermeidlich ist und der Buchstaben und Namenreihen von Zeichenblättern befreit. So wird dadurch manche unnöthige Unterbrechung abgekürzt und das Selbstgefühl der Schüler gehoben. Will nun gute Leistungen auf die eine oder andere Weise besonders belohnen, so sehe mir bis mehr, sowohl Schüler dadurch zu kränken, daß man

ihre geringen Leistungen nur als falsch und nicht nach dem Maasse der Angabung und dem Fleisse der Schüler beurtheilt. Wahrlich viel gegeben ist, nach dem wird man viel fordern.

Als grammatische Grundformen, in welche die meisten Zeichnungen sämmtlich zerlegt werden können, sehe ich das Quadrat, gemessen auf das Oblongum angenommen. Anfangs lasse ich die Seite des Quadratblattes durch eine senkrechte und eine wagerechte Linie in 4 gleiche Räume, später durch 2 wagerechte Linien in 6 Felder zerlegen, um die Schüler gleich von vornherein daran zu gewöhnen die Zeichnungen auf einer Seite symmetrisch zu ordnen.

Der Lehrgang selbst umschließt folgende Abschnitte.

I. Der Punkt.

Der Punkt erscheint mir als das geeignetste Übungsobjekt für den Anfang des Zeichenunterrichts, da seine Darstellung nur eine sehr geringe Geschicklichkeit der Hand voraussetzt, da die Zusammenstellung desselben in den mannigfachsten Richtungen das Augenmaaß sehr übt und mannigfaltige und hoch schöne Bilder sich mit ihm darstellen lassen; der Punkt als Mutterbegriff für die Linie ist also klein, bildend und anregend.

Aus der Grammatik wären hier etwa zu merken: Wesen des grammatischen Punktes und Wanglassung desselben mit dem geometrischen; Dimension, Ausdehnung und Lokalität der verschiedenen Stellungen, die 2 oder mehrere Punkte zu einander haben können. Punkt rechts über u. unter einander, wagerecht rechts u. links neben einander u. s. w.

Die Übungen, wenn ich einen großen Raum 80 zusammengestellt habe, lagen gewöhnlich die senkrechte u. wagerechte Stellung ~~hat~~ und darauf die schräge, und sind dann Punkte, die Kinder auf der Schiefertafel ausgestochen, gelegt und durch die Bewegungen in Wald zu

verwandeln. Zur Übergang zu der Linie bildet die Darstellung einiger leichter Gegenstände, wie Besen, Rechen, Hammer, Hacke etc durch Punkte.

II. Die Linie. (gerade)

Aus der Grammatik: Entstehung der Linie in gerade und krumme, gebrochene und gemischte. Von der geraden Linie allein: Wesen u. Dimensionen derselben; der Anfangs- u. Endpunkt bestimmt Lage und Richtung; gerichtete 2 Punkte ist nur eine Gerade denkbar, sie ist der kürzeste Weg; Entstehung in senkrechte, wagerechte und schräge; parallele Linien verwandelt in Gegenstände z. Schmuckzeichnen. etc.

Die Übungen, welche gerade die senkrechte und wagerechte, dann die schräge Linie und zuletzt beide gemischt festlegen, sind Flächenräume aus den kleinen Zeichnen von Tetraeder entlehnt, größtentheils aber von mir selbst construirt. Mauern, Gartenthor, Fußbänke z. Thüren etc bieten dazu schwankende Motive.

III. Der Winkel.

Aus der Grammatik: Entstehung und Erklärung des Winkels und seiner Theile; Entstehung nach den Graden; Normalwinkel und Spitzwinkel. Übergang in Absätzen der Winkel nach dem Augenmaß; Vergleichungen; die Länge der Winkelschenkel bestimmt nicht die Größe des Winkels.

Übungen mit dem rechten Winkel, dann mit dem spitzen und stumpfen, zuletzt mit verschiedenen Winkeln gemischt. Winkelabsatz, Dächer à la grec, Gasometer, Zinnungen, Parquettfußböden u. Täfelungen bieten dazu beschäftigtes Material.

IV. Die geradlinige Fläche.

Entstehung und Erklärung; Dimension, Eintheilung nach der Anzahl der Winkel; Eintheilung der Winkel in Quadrat, Raute, Rhomboid, Oblongum, Rhomboid, Trapez u. Trapezoid; Diagonalen; Eintheilung der Dreiecke; Basis, Höhe, Winkel. Wir findet man den Quadratinhalt dieser Figuren?

Übungen damit in zusammengesetzten Formen; auch Häuser und Türen lassen sich aus Vierecken u. Dreiecken und gleichem Maßstabe zusammenstellen.

I. Der Bürger. (geradliniger)

Entstehung durch Begrenzung von Flächen, Durchschnitt, Axen, Construction der verschiedenen Flächen, Eintheilung nach der Flächengröße.

Übungen nach Peter Schmidts geradlinigen Holzstäbchen. Die verjüngten Flächen wurden nach dem Winkel, und dann die betreffenden Linien verfolgen, gegriffen die Modelle der Gebrüder Dupuis standen mir nicht zu Gebote.

II. Die krummen Linien.

Entstehung und Erläuterung des Kreises und seiner einzelnen Theile. Die Ellipse.

Die Übungen mit dem Kreise wurden in das Quadrat construirt. Verschiedene Ausfüllungen des Kreises mit Viertel und Halbkreisbögen. Peter Schmidts krummlinige Bürger. Architektonische Glieder, wie Rundstab, Hohlen, Wulst, Hohlkehle, Karnies, Evolvente etc. Symmetrische Figuren, wie Tassen, Gläser, ~~Vasen~~ Vasen, Leuchter etc. etc. u. s. w., wobei die Werke des Dr. Liliensfeld in Magdeburg, wie eine Hülfe der symmetrischen Figur war. Anfertigung, zu empfehlen ist. Aufsuchen der geometrischen Grundformen für die verschiedenen Blätter und Blüthenformen und natürlichen Lehrgegenstand, Eintheilung der Haupt- und Nebenrippen und Vollendung der ganzen Umrissabwicklung den Grundsätzen des Bildhauers Kirchhardt in Hildesheim, wie sie in No. 21. Jahrg. 1864 von Aus der Heimath, später in Troschels Monatsblätter für den Zeichenunterricht und in einem Vortrage auf der 16 allgemeinen deutschen Lehrerversammlung niedergelegt sind.

Für eine sichere Basis musste ich das Zeichnen nach der Natur noch in den Vordergrund treten lassen, ausserdem erschienen mir Troschels Wandtafeln für den Zeichenunterricht ein treffliches Hülfsmittel zu sein. Ich muss mich aber bescheiden, auf die systematische Darstellung des weiteren Ganges auf die einzelnen

Classen genauer einzugehen und bemerke nur noch, dass ich in der Quinta realis die ersten 4 Abschnitte meines Planes, in der Quarta, wo ich zur Abwechselung einige kleine Landschaften v. Schumann etc. nach Vorlagenblättern copiren liess, die beiden letzten Abschnitte bearbeitet habe.

Berlin
am 4 Juli 1867.

Hoffmeyer
Lehrer am Johanneum
zu Lüneburg.

Lebensgang.

Am 1. September 1836 bin ich in Leisburg unweit Porta Westfalica
Nienburg a.d. Weser geboren. Mein Vater ist dort Zimmermann,
der zwei meiner Brüder schon mit mir den Lehrerberuf
erwählt.

Da meine Eltern unbemittelt sind, so mußte ich, obgleich ich
mich gar frühe meinem Vater schon früh für den Lehrerstand
entschlossen hatte, bis zur Confirmation mit dem Unterrichte
einer gewöhnlichen Dorfschule zufrieden sein. Nach meinem
14 Lebensjahre kamte ich dann ins Institut des Caspard Böning
in Husum bei Nienburg besuchen, da mir der Entschluß,
in meinem Geburtsorte, dem meine Landschaft und die lieben
Eltern, die ich mit Vorliebe malte, ergriffen, Gelegenheit
gab, als frei Präparand in den freien Stunden am Mittwoch
und Donnerstag Nachmittags zu meinem Lebensunterhalt von 20 P.
jährlich 12 P selbst zu verdienen. Die Unterrichtsgegenstände
des Instituts waren die einer Realschule.

Nach zweijährigem Besuche dieser Anstalt, Michaelis
1853, mußte ich auf Wunsch meines Vaters eine Landschaft,
namentlich in der Nähe von Osterode am Harze aufnehmen;
ein Jahr später wurde ich nach bestandenem Examen in
das Bezirksseminar zu Hannover aufgenommen und nach
absolvirtem zweijährigen Cursus wurde ich als 2. Lehrer
in Varrel b. Sulingen an einer Klasse von 130 Kindern in
Alter von 6 - 10 Jahren mit einem Einkommen von 80 P ange-
stellt. Hier muß ich ausdrücklich bemerken, daß der
damalige Bezirksschulrath Wagemann in Sulingen bei Über-
gehung meiner Wahl besonders bedacht, er sah diese noch
immer sehr anerkennbare Willkühr für mich aufgefaßt, da
sein Freund, der Seminardirector Erdt in Hannover ihm
geschrieben habe, daß er mir eine so gastliche Klasse

zunächst einen Kämmerer. Hier habe ich unter Entbehrungen und Anstrengungen 4½ Jahre gearbeitet; die Cäsaren gaben mir nach meinem selbst Jahre unaufgefordert einen Reisetisch.

Von Varrel wurde ich nach Liebenau bei Nienburg versetzt, und nun für mich galoppierte es mir, in das Hauptseminar zu Hannover zu kommen. Der Cursus dieser Anstalt ist dreijährig; im 2. Jahre tritt aber noch das Probejahrexamen ein. Es gelang mir indess, auch meine Prüfung für mich die Erlaubniß auszuwirken, daß ich schon im 1. Jahre mitgehen durfte. Die Cäsaren, welche ich meinem Gesuche beizulegen, mir erlaubt habe, sind fast alle aus dieser Zeit von 1858–1861. Der ganze Unterricht beschränkte sich indess auf neue Anleitung zum Cäsarenmachen.

Der Herr Maler Niess in Hannover, welcher damals die Zeichnenstunden im Seminare gab, wollte mich bewegen, in Ölfarben mich zu versuchen. Da ich mir indess meine Erziehungsmittel durch Privatunterricht selbst verdienen mußte, so durfte ich die Ausgabe für Ölfarben etc. nicht wagen.

Im selben Jahr war meinem ordnungsmäßigen Abgange vom Hauptseminare bekannt, daß von dem damaligen Seminardirector Uelzen der Antrag, mit meinem Zeichnungen zum Herrn Schulrath Schmalfuß zu gehen. Man dachte nämlich, daß der Magistrat einer großen Stadt Hannovers für sein Gymnasium einen Lehrer suche, der tüchtig im Zeichnen zu übernehmen, und daß der Seminardirector mich dazu vorgeschlagen habe. Der Herr General-Inspector Kohlrausch, zu dem ich dann geschickt wurde, sah meine Zeichnungen durch und entließ mich mit wohlwollenden Äußerungen. Die bald darauf folgende Anfrage des Magistrats zu Lüneburg, ob ich geneigt sei, eine darartige Stellung am dortigen Johanneum anzunehmen, bejahrendenfalls ich mit Freuden begrüßt, und so wurde ich Ostern 1861 als Ordinarius der Sexta gymnasialis und als Zeichenlehrer an den beiden unteren Klassen der Realschule (Quinta und Quarta) angestellt.

Über meine Wirksamkeit an dieser Anstalt steht mir kein Urtheil zu; nur darf ich sagen, daß ich den Zeichnenunterricht mit Vorliebe ertheilt und stets betrieben habe, mich mehr Zeit auf das Studium dieses Gegenstandes verwendet zu können, da meine Zeit durch andere Fächer sehr beschränkt ist. Augenblicklich unterrichte ich im Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Deutsch, Französisch, in der Geographie und Grammatik; meine Stunden liegen in der Sexta, Quinta, Quarta gymnasialis und in der Quinta, Quarta und Tertia realis. Wöchentlich habe ich 29 Stunden zu geben. Unter diesen Umständen ist es mir schwer geworden, wöchentlich wenige Stunden für das Erteilen der Privatstunden in Zeichnen und so viel Zeit übrig zu haben, um einige Landschaften in Öl copiren zu können.

Bei der Umgestaltung der Lüneburger Realschule und bei Einführung des Zeichnenunterrichts im Gymnasium hoffe ich mehr Zeichnenstunden zu bekommen und möchte diese dann auch nach den darüber bestehenden Bestimmungen mit Recht geben können. Diese beiden Gründe haben mich bestimmt, Anstrengungen und Kosten nicht zu scheuen, sondern zu streben, das Examen meiner Zeichnenlehrer ablegen zu können.

Berlin, am 3. Juli 1867.

Hoffmeyer
Lehrer am Johanneum
zu Lüneburg.

155 180 c

Hannover, Berlin 23 Juli 1867.

Protokoll

der Prüfung als Feldmesser für Kreisämter

des Herrn F. Hoffmeyer aus Lüneburg

I Kenntnisse. Die Prüfung ergab nicht genügende Kenntnisse, aber soweit der Herr Examinand eingedrungen war, war er mit einer gewissen oberflächlichkeit verfahren, so daß manche Punkte gar nicht berührt schienen. Über der Vortrag - die Ausdrucksweise dürfte zum großen Theile der Fähigkeit nicht entsprechen, als sich zeigte. Doch würde ein ziemlich günstiges Urtheil darüber gefällt werden können.

II. In der Arithmetik und Mathematik, so wie in der Trigonometrie zeigte der Examinand genügende Kenntnisse und wußte sich über die Theorie recht gründlich auszusprechen.

III Darstellende Geometrie. Der Examinand klagte, daß seinen Kollegen zu Hannover, wie Deutschen Blätter verlautete, gleich sich mit aber in diesen Disciplinen Fragen Aufgaben mehr vorgelegen hätten, als ihm. Allerdings stellte sich dieselben auf Verlangen der folgende Aufgaben: Die Projectionen einer beliebigen Ebene gegen drei Ebenen, die sich beliebig schneiden, sein Vortrag durch Klarheit und Ruhe auszeichnete trotz mangelhafter Fragen. Außerdem ganzen Anschein der Prüfung ging dieser, daß sich der Examinand mir wohl mit den ersten Elementen der Wissenschaft vertraut gemacht hat, aber darüber nicht hinaus gehende Kenntnisse und wußte sich über die Theorie recht gründlich auszusprechen.

Julius Schrader. Friedrich Herbst.

883.

Allmd 14/8 67

Allg. 17/8 –

Die Königliche Akademie der Künste wünscht für ihre Ausstellungen jährlich, daß Ihnen für jedes die Gastlichkeit eines Zimmers in Ihrem Hause gewährt werden könne, in der Zeit, wo die Prüfung in der Hauptsache fertig sind, die freien Handzeichnungen jedoch noch fehlen. So bittet Ihnen ergebenst gehorsamst, Ihnen dann die nachgesuchte Erlaubniß auf Verlangen eines solchen Gesuchs zu ertheilen, wobei Ihnen dann die nähere Bestimmung überlassen werden kann.

Die eingereichten Akten erfolgen anbei zurück.

Berlin am 14. August 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Kl. Domgr. O. F. Gruppe.

An
den Lehrer Herrn F. Hoffmeyer
hier Lützowstr
jetzt Gäste
in Berlin Königgrätzerstr 63.

Cop. 6/7. 67. K. P. 732 Datur P. 102
157

Antwort d. Hrn. Schrader.
B. 3 6/7. 67. K. Pomp.

Berlin den 6ten Juli 1867.

An
die Königliche Akademie
der Künste

hier

Kann Gegelassen werden.
Schrader

Ihrer Hochlöblichen Akademie ermangle nicht der Prüfung als Zeichenlehrer zu unterwerfen und bitte Ihre Königliche Akademie um Zulassung zu derselben.

Indem ich die betreffenden Zeugnisse beifüge, verharre ich Ihrer Königlichen Akademie

gehorsamster
A. Eickert.
Lehrer aus Halberstadt.
wohnhaft Hirschgasse Allee 27.
Restaurateur Eckhardt.

blasse Schrift

756 102a

Neuhaldensleben, den 23. Juli 1864.

Protokoll

über die Prüfung als Probelehrer für Gymnasien

des Herrn August Eckert aus Halberstadt.

I. Darstellende Chemie.

Der Examinand legte einige Zeichnungen vor, welche auf einen mangelhaften Unterricht abgesehen waren und zwar über alle Abschnitte. Da der Gegenstand selbst, der Unterricht betreffend, so wurde Examinand Folgendes auf den ersten Stunden dieser Klassenstufe angehen, die Symbole und Formeln zu entwickeln, Gelegenheit Versuche, wenn dazu möglich wäre, die seine selbstständige Arbeiten zu veranlassen. Wenn sonst Fragen über den Lehrgegenstand und über Methode die Grundsätze haben, welche wir selbst stellen, erst wir einbenannt sind einen folgende: zu drei stufigen Pyramide abzuzeichnen (die neuen Chemie entsprechen) Ebene zu nach verschiedenen Lehrbüchern und sich einzuarbeiten. Sind Allen ganz sonne, dass der Examinand sich mit der Symbolik und den Gleichungsverhältnissen passen vertraut und mit den Grundsätzen nicht genügend bekannt ist, wurde derselbe seinen Mangel [illegible] dieser Wissenschaft an einem Gymnasium [illegible] mit Erfolg unterrichten können.

II. Die physische Chemie wurde in Beziehung gesetzt zu Gegenstand der Kräfte, die sie Chemie und eine selbstständige Behandlung erfordert. Da war sich ganz richtig gegründet und die Leitungen dieser sich selbst allemal der Klasse und [illegible] anpassend sein sollen. Übrigens zeigte sich bei weiteren Nachfragen noch manche Lücken, aber doch so in dem Grade, dass man sie in einer entsprechenden Leistung der zu fordernden sein kann.

III. In der Anatomie und Physiologie zeigten sich gründliche Kenntnisse; in der Zoologie Gegenstand der Gegenstand. Die mündliche Vortrag über die Theorie der Zeichnungen war sehr gut und ausreichend.

Julius Schrader, Prüfungs-Kommissarius. Herbst.

159 102 c

Kurze
Darstellung der Methode
beim Zeichenunterrichte.

Wie bei jedem Unterrichtszweige
so ist auch beim Zeichenunterrichte
der Grundsatz festzuhalten, den
Schüler vom Leichteren zum Schwe-
reren stufenweise zu führen.
Es muß der Zeichenunterricht
eine fortschreitende Verbindung
von Einfachen zum Zusammen-
gesetzten sein; jedoch so, daß
auch der Schüler dabei das
Bedürfniß von Abwechslung empfinde.
Für die untere Klasse ist
das Zeichnen nach mündlichen
Anleitungen und nach Abwechslung
von gerad- und krummlinigen, weil
hierbei die ganze Klasse
mit einer und derselben
Aufgabe beschäftigt werden
kann. Auch gibt es hier an
den Händen, welche Schön-
heit würde das Zeichnen
nach Anleitungstäfelchen und
nach Vorlegeblättern folgen.
Dabei ist der Schüler mit

Dürga

Anstellung meiner bisherigen Lebensgänge.

Zu Ostern 1853 bis dahin 1856 war ich Zögling der Halberstädter Stiftsschule „Bonifacius“ und bin seit dieser Zeit städtischer Lehrer in Halberstadt. Während der Jahre 1863 und 1864 habe ich in dem Adjutur des Herrn Wolff mich im Zeichnen weiter ausgebildet sowie in den Jahren 1865 und 1867 in dem Atelier des Herrn L. Günther. Diese Bescheinigungen die nöthigen Zeugnisse dieser beiden Herren.

A. Ficker

882

Mmrd 14/8 67

Eing. 17/8

Die Königliche Akademie der Künste wünscht Ihr Wohlgeboren Gesuch, daß auf Grund Ihrer bisherigen Leistungen Ihre mündliche Prüfung für die Befähigung zum Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen für erlassen werde, Ihrem Wunsche gemäß zu bescheiden. Nach Maßgabe der Reglements für die Prüfung ist Ihnen anheimgestellt auf Antrag eine Zeichnung als Probe der Examen zu überreichen.

Die eingereichten Arbeiten folgen anbei zurück.

Berlin am 14. August 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Prof. O. F. Gruppe.

An
den Herrn A. Fricker
Wohlgeboren
zur Zeit
in Berlin, Prinzen-Allee 24.

Pr. 322/6. 67. L. Sg.

668

162 [illegible]

Einem hohen Senate der
Königl. Academie der Künste

erlaube ich mir ganz gehorsamst unter Einreichung der betreffenden Zeugnisse und Schriften die Bitte vorzulegen, mich zur Zeichenlehrer-Prüfung, für Realschulen und Gymnasien zulassen zu wollen. Für ermangelung eines Prüfungsattestes folgt ein Zeugniß über meine Amtsführung hierselbst. Da ich hier als Lehrer stätig bin und die Schule vom 9. d. M. Ferien hat, so bitte ich recht gehorsamst

Ein hoher Senat wolle die Prüfung erst am 10. d. M. beginnen lassen.

Berlin d. 22 Juni 1867.

gehorsamst
Fr. Tolpser, Lehrer
Invalidenstr. Nr. 34. 3 Tr. l.

Lebensgang des Lehrers Toepfer.

Am 23. September 1859 wurde ich nach abgelegter Lehrer-Prüfung auf dem Semi-
nar zu Copenick, woselbst ich gebildet wur-
de, entlassen und nach Kesterhausen abge-
rufen, um an der dortigen Knabenschule
zu arbeiten, wo ich 4 Jahre wirkte.
Das Zeugniss, welches während mei-
ner präparanden- und Seminarzeit
etwas vernachlässigt waren war,
machte ich in meiner neuen Stellung
mit regster Lust und Kraft auf.
Aber ich wurde in einer so kleinen
Stadt durch Klatsch unterstützt und
ich entschloss mich deshalb nach Berlin zu
ziehen, um dort nach Kräften die Be-
hörde der Hauptstadt zu gewinnen.
Diesen Entschluss führte ich 1863 aus.
Seitdem hab ich nun hier eine ziemlich
ruhige Thätigkeit entwickelt, die aller-
dings eine Unterbrechung von 9 Mo-
naten erlitt, während welcher Zeit
ich den Feldzug in Schleswig 1864 mit-
machte. In der mit der Königl. Aka-
mie der Künste verbundenen Zeichen-
schule genieße ich 1½ Jahr, ferner 3 Win-
ter in den Abendstunden bei Herrn
Lehrer v. Maler Gosch auf Gypsan
aller Art. Vom 1 März v. J. ab bis

Dem Lehrer Herrn Friedrich Töpfer, gebürtig aus Freienwalde a/O wird hiermit attestirt, daß derselbe die mit der Königlichen Akademie verbundene Zeichnen-Schule vom Ostern 1865 bis Ostermis 1866 regelmäßig besuchte, Herr Töpfer arbeitete während dieser Zeit recht fleißig und übte besonders die Ausführung durch Zeichnen nach Gyps-modellen, und bildete hierbei recht erfreuliche Fortschritte wahrnehmen. Die größere Sicherheit beim Ausführen nach Gypsmodellen und sachliche Richtigkeit dürfte Herr Töpfer ganz speciell bei mir in den Privatstunden sich angeeignet haben. Der Wahrheit gemäß gebe ich ihm dies gern auf seinen Wunsch schriftlich

Berlin den 15ten April 1867.

August Gosch.
Historienmaler
Lehrer bei der Zeichnen-Schule der Königlichen Akademie der Künste

Dato arbeite ich nun beim Landschafter Herrn Hasen, und zwar im vergangenen Winter in diesem Sommer im botanischen Garten, Hasenheide, Thiergarten p. und auf der Natur im Winter nach seinen Naturstudien. Das wissenschaftliche Zeichnen, das ich früher einmal fachgemäß bei einem Zimmermeister getrieben hatte, erlernte ich hier speciell und wissenschaftlich bei dem Herrn Ingenieur R. Doergens, Prinzenstr. 37., bei dem ich auch Maschinen die reparirte und neuere Dampfmaschinen construirte. Kunstgeschichte trieb ich nach Kugler, Lübke und Wilhelm v. Lützmann unter sorgfältiger und fleißiger Benutzung der sinnigen Musper; Anatomie nach Bourgery Atlas; die meisten menschlichen Knochen erwarb ich mir selbst durch Kauf; außerdem stand mir das Skelett in der Central-Turn-Anstalt zur freien Benutzung; Herr Dr. Kalcar gab mir die nöthige Auskunft und Belehrung. Die Depuis'sche Muskel-Tafel kaufte ich hier in der Buchhandlung der Anstalten Lehrer, die von P. Schmidt durch Lithie. Jetzt denke ich nun fleißig zum Examen zu gehen und habe mich deshalb zu demselben gemeldet.

Berlin d. 22 Juni 1867.

Töpfer, Lehrer

765 104c

Der freien Unterricht

in

Realschulen und Gymnasien.

Dargestellt von

Fr. Jacobsen.

Realschulen und Gymnasien sind bestimmt, der nämlichen Jugend eine höhere allgemeine Bildung zu übermitteln. Während jene zum Theil einen gründlichen und umfassenden Unterricht in den modernen Sprachen, in der Mathematik und den Naturwissenschaften vorzugsweise ihre Aufgabe zu erreichen suchen, so sind die letztere vorzugsweise den altklassischen Studien. Diese Verschiedenheit der Bildungsmittel lassen die Realschule als Vorbereitungsschule für höhere gewerbliche und technische Berufsarten der Staats- und Privatdienste erkennen, wogegen das Gymnasium dem zukünftigen Theologen, Juristen, Philologen rc. eine allgemeine Bildung gewährt. – Analog dieser ihrer Individualitäten werden beiderlei Anstalten auch in der Zeichenkunst sich ihre Ziele stecken und die respectiven Wege einschlagen müssen, welche zu solchen führen.

Unsere Zeit stellt an die Produkte der Industrie und des Handwerks hohe Anforderungen in Bezug auf Vollendung der Form, ja sie haben sogar viele Industrie-Erzeugnisse ihren größten Werth in der schönen Form, und viele zum praktischen Gebrauch bestimmte Dinge erhalten durch sie einen hohen Reiz. Der Zeichenunterricht bildet

der Beschreibung und Darstellung, er ist also nicht die Aufgabe nicht allein eine verständliche, eine klare und anschauliche Darstellung. Es ist ferner von großer Wichtigkeit, daß der Zeichner seine oder eines andern Ideen über die Auffassung eines Gegenstandes verständlich und mittheilend anzuwenden die Zeichenkunst steht viel besser als die sprachliche Beschreibung; sie ist ja die Sprache der Zeichner. — Wenn aus diesen beiden Gesichtspunkten angenommen sein, daß der Zeichenunterricht vorzugsweise darauf abzielen müsse Auge und Hand zu bilden und Sicherheit und Leichtigkeit der Gesichtswahrnehmung, eine feine Beobachtungsgabe, Richtigkeit und Ordnung zu erstreben, die Vorstellungs- und Erfindungskraft zu stärken und endlich den Schüler in wissenschaftlichen Fächern so zu fördern, daß er beim Austritt aus der Anstalt befähigt ist, das technische Zeichnen in Fachschulen mit gutem Erfolg aufzunehmen und fortzusetzen.

Es ist daher vorauszusetzen, daß in der Vorstufe das Freihandzeichnen tüchtig betrieben und vorbereitet worden muß, aber das wissenschaftliche Zeichnen wird daselbst nebenbei, ohne nicht bevorzugte Stellung in der Lehrverfassung; während das Gymnasium einen großen Werth auf Freihandzeichnen legen kann, weil hier der Zeichenunterricht übersichtig früher abschließt, also auch und mathematischen Lehrstoffen vorgeht.

Wenn nun auf der Fortbildungsschule seine Begründung im wissenschaftlichen Fächern findet, so muß man als Lehrstoff die Grundlage der Gesammtzeichenkunst behandeln und damit den Anfang machen. Uebung der Hand und des Auges. Gerade und krumme Linien nach allen Richtungen, Theilungen und Combinationen, einfache Gegenstände mit Schattenlinien zu sind fast der erste Stoff. Der Lehrer zeichnet zuvörderst an der Schultafel vor, damit der Schüler die Entstehung der Zeichnung sehen und sich bewußt werden, wie sie selbst anzufangen haben. Wandtafeln können hierbei benützt werden und vorzüglich Diepenbrock'sche Lehrstäbe. Strenge Genauigkeit und Sauberkeit, Belehrung über das Zeichenmaterial, praktische Fingerzeige, Handvortheile; überhaupt muß der Lehrer hier die belebende Seele sein, Erklärungen kurz aber treffend geben, einen frischen und frohen Sinn in die Klasse bringen, ohne jedoch die Disziplin zu lockern und vor allem Singen Lust und Liebe zur Sache zu erwecken suchen. — Da der Freihandzeichnen Gegenstände so darstellen lehrt, wie sie dem Auge vorkommen

bestimmten Standpunkte erscheinen, so tritt nun auf der folgenden Stufe, die hauptsächlich das Zeichnen Dispositionskörper umfaßt, es hinter mit der Natur körper von Peter Schmidt, ebenso vollständig vertraut werden, eine regelmäßige Belehrung über die Perspektive ein. Man lasse nicht allein Vorzeichnungen, mache Modelle und fordere so sorgfältige Ausführung, man sie präcis, gebe nicht zu viel auf besonders auf einmal und suche sich in ein allseitiges Urtheil zu verfallen, das den Schülern ein leerer Schall bleibt. Größere Handfertigkeit und besonders die verschiedene Technik des Schattirens möge zu guten Vorlagen verlangt werden. Vorzugsweise ist das Federzeichnen anzuordnen, denn keine Manier bildet so ungemein das Gefühl der Hand als diese, obgleich sie für die Leichtigkeit der Hand nicht so günstig ist, als das Zeichnen mit der Klemme und Kreide. Wie weit übrigens das Freihandzeichnen auszudehnen ist, mag sich schwerlich feststellen lassen, da sowohl die Anlagen und die Lust der Schüler verschiedene Talente und Eigenschaften sind, denen man doch auch Rechnung tragen muß. Hier dürfte das Gymnasium weiter weiter gehen als die Realschule, es kann selbst antike Köpfe und Ornamente nach Gyps, Figuren und ganze Landschaften in seinen Bereich nehmen, während der letztgenannten Anstalt ornamentale und architektonische Gypsmodelle genügenden Stoff für das Freihandzeichnen geben. Dieser müßte aber für den wissenschaftlichen Zeichnen großen Raum zugewendet werden, wenn überhaupt das erreicht werden soll, was es bezweckt. —

Das wissenschaftliche Zeichnen, unbedingt die Begründung der Zeichenkunst, muß da es einigermaßen zum Abschluß kommen soll, früh genug angefangen werden, obgleich gewiß einige Schwierigkeiten zu überwinden sind. Das geometrische Zeichnen bildet die Eröffnung. Hauptzweck desselben ist wohl, daß einerseits der Schüler die nöthige Gewandtheit in der Handhabung der Reißinstrumente erlange, andererseits aber auch gewisse Konstruktionen anschaue, die für später unentbehrlich sind. Die Begründung der letztern muß jedoch dem mathematischen Unterrichte überlassen bleiben, und es mag hierin die Andeutung liegen, daß es gut wäre, wenn der Lehrer

geometrische Unterricht in der Handfertigkeit besonders liege. Linien in allen Lagen und von jeder Länge, gestrichelte und punktirte, Teilungen, Dreiecke, Parallelstäbe, Parallelflächen, Construction der einfachsten Figuren und mehrere geometrische Detailzeichnungen sind der Stoff. Hierher kann auch das Zeichnen nach Modellen gezogen werden.

Das geometrische Zeichnen darf jedoch nicht allzu rasch aufgefaßt werden, es ist und muß bald mit der darstellenden Geometrie zusammengehen. Diese an und für sich schon ein vorzügliches Bildungsmittel, Übung des Verstandes, Anregung zum Selbstdenken, lasse Anschauungsbilder so darstellen, daß der Schüler ein richtiges, allseitiges Bild von dem Gebilde erhält und die Mannigfaltigkeit und jede Teile auf der Zeichnung unmittelbar entnehmen kann. Es ergibt sich hieraus die Richtigkeit einer solchen Zeichnung für technische Zwecke. Bezüglich der Anordnung des Stoffes, erscheint es vorteilhaft sich einem als gut anerkannten Lehrbuch anzuschließen. Bei der Lösung der Aufgaben kann man zwei Wege einschlagen. Man erklärt den speziellen Fall und leitet daraus die Allgemeinheit her, oder man stellt zuerst den Satz, das Allgemeine, mit und läßt es auf den vorliegenden Fall anwenden. Beide Wege sind gut, ihre Wahl wird durch die Natur des einzelnen Falles bedingt. Auf diese Weise wird der Stoff interessant, übersichtlicher und fruchtbarer. Ferner ist es von wesentlicher Bedeutung, daß man den speziellen Fall durch Modelle veranschaulicht und solche auch von den Schülern anfertigen läßt; der kleine Mühe und Zeit die Zeichnungsstoffe genau richtig belastet. – Ganz besonders verdient die axonometrische Methode ihrer Vorzüge wegen eine spezielle und eingehende Behandlung. Zur Darstellung wähle man Gebilde aus dem technischen Gebiete, ohne jedoch näher auf die Technik einzugehen.

Der Lehrer muß mittlerweile so geübt worden sein, daß er jetzt eine praktische Anwendung bei der Lösung von der Schülern konstruktiven finden kann. Der Schüler muß dahin kommen, daß er mit Leichtigkeit den Aufriß- und Grundriß- oder Seitenriß- oder irgend zwei projizierten Körper mit Leichtigkeit bestimmen kann; der Lehrer von der Zeichnenstufe des Lichtes finde nur eine

allgemeine Erörterung. Zum Schluß des Cursus findet noch eine wissenschaftliche Behandlung in der Lehre von Projectivischen Verhältnissen statt. Nachdem das nöthigste aus der descriptiven Geometrie und den Grundbegriffen derselben vorgetragen worden, begnügt man sich mit Arbeiten in der Grundebene und dem Herleiten der perspectivischen Aufrisse einfacher Objecte aus dem gegebenen Grund- und Aufrisse.—

Das Gymnasium kann das Ziel im wissenschaftlichen Zeichnen nicht verfolgen, man wird sich mit den elementarsten Kenntnissen der darstellenden Geometrie begnügen müssen, jedoch der perspectivischen große Vorschub zusammen können.

ad acta
105
170

Seinem Hohen Amte der
Königlichen Academie der
Künste

erlaubt sich der Unterzeichnete ganz ergebenst das folgende Zeugniß einzureichen. Da mein Curcus nur noch 14 Tage währen, so bitte ich gehorsamst und dringend

Ein Hoher Senat wolle mich so bald als irgend möglich in den Genuß meines Lehrgehaltes einweisen.

Berlin d. 13. Juli 1867.

gehorsamst ergebenst
Foepfer, Lehrer
der Mathematik. Nr. 34.

Berlin, den 19. Juli 1867

Protokoll
über die Prüfung als Justizkandidat
des Herrn Friedrich Töpfer aus Freienwalde

I. Darstellende Arbeiten.

Gegenstand der schriftlichen Arbeit: den Mandats- und Klagschrift einen Prozeß zu vorbereiten; seine Lösung in zweifacher Arbeit: den Klageentwurf eines Prozesses zu vorbereiten, sowie Lösung schriftlicher Fragen der Civilprozeß- und Concursordnung schriftlich zu beantworten. Derselbe legt zwei sehr gute Proben von Klageschriften vor, die sich durch Klarheit und große Präzision der Darstellung auszeichnen, sowie sich derselbe durch Kenntniß und große Sicherheit in Lösung gestellter Fragen.

Die Kommissarien sind demnach der darstellenden Arbeiten als sehr gute anzunehmen, einen und Erfolg den Verfasser zu einem Prädikat zu verhelfen. Dieselben werden für diesen Theil der Prüfung zu vorgeschlagen Jede, auch mündlichen für die Prüfung übrigen, als auch für den Vortrag dessen Kenntniß

II. In der Einzelprüfung wurden ziemlich gute Kenntnisse vorfunden gefunden; es fehlte hier und da an Sicherheit, das Gelernte sich in Gedanken recht Gegenwärtig sagen.

III. In der Mündlichen und Beredsamkeit zeigte sich der Examinand ziemlich bewandert, in der Jurisprudenz selbst bis so ziemlich dasselbe sagen; doch ist hervorzuheben, daß sich Examinand sich in Mittheilung zeigte, welche auch Befähigung zum Lehrfach schließen läßt.

Justizrath Schrader. Friedrich Hertzer

Berlin am 2. Juli 1867.

106
172

725 – 726.

725
726

Mund 2/7 67
Orley - 4/7.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich hierdurch ergebenst zu benachrichtigen, daß für die Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer für Gymnasien und Realschulen der Besitz eines über den Besuch der mit der Akademie verbundenen Zeichenschule nicht genügt; und daß der Vorsteher der dortigen Schule in Beziehung auf dessen Privatunterricht anzuweisen ist, sich auf diesen in seiner Meldung zu beziehen.

Die Königliche Akademie der Künste.
In Vertretung
O. F. Gruppe.

Ehrerbietigst an
den Lehrer Fr. Toepfer
Jerusalemerstr. 34. 3. Tr. l.
Ed an H. Ludwig
Neuenburgerstr. 37.
N. für Letzteren ist der Bescheid mit der Zusatz: daß in der [illegible] Qualification zum Lehramt nicht eingereicht sein wird, ist diese nachträglich beizubringen

107 173

Einem Hohen Senat der
Königlichen Academie der
Künste

erlaube ich mir ganz gehorsamst die beifolgenden Zeugnisse zu übermitteln und ich bitte ergebenst, mir gefälligst Anweisung zum Universitäts-Examen für Kunstschüler, obgleich das Zeugniß von Herrn Lehrer Goschler allgemein gehalten ist, da ich drei Winter, wöchentlich 8 Stunden bei ihm arbeitete.

Berlin d. 6. Juli 1867.

ganz ergebenste
Falster, Lehrer
Jannowitz Nr. 34. 35.

Johann Friedrich Tapper aus Steinwehr a. H. evangelischer Confession, sah auf hiesigem Gymnasium das Zeugniß der Reife für die Universität erhielt und seine Studien in Berlin privatim bei den Maler Gosch fortsetzte.

Mmus 14/8 67

Auf den von ihm abgelegten Proben und den ihm verliehenen allgemeinen Bildung widmet die Akademie ihn als Schüler bestätigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium in einer Realschule angestellt zu werden.

Oly. 17/8

Berlin am 14. August 1867.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Pr. Pomgr. C. F. Gruppe.

Berlin, den 6. Juli 1867.

An
Seine Hochwohlgeboren Herrn Rektor der Königlichen Akademie der Künste

hierselbst

Seinem Hochwohlgeboren Herrn Rektor der Königlichen Akademie der Künste beehrt sich der Unterzeichnete das für die Zulassung zur Prüfung der Baumeister an Realschulen erforderliche Zeugniß seines Fleißes und seiner Sittenführung ergebenst vorzulegen.

Seinem Hochwohlgeboren Herrn Rektor der Königlichen Akademie der Künste

ergebenst
H. Ludwig,
Lehrer
(Stieglitzer-Str. No 37.)

829.

110 176

Berlin, den 15. Juli 1867.

An
Seine Hoch. Excell. den Königlich.
Akademie der Künste

hierselbst

Der Unterzeichnete erlaubt sich,
Seiner Hochgeb. Excellenz das Gesuch
des Burschen von Ihrer Hoch.
Gesch. mit der ganz ergebenen
Bitte zu überreichen, wenn
es irgend möglich ist, recht bald
zur Prüfung annehmen zu
wollen, da es für denselben
von großem Vortheile ist, die
Prüfung noch in diesem Jahre
machen zu können

Seiner Hochgeb. Excellenz

ergebenster
H. Ludwig.
Lehrer
Steglitzer-Str. No 37.

Pr. 3211. 67. 6. Pg. 664 177

Berlin, den 20. Juni 1867.

An
seinen Hohen Rector der Königl.
Chirurgischen Akademie hierselbst
hochwohlgeb.

Wohin seit längerer Zeit bin ich bemüht, meine Zeichenlehrer ausbilden. Da ich mich jetzt als Lehrer an einer höheren Unterrichtsanstalt anzustellen gedenke, so erlaube ich mir, meinen Hohen Rector ergebenst zu bitten,

mich zur Prüfung für Zeichenlehrer an Realschulen zuzulassen zu wollen.

Sollte mein Gesuch Berücksichtigung finden, so würde ich mir erlauben, den Wunsch hinzuzufügen, mich nicht vor dem 10ten Juli hierzu berufen, da vor dieser Zeit mein Examen für mich beginnen, und ich dann besser über meine Zeit verfügen kann.

Meinem Hohen Rector

ergebenst

H. Ludwig, Lehrer
(Moabit, Stephanstr. No. 37.)

178 ad III

Durch den Herrn Lehrer Ludewig auch Potsdam gebildet
den Unterricht in der mit der Königl. Akademie
der Künste verbundenen Zeichenklasse seit Oktober
1865 bis jetzt fleissig und pünktlich besucht hat.
Bescheinigt hiermit

Th. Hosemann Professor

Berlin 16 Juni 1867.

ad III 179

Dem Lehrer Herrn Hugo Ludwig aus Potsdam gebürtig, wird hiermit auf seinen Wunsch attestirt daß derselbe die mit der Königlichen Akademie der Künste verbundene Zeichnen-Schule zu einer Vorbereitung zum Zeichnen Lehrer Examen regelmäßig besuchte, und auch in meinem Privat Zeichnen-Cursus das Zeichnen nach Gyps-Modellen fleißig übte

Berlin den 15 Juni
1867

August Gosth.
Portraitmaler,
Lehrer beider mit der Königlichen
Akademie verbundenen Zeichnen-Schule.

Ad III 180

Auf Verlangen attestire ich hiermit dem
Herrn Lehrer Hugo Ludwig, daß derselbe
bei mir den Unterricht im kaufmännischen Rechnen
seit zwölf Jahren stets gewissenhaft und mit
ausgezeichnetem Erfolge besucht hat.

Berlin im Juni
1867.

A. Baum.
Königl. Akademischer geprüfter,
Lehrer im kaufmänn. Rechnen.

ad III 181

Dem Herrn Ludwig bescheinige ich hierdurch auf sein Ersuchen, daß derselbe bereits seiner Verbeamtung zu dem Comman für Zeichnen hier und Umgegend bei mir Unterricht in der beschriebenen Zeichnerei, Vorlegeblätter und Handzeichnungen genommen und mir Gelegenheit gegeben hat, mich von seinen bezüglichen Fähigkeiten zu überzeugen.

Berlin, den 6 Juli 1867
Klosterstr 63.

Böttger
Zeichenlehrer
Assistent an der beschrieb. Anstalten

ad 111782

Dem Lehrer Herrn Hugo Ludwig aus Potsdam bescheinige
ich hiermit, daß derselbe in meinem Atelier 3 Winter-Semester
das Zeichnen der Köpfe und Ornamente nach Gyps gübt hat

Berlin den 13ten Juli
1867

August Gosch.
Historienmaler,
Lehrer an der Zeichnen-Schule bei der
Königlichen Kunst-Akademie.

ad III 783

Darstellung des Lebensganges des Lehrers Ludwig hierselbst.

Am 15. Juli 1842 wurde ich in Potsdam geboren. Mein Vater bekleidete damals den Rang eines Capitaine d'armes bei dem Königlichen Ersten Garde-Regimente z. F. Nachdem die Aeltern bald auf gemeinsame Kosten einige Jahre in dem Orte Zechlin an der mecklenburgischen Grenze zugebracht hatten, kehrten sie wieder nach Potsdam zurück und ich besuchte die Königliche Knaben- und Vorschule daselbst. Nach der Confirmation trat ich in die Präparanden-Anstalt des Rectors Ehmann ein, um mich zum Lehrer auszubilden. Während dieser Zeit trieb ich namentlich das Zeichnen und Modelliren, der Vater wünscht in diesem Fache mich auf dem Seminare zu Köpenick weiterhin noch besser ausgebildet zu sehen, nicht in meine mir vorgezeichneten Bahnen fortgesetzt, da er sich namentlich über mich des Examinators dieses Institutes restirte. Ich bin im Jahre 1862 als Lehrer nach Freienwalde a/O berufen worden, jetzt bin ich in diesem Orte des Zeichnens und der Musik fest. Nach beendigten Präparandenjahren begab ich mich nach Berlin über, um mich für ein Zeichnen meiner

ausübenden. Im Turnunterrichte besorgte
ihn der Unterricht des Professors Herrn
Hoffmann in der mit der Königlichen
Akademie verbundenen Turnanstalt und
wurde außerdem Turnschwimmunterricht von
Turnlehrer Herrn Gasch im Turnen mit
Hülfsmitteln ertheilt. Als besondere
Turnübung pflegte in dieser Abtheilung
der Landschaftsmaler Herr Hamm in sei-
nem Atelier und in den Sommermo-
naten auf der freien Natur.
Im Lehrfache wurde ihr zunächst vom
Maler Meister Herrn Scheresand Jerusa-
lemerstraße No 33 unterrichtet. In das eigent-
liche Wesen der beschreibenden Geometrie,
der Perspective und der Schattenconstruc-
tion wurde sie von Ingenieur Herrn Görgens
eingeführt, der es sich angelegen sein ließ
durch seine gewandten Darstellungen die
Freude des Verstehens klar darzulegen
und das Verständniß auf allen Gebie-
ten zu fördern.

Berlin, im Juni 1864.

Darstellung der Methode, welche der
Unterzeichnete beim Zeichenunterrichte
zu befolgen gedenkt.

Der Zeichenunterricht gehört in den Kreis
derjenigen Unterrichtsfächer, denen namentlich
jetzt eine große Aufmerksamkeit zugewendet
wird. In den Verordnungen über Ziel und
Weg des Zeichenunterrichts finden sich leitende
Bestimmungen für diesen Gegenstand, welche
die Ertheilung bedeutend, die ihm von Vielen
der Lehrer beigelegte Bedeutung zugewendet wird. Die an
der praktischen Ausführung dieses Unterrichts
Betheiligten sind in der Lage für denselben
nicht gleichgültig zu bleiben. Es giebt Wenige von
Lehrern, welche als methodische Handreichungen
für Lehrer und als Hülfsmittel für Lernende
dienen können, mit denen man ein Zeugniß
ablegen kann, ein Heft worin man sich seiner Leistung
hat angelegen sein lassen. Verschiedene Be-
stimmungen sind dem Zeichenlehrer in der
Art und Weise der Behandlung des Unterrichts
Freiheiten gestattet, und so bleibt nun an
jeden Einzelnen die Forderung, sich eine Metho-
de zu bilden, welche ihm gewünschten Erfolg
sichert. Es ist nicht der Absicht des
Unterzeichneten ein Verfolgenden etwas Un-
angenehmes, Mühsames zugut als die Methode

zu binden, sondern abstehen zu lassen in diesen
Fällen gesammelten Erfahrungen zur weite-
ren Fortsetzung in dem
dem Unterrichte der Schüler selbst auf der
Unterstufe gelegt werden muß, so soll nicht
im Geringsten der Lehrer seiner ganzen Vorg-
falt selbst den jüngsten Schülern zu nehmen.
Nachdem denselben mit dem Material und dem
Gebrauche desselben bekannt gemacht sind, so,
folgt der Unterricht in der Klasse, daß
der Lehrer sämmtliche Zeichnungen, welche
die Schüler anfertigen sollen an der Wand-
tafel vor ihren Augen entstehen läßt. Er
müßt wählt der Lehrer zuerst gerade Linien
und heißt die Schüler sie, dieselben auf
seiner Tafel im verkleinerten Maßstabe
nachzubilden. Die Länge der Linien und
die Entfernungen derselben von einander
werden mit Hülfe des Vollständes angegeben,
hat der Schüler einige Fertigkeit im Zeichnen
von geraden Linien in verschiedenen
Lagen erlangt, so folgen nun geradlinige
Figuren, welche mittels schwarzer von
Lehrer angegebenen Hülfslinien gezeichnet
werden. Als Übung dienen die Linien ge-
schieht in gleicher Weise. Der Lehrer zeichnet
an die Tafel vor, und die Schüler bilden
nach. Es empfiehlt sich, nicht zu viel abstrakte
Übungen Linien zu geben, sondern

den Lehrer stets mit der Verbindung von diesen
mit gerade Linien eine rein auf
Zeichnungen Linien Figuren entstehen, welche
Formen mit der Umgebung des Schülers ver-
anschaulichen. Das Zeichnen kann sich jetzt auf
andere Unterrichtsfächer, namentlich den natur-
wissenschaftlichen dienstbar erweisen, indem der
Lehrer Skizzenbücher, Pflanzen, Tiere, Mineralien
dieselben verklärt und anschaulich läßt. Es dienen
sich nicht nur überaus einfache Flächen in verschie-
denen Formen, Schichten und Verzierungen
Pflanzen sowohl auf das Blatt, das Pflanzenreich
der einzelnen Teile der Figur zu numerieren, sondern
auch etwaige Krümmungen und Wendungen der
Linien anschaulich gemacht ist, erfolgt, wo
es möglich ist, meine Kurze Besprechung über
die Geschichte und den Zweck des Gegenstandes.
Bei symmetrischen Figuren ist es zweckmäßig
gut, daß der Lehrer nur die eine Hälfte
der Figur den Schülern zeichnet und sie an-
leitet, die gegebenen Linien der einen
Seite auch auf die andere zu übertragen.
Es ist ferner nötig, daß der Einzelne sich im
Geiste eine klare Vorstellung von dem
Gegenstande macht. Es bietet diese Übung
größere Schwierigkeiten dar, als wenn der
Schüler die nachzubildende Figur schon in allen
Teilen fertig vor Augen hat.
Zeigen die Arbeiten der Schüler mißverstandene

Formen und findet sich derselbe Fehler bei der Wiederholung der Übung, so fordert der Lehrer das Nachdenken des betreffenden Theils der Prüfung dadurch, daß er denselben ernst genug und deutlich noch einmal anzeigend und bezeichnet. Und bei einzelnen Schülern in der Prüfung, so muß der Lehrer die fraglichen Fälle in verschiedenen Weisen auf den Rand des Blattes und der Schüler nimmt neue selbst die Verbesserung seiner Prüfung vor.

Besonders pflichtgemäß muß der oberen Klasse der Knabenschule Wiedlitz zur Anmerkung, wozu sich namentlich verschiedentliche Formen Verbindungen nöthig machen, so bleibt nun hier das Vorzeichnen von Seiten des Lehrers nicht ganz weg. Sämmtliche Formen werden besprochen und das Verfahren derselben durch eine Prüfung im großen Maßstabe gefördert. –

Vorzugsweise aber, der schon seit einiger Zeit in der angedeuteten Weise den Unterricht betreibt, findet, daß namentlich auf der oberen Klasse, eine größere Prüfung in gelinderer werden, die schwarze Schultafel und die Bretter nicht rauh genug sind, indem namentlich letzteren Falles sich mit derselben fein geschwungene Linien in der verwendeten Stärke schwer anbringen lassen. Die Prüfung kann

nun, sobald sie nicht an einem Tage zum Abschluß gebracht ist, leicht verwischt und deutlich genannt werden. In solchen Fällen ist es angerathen die Wandtafel mit einem großen Lappen naß zu machen. Auf diesen lassen sich recht Hülfslinien geschwungene Linien aller Formen und deutlich in beliebiger Stärke darstellen. Die Prüfung kann nun, falls sie in einer Stunde nicht beendet ist, auf Tadellosigkeit den Schülern wieder vorgehalten werden. –

Die zu Vorzeigenden vorgehaltene Art und Weise der Behandlung des Unterrichts im Formenzeichnen hat vor anderen jetzt vorhandenen Methoden den Vortheil, daß nicht blinde Zeitvertändelnde, geistödtende Übungen die Lust und Liebe des Schülers für das Zeichnen vernichtet wird. Die Hand und das Auge des Schülers werden praktisch geübt und der Lehrer kann genau den Fleiß und die Sorgfältigkeit des Einzelnen überwachen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die durch einen solchen Unterricht erlangte Tüchtigkeit der Schüler in seiner Fertigkeit erprobt und oft in verschiedensten Weisen Formen und Verzierungen, die sich am Möbeln und Geräthen finden, zeichnet. Ist durch den Unterricht das Auge geübt die Formen seiner Umgebung genau zu beobachten, und die Hand fähig gemacht, sie auf Papier in guten

Anweisung zur Einübung der Buchstaben, so hat der Unterricht gewiss seinen Zweck verfehlt und dem praktischen Leben den wichtigsten Dienst geleistet.

Haben den Strichübungen sich die Linearübungen angeschlossen, so ist die Aufgabe gestellt, die Schüler mit der Handhabung des Griffels und mit diesem Gebiete zu bekannt machen. Hierzu eignet sich die Tafel, weil sie ein grösseres Material zu Übungen darbietet, als Buch und Heft. Ist nun die Tafel in Quadrate eingeteilt, so ist es leicht, die Schüler die Grösse der Quadrate schätzen zu lassen, und dann die Übungen auf einen gewissen Massstab zu beziehen. Dann mag den folgenden Übungen die Besprechung der Figuren und später die Konstruktion, die Berechnung und die Verwandlung gelegentlich, so weit sie als wesentlich durch Gegenstand und Methode die Schüler in das Verständniss einzuweisen, der Lehrer zieht aber ausserdem noch durch eine Zeichnung an der Wandtafel, wie das Skizzieren und Augenmass darzustellen ist. Sowie, endlich der Lehrer an die Schüler über den Gegenstand spricht, und Aufgaben, die er zu lösen giebt, werden zeigen, ob das Gesprochene in aller Schulen verstanden ist. Und die Schüler Herr der Sache, so wird es schon bald werden bei richtiger Konstruktion der Linien, Flächen oder Körpern andere Lagen und Stellungen zu geben als diejenigen, welche der Handhabung des Materials wegen zu wählen sind. Hierauf müssen die Lehrer Übungen und Aufgaben folgen lassen, die Schüler auf diesem Gebiete gewandt machen, die Schüler in das Verständniss einzuweisen. Der Lehrer zeigt aber ausserdem noch durch eine Zeichnung an der Wandtafel, wie das Skizzieren und Augenmass darzustellen ist. Sowie, endlich der Lehrer an die Schüler über den Gegenstand spricht, und Aufgaben, die er zu lösen giebt, werden zeigen, ob das Gesprochene in aller Schulen verstanden ist. Und die Schüler Herr der Sache, so wird es schon bald werden bei richtiger Konstruktion der Linien, Flächen oder Körpern andere Lagen und Stellungen zu geben als diejenigen, welche der Handhabung des Materials wegen zu wählen sind. Hierauf müssen die Lehrer Übungen und Aufgaben folgen lassen, die Schüler auf diesem Gebiete gewandt machen, die Schüler in das Verständniss einzuweisen. Der Lehrer zeigt aber ausserdem noch durch eine Zeichnung an der Wandtafel, wie das Skizzieren und Augenmass darzustellen ist. Sowie, endlich der Lehrer an die Schüler über den Gegenstand spricht, und Aufgaben, die er zu lösen giebt, werden zeigen, ob das Gesprochene in aller Schulen verstanden ist. Und die Schüler Herr der Sache, so wird es schon bald werden bei richtiger Konstruktion der Linien, Flächen oder Körpern andere Lagen und Stellungen zu geben als diejenigen, welche der

Haben den Strichübungen sich die Linearübungen angeschlossen, so ist die Aufgabe gestellt, die Schüler mit der Handhabung des Griffels und mit diesem Gebiete zu bekannt machen. Hierzu eignet sich die Tafel, weil sie ein grösseres Material zu Übungen darbietet, als Buch und Heft. Ist nun die Tafel in Quadrate eingeteilt, so ist es leicht, die Schüler die Grösse der Quadrate schätzen zu lassen, und dann die Übungen auf einen gewissen Massstab zu beziehen. Dann mag den folgenden Übungen die Besprechung der Figuren und später die Konstruktion, die Berechnung und die Verwandlung gelegentlich, so weit sie als wesentlich durch Gegenstand und Methode die Schüler in das Verständniss einzuweisen. Der Lehrer zeigt aber ausserdem noch durch eine Zeichnung an der Wandtafel, wie das Skizzieren und Augenmass darzustellen ist. Sowie, endlich der Lehrer an die Schüler über den Gegenstand spricht, und Aufgaben, die er zu lösen giebt, werden zeigen, ob das Gesprochene in aller Schulen verstanden ist. Und die Schüler Herr der Sache, so wird es schon bald werden bei richtiger Konstruktion der Linien, Flächen oder Körpern andere Lagen und Stellungen zu geben als diejenigen, welche der

Haben den Strichübungen sich die Linearübungen angeschlossen, so ist die Aufgabe gestellt, die Schüler mit der Handhabung des Griffels und mit diesem Gebiete zu bekannt machen. Hierzu eignet sich die Tafel, weil sie ein grösseres Material zu Übungen darbietet, als Buch und Heft. Ist nun die Tafel in Quadrate eingeteilt, so ist es leicht, die Schüler die Grösse der Quadrate schätzen zu lassen, und dann die Übungen auf einen gewissen Massstab zu beziehen. Dann mag den folgenden Übungen die Besprechung der Figuren und später die Konstruktion, die Berechnung und die Verwandlung gelegentlich, so weit sie als wesentlich durch Gegenstand und Methode die Schüler in das Verständniss einzuweisen. Der Lehrer zeigt aber ausserdem noch durch eine Zeichnung an der Wandtafel, wie das Skizzieren und Augenmass darzustellen ist. Sowie, endlich der Lehrer an die Schüler über den Gegenstand spricht, und Aufgaben, die er zu lösen giebt, werden zeigen, ob das Gesprochene in aller Schulen verstanden ist. Und die Schüler Herr der Sache, so wird es schon bald werden bei richtiger Konstruktion der Linien, Flächen oder Körpern andere Lagen und Stellungen zu geben als diejenigen, welche der

Haben den Strichübungen sich die Linearübungen angeschlossen, so ist die Aufgabe gestellt, die Schüler mit der Handhabung des Griffels und mit diesem Gebiete zu bekannt machen. Hierzu eignet sich die Tafel, weil sie ein grösseres Material zu Übungen darbietet, als Buch und Heft. Ist nun die Tafel in Quadrate eingeteilt, so ist es leicht, die Schüler die Grösse der Quadrate schätzen zu lassen, und dann die Übungen auf einen gewissen Massstab zu beziehen. Dann mag den folgenden Übungen die Besprechung der Figuren und später die Konstruktion, die Berechnung und die Verwandlung gelegentlich, so weit sie als wesentlich durch Gegenstand und Methode die Schüler in das Verständniss einzuweisen. Der Lehrer zeigt aber ausserdem noch durch eine Zeichnung an der Wandtafel, wie das Skizzieren und Augenmass darzustellen ist. Sowie, endlich der Lehrer an die Schüler über den Gegenstand spricht, und Aufgaben, die er zu lösen giebt, werden zeigen, ob das Gesprochene in aller Schulen verstanden ist. Und die Schüler Herr der Sache, so wird es schon bald werden bei richtiger Konstruktion der Linien, Flächen oder Körpern andere Lagen und Stellungen zu geben als diejenigen, welche der

Haben den Strichübungen sich die Linearübungen angeschlossen, so ist die Aufgabe gestellt, die Schüler mit der Handhabung des Griffels und mit diesem Gebiete zu bekannt machen. Hierzu eignet sich die Tafel, weil sie ein grösseres Material zu Übungen darbietet, als Buch und Heft. Ist nun die Tafel in Quadrate eingeteilt, so ist es leicht, die Schüler die Grösse der Quadrate schätzen zu lassen, und dann die Übungen auf einen gewissen Massstab zu beziehen. Dann mag den folgenden Übungen die Besprechung der Figuren und später die Konstruktion, die Berechnung und die Verwandlung gelegentlich, so weit sie als wesentlich durch Gegenstand und Methode die Schüler in das Verständniss einzuweisen. Der Lehrer zeigt aber ausserdem noch durch eine Zeichnung an der Wandtafel, wie das Skizzieren und Augenmass darzustellen ist. Sowie, endlich der Lehrer an die Schüler über den Gegenstand spricht, und Aufgaben, die er zu lösen giebt, werden zeigen, ob das Gesprochene in aller Schulen verstanden ist. Und die Schüler Herr der Sache, so wird es schon bald werden bei richtiger Konstruktion der Linien, Flächen oder Körpern andere Lagen und Stellungen zu geben als diejenigen, welche der

Haben den Strichübungen sich die Linearübungen angeschlossen, so ist die Aufgabe gestellt, die Schüler mit der Handhabung des Griffels und mit diesem Gebiete zu bekannt machen. Hierzu eignet sich die Tafel, weil sie ein grösseres Material zu Übungen darbietet, als Buch und Heft. Ist nun die Tafel in Quadrate eingeteilt, so ist es leicht, die Schüler die Grösse der Quadrate schätzen zu lassen, und dann die Übungen auf einen gewissen Massstab zu beziehen. Dann mag den folgenden Übungen die Besprechung der Figuren und später die Konstruktion, die Berechnung und die Verwandlung gelegentlich, so weit sie als wesentlich durch Gegenstand und Methode die Schüler in das Verständniss einzuweisen. Der Lehrer zeigt aber ausserdem noch durch eine Zeichnung an der Wandtafel, wie das Skizzieren und Augenmass darzustellen ist. Sowie, endlich der Lehrer an die Schüler über den Gegenstand spricht, und Aufgaben, die er zu lösen giebt, werden zeigen, ob das Gesprochene in aller Schulen verstanden ist. Und die Schüler Herr der Sache, so wird es schon bald werden bei richtiger Konstruktion der Linien, Flächen oder Körpern andere Lagen und Stellungen zu geben als diejenigen, welche der

Lehrer anzuzeigen hat.

Es ist nicht zu verkennen, die Lehre des Unterrichts auf die Gewandtmäßigkeit desselben und auf die Anwendung des Erlernten im praktischen Leben hinzuweisen. Aber Lehrer stehet an geeigneten Vielen Beispiele aus dem unscheinbaren Leben stehen, daran sich die Schüler später wiederum neue, meist auf Neuem sind, wie schon die allgemeinen Bildungsbestimmtheit mit diesem Fache verfolgt, dann wird selbst an dem Lehrer die Forderung einen Plan oder einen anderen Beispielung zu verwerfen oder über dergleichen ein Urtheil abzugeben.

Berlin, im Juni 1867.

H. Ludwig
Lehrer.

W 116/188

Protokoll Breslau, den 19. Juli 1867

über die Prüfung als Predigtamtskandidat
des Herrn Hugo Ludewig aus Potsdam

I. darstellende Theologie

der Examinand erhielt die Aufgaben: die Lehre des Alten- und Neuen Testaments
von Königen, den Abendmahlstext zu Lukas 22 exegetisch, die zweite exegetische
Arbeit. — die selbstgewählte Aufgabe: den Begriff Wunder in seinem Gegensatz
über einem Ring (Abendmahlsgleichnis) zu bearbeiten. — die Predigten,
über Lukas 22 den Abendmahlsgedanken in seinem Zusammenhang zu bearbeiten.
die Lösung der gestellten Aufgaben wurden den Anforderungen entsprechend befunden,
doch fehlte die Bekanntschaft mit Hebräisch; der vorgelegten Ausarbeitungen zeigten
Klarheit und Selbständigkeit der Auffassung und Gewandtheit in der Darstellung.

Der Examinand hat sich in der Predigt über den Abendmahlstext in der darstellenden
Theologie an einem Punkte nicht genügend orientirt, indem er
Folgerungen zu ziehen und zwar nicht allein den Abendmahlsgedanken
sondern auch den Abendmahlsgenuß betreffend

Vortrag.

II. In der Kirchengeschichte zeigte sich der Examinand in allen Fächern gleich sicher
bestellt durch eine Fülle von Detailkenntnissen, die den Gedächtniß treu und sicher
eingeprägt waren und auch auf die Verständniß der Zusammenhänge schließen
ließen günstiges Zeugniß ablegten.

III. In der Ethik und Katechetik wurde der Examinand ziemlich sicher gefunden,
dagegen ließen die Kenntnisse in der Homiletik zu wünschen übrig. Auch der
mündliche Vortrag hatte gleichfalls zu rügen.

Julius Schrader. Friedrich Meyer. H. Hertz.

112
189

825

Wand 31/7 67

Eleg. 18.

Die Königliche Akademie der Künste wünscht für-
durch den Wolfgabend, daß dieselbe bis dahin
sicht, für jetzt wenn die Qualification als
Zeichenlehrer für Gymnasien oder Realschulen zu er-
theilen, indem sie zwar die Prüfung in den
theoretischen fächern bestanden habe, dagegen die
freien Handzeichnung ungenügend befunden worden sei.
Es bleibt Ihnen anheimgestellt, nach Ablauf eines
halben Jahres auf diese Sache der Gymnasien zu
reichen, wobei Ihnen dann die mündliche Prüfung
erlassen werden kann.
Abschrift der eingereichten Akten sind beigefügt.
Berlin am 31. Juli 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. C. F. Gruppe.

An Wolfgabend
z. Zt. in H. Ludwig
Stieglitzer Nr. 37.

Pr. 3/11. 64. Kl. Pg. 1139 1156 113 198

Königl. Hochlöbliche Direktion.

Ganz gehorsamst wage ich zu bitten,
hochgeneigtest die Zeit für
meine Berufsschreiberprüfung
bestimmen zu wollen.

Mit aller Hochachtung

ganz ergebenst

Schlange

Lehrer.

Krotoschin d. 28. October 1864.

Pr. 3 20/11. 67. Kl. Dy. 1185 ad acta. 114 791

Königl. Hochlöbliche Direktion.

Ergebenst bitte ich meine einge-
reichten Papiere hochgeneigtest
wieder zurück gehen zu lassen
da ich nicht mehr gesonnen bin
mich diesem Examen zu unter-
ziehen.

Mit Hochachtung

ganz ergebenst
Schlange.
Lehrer

Berlin d. 20/11. 67.

2

115
192

1191.

Mund 20/11 67

Abg. 21/11

Die Königliche Akademie der Künste spricht Ihren in der Sitzung vom 20. November d. J. ausgedrückten Wunsch in der Anlage Ihr eingereichte Skizze, 7 an der Zahl, gefällt.

Berlin am 20. November 1867.

Die Königl. Akademie der Künste.

Gr. Dirigent. C. F. Gruppe.

An
den Lehrer Schlange
hier.

2.

Pr. 3 Nov. 67. A. P.

1214.

Berlin, den 24sten November 1867. Acta

Einen Hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete, unter Einsendung eines Attestes vom Jahre 1852 und eines Zeugnisses von dem Director Kleibe vom 18ten d. M. S. pet. rem. zu bitten, ihm ein Zeugniß über die Instruction vom 3ten October 1863 hochgeneigtest ausstellen zu wollen und ihn von der Verpflichtung in Anbetracht seines 15-jährigen Lehrlingthums an einer Kunstschule und sein Interesse das Zeugniß übergeben zu wollen.

Ganz gehorsamst
Hugo Lassel
Alexander Str. 17.

1220.

Berlin 5/12 67

Abg. 5/12.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, auf das gefällige Schreiben vom 24. vor. Mts. ergebenst zu erwidern, daß in Gemäßheit der gegenwärtig bestehenden Vorschriften über die Zulassung zu den Prüfungen für das Baufach, die Akademie nur in Stand ist, auf die gesamten Kandidaten in geeigneten Fällen von der Vorbereitung, nicht in einem Falle aber von der mündlichen Prüfung zu dispensiren.

Anliegend erfolgen die eingereichten Zeugnisse zurück.

Berlin am 5. Dezember 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

pp. Domgen. C. F. Gropius.

An
den Lehrer Herrn Hugo Trostell
Bellevuestr. 17.

Pr. 3/9. 67. Kst. Dy. 966

118
195

An das Directorium der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.
Berlin.

Unterzeichneter wünscht bei einem verehrten Directorium der Königl. Kunstakademie zu Berlin sich der Prüfung als Zeichenlehrer zu unterziehen u. meldet sich hiermit ergebenst an; die Bitte hinzufügend, daß, wenn möglich, die Prüfung in der dritten Septemberwoche stattfinden könnte, da in diesen Tagen das Sommersemester unserer Realschule geschlossen wird u. die Ferien bis zum 1ten October dauern, unterzeichneter auch so Gelegenheit hätte, einen Theil seiner Schüler abhören zu können.

Gefälligen baldigen gefälligen Bescheid entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Wilh. Steuer

Maler u. Zeichenlehrer an der Realschule.

Halle a/S.
d. 5 September 1867.

§.3.
1. nothwendig.
2. passt.
3. ?
4. passt. Zeugniß von Dr. Kramer zu Halle a/Saale ist beizufügen.
5. nothwendig.

Vom October ab findet der Cursus wegen beim Turnen statt.

B. 3/9. 67. Kst. Dy.

Laut gef. Attest vom 25/10. 67 hat suchender Adjunkt a. D. 92. C. Bergschule

B. 3/26/10. 67.
Kst. Dy.

967.

Mmd 10/967
Mey. 11/9.

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet den Vorsteheren in Fortsetzung ihrer Circulair-Verfügung vom 5. September d. J. daß sie für die bevorstehende Prüfung als Zeichenlehrer nach §. 2 der Instruction für diese Prüfung außer dem bereits Eingereichten noch eines Zeugnisses bedarf, daß der Examinand ein Gymnasium, eine Realschule erster Ordnung oder eine anerkannte höhere Bürgerschule bis zur Secunda besucht hat oder sich anderweitig eine entsprechende Bildung erworben.

Ihren Brief aber, das Examen noch in der dritten Septemberwoche ablegen zu können, stehen die Bestimmungen, die bis zum 5. Oktober reichen, entgegen, der innerhalb derselben Prüfungen nicht stattfinden.

Berlin am 10. September 1867
Die Königliche Akademie der Künste
Im Auftrage.
H. Bamps.

An
den Maler und Zeichenlehrer
Herrn Wilhelm Steuer
Wohlgeboren
Zu Halle a/S.

Pr. 3 26/10. 67. K. Pg. 1117 1157 120 797

An das Directorium der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.

durch den Ch. Herrn Hermann Schrader.

B. 326/10. 67. K. Pomge.

Der Aufforderung der „Königlichen Akademie der Künste“ nachkommend, übersende ich anbei das noch nöthige, meine Schulbildung betreffende Zeugniß. Ich habe dasselbe erst in diesen Tagen von meinem Schulvorgesetzten, Herrn Director Professor Ziemann, nachdem ich mich vorher noch einer Schulwissenschaftlichen Prüfung vor dem Directorium der Francke'schen Stiftungen unterzogen hatte, erhalten.

Außerdem erlaube ich mir Unterzeichneter noch ein hochverehrtes Directorium der Königl. Akademie ergebenst zu bitten, ihm doch, wenn irgend thunlich, die Zeit der Examens auf einige Tage Mitte November festsetzen zu wollen, da dringende Geschäfte denselben noch einige Zeit an die Schule fesseln.

Ihrer gütigen baldigen Bestimmung entgegensehend zeichnet

mit ganz besonderer Hochachtung

Wilh. Steuer
Maler u. Zeichenlehrer.

Halle a/S. d. 23 October
1867.

Über meine Lebensverhältnisse kann ich Kurzgefaßt folgendes berichten:

Geboren bin ich, Antonie Gottlieb Wilhelm Steiner, den 2ten Januar 1836 zu Halle a/S. Nachdem ich die hiesige höhere Bürgerschule besucht, kam ich in das Haus meines Onkels, der in hiesiger Gegend Pfarrer war. Hier erhielt ich meine weitere Ausbildung. Der Wunsch meines Vaters war: ich sollte Theologie studiren, das traten später Verhältnisse ein, die diesen Wunsch nicht in Erfüllung gehen ließen. Den ersten Unterricht im Zeichnen erhielt mir mein Vater selbst, welcher sich in seinen Mußestunden gern mit Portraitmalerei beschäftigte. In den Franke'schen Stiftungen als Zeichenlehrer angestellt war. 1855 kam ich nach Dresden u. besuchte die Akademie u. das Atelier des Prof. Dahl unentgeltlich, ohne jedoch in meinen Studien in „matrikelmäßig" gehen. Später besuchte ich das Atelier des Malers Schneider, von dem ich mir noch jetzt noch nachträglich ein Zeugniß über meinen Fleiß bei ihm getriebenen Studien habe ausstellen lassen.

Ich konnte mich nicht ausschließlich den Akademischen Studien hingeben, da mittlerweile mein Vater verstorben war u. ich für meinen Lebensunterhalt selbst sorgen mußte. Diesen verdiente ich mir durch Portraitiren u. Lithographiren, dabei um mich meinen Studien weiter widmen zu können.

Hierauf folgten einige Reisen als Portraitmaler u. meine Bekanntschaft mit Hrn. Prof. Bauffe, der auf Italien gerade abgereist war, u. in Ostrau bei Halle sein Atelier eingerichtet hatte, dieses besuchte ich längere Zeit, u. trat, dem Wunsche meines väterlichen Freundes folgend zum Landschaftsfache über.

1861–63 machte ich einige größere Studienreisen in Schwaben, besuchte das Rösegebirge u. hielt mich längere Zeit in den bairischen Alpen auf, auch am Rhein, u. in Düsseldorf einige Monate verweilend. Nach Hause zurückgekehrt, malte ich nach meinen Studien u. beschickte die Ausstellungen, auch illustrirte ich einige wissenschaftliche Werke u. für andere Zeitschriften.

1865 wurde mir eine Stelle als Zeichenlehrer an hiesiger Realschule angetragen, die ich annahm u. bis heute verwaltet habe. Im vorigen Jahre unterrichtete ich noch in den unteren Klassen, vertretungsweise aber auch in den übrigen, mich thätig in das Schulwesen hineinarbeitend. Mein ältester Collega war sehr kränklich u. musste häufig gute, vorigen Jahres den Unterricht aufgeben. Im Frühjahr d. Jahres starb er. Januar d. Jahres resignirte ich den ganzen Unterricht provisorisch u. habe ihn bis heute gewissenhaft fortgeführt, dabei mich auf das Sommer vorbereitend, u. die Lücken nach Kräften ausfüllend.

Schließlich erlaube ich mir noch die Bemerkung, daß ich einige meiner früheren hiesigen Arbeiten einer hohen, löblichen Direction der königl. Akademie mit vorlegen werde.

Methodische Vertheilung des Zeichenunterrichts auf die verschiedenen Klassen,

wie solcher in hiesiger Realschule eingeführt u. wie ich denselben weiter geführt habe.

Vorerst muß ich noch, daß für diese Disciplin, wie leider für jede Klasse 2 Stunden wöchentlich angesetzt sind, weil die Schüler mit anderen Unterrichtsgegenständen so sehr behäftigt ist.

Sexta. Elemente der Formenlehre; Construiren von gradlinigen, dann von krummlinigen Figuren, vom Leichteren zum Schwereren fortschreitend. – Übung der Augenmaaßes u. der Hand. Gezeichnet wird theils nach Wandtafeln, theils nach Vorlageblättern; öfters zeichne ich die Figuren an die Tafel vor, damit die Schüler dieselben entstehen sehen.

Unter-Quinta. Wie in Sexta. Anwendung der im logischen gebildeten Formen auf wirkliche Naturgegenstände. Darstellung der verschiedenen Theile der Gegenstände in ihrem Zusammenhange als ein Ganzes.

Ober-Quinta. Die ersten Elemente der geometrischen Zeichnung, zum Theil nach Holzkörpern, zum Theil nach Vorlageblättern, (die Dupuis'schen Stahlstichen sind leider bei uns nicht eingeführt.) zunächst u. hauptsächlich im Umriß, doch auch mit Andeutung von den Schatten. – Das Freihandzeichnen die einzelnen Gesichtsteile.

Unter-Quarta. Fortgesetzte Übungen im Freihandzeichnen, nach Gyps-Körpern u. Vorlageblättern. Schattiren erst mit Blei, dann mit Kreide, an leichteren Landschaften, Ornamenten, leichten Köpfen, an Blumen u. pers. – Anfang im Naturzeichnen. Weiteres Winke zur geometrischen Ausführung.

Ober-Quarta. Wie in Unter-Quarta. Unter Berücksichtigung der künftigen Berufsfach der Schüler auch Anleitung in der Handhabung v. Lineal u. Zirkel u. deren Benützung zu den Elementen der architectonischen Reißkunst. – Elemente der Planzeichnens.

1156. – 1157

Unter-Tertia. Fortgesetzte Übungen im freien Hand-, Linear- u. Planzeichnen. Verständniß von Aufs- u. Grundrissen u. Situationszeichnen. – Fortsetzung der perspectivischen Regeln. Übungen im Landschaftzeichnen, besonders der Contouren. — Material: Bleistift, Feder u. Tusche.

Mittel-Tertia. Wie in Unter-Tertia. – Im perspectivischen Zeichnen soll von der Reflexion ausgegangen werden. – Im Planzeichnen tritt Theorie der Bergstriche hinzu.

Ober-Tertia. Im Allgemeinen wie in Unter-Tertia, doch erstreckt sich im Planzeichnen das Situiren auf die Theorie u. Einübung der Bergstriche.

Unter-Secunda. Förmliche Anweisung zum Linearperspectiviren mit Berücksichtigung der von den Schülern außerhalb der Schule nach freier Wahl gelieferten Naturzeichnungen, Anfänge im Projectionszeichnen, – weiteres Freihandzeichnen. – Vollständige Risse

Ober-Secunda. Wie in Unter-Secunda. Die Lehre von den geometrischen Projectionen vom Grund- u. Aufriß, theoretisch u. praktisch behandelt u. weiter geführt. Aufgaben aus der Perspective.

Prima. Weitere Übung im Linearzeichnen u. im perspectivischen Construiren; Zugrundelegung der Schattenlehre. – Fertige Situationszeichnung von Häuserordnungen. — Ausführen nach Gypsen. — Zeichnung schöner Formen u. Verhältnisse in Umrissen, in freien Handzeichnen u. Tuschen.

N.B. Die beiden unteren Classen beschäftigt es zeitweise mit denselben Aufgaben, um sie in Aufmerksamkeit zu erhalten u. ihren Wetteifer anzuregen.

In Betreff der Naturzeichnungen bemerken wir noch, daß sich die Schüler selbst beglückt, ihnen die Gegenstände in die Natur richtig darstellen u. durchzeichnen lehren.

In allem anderen ist nur der ministeriellen Lehrplan von 1863 maaßgebend.

Berlin 7/11 64
Abg. 9/11

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt sich, Vorgesetzten ehrerbietigst, das anliegende Exemplar der eingereichten Planzeichnungen für genügend befunden werden, die anderen sich für Abholung der ~~nöthigen~~ Prüfung ~~nöthigen~~ bereit halten. Das Nähere wolle Sie bei dem Secretair der Akademie, Herrn Herzberg, Universitätsstraße 6, erfragen.

Berlin am 9. November 1864.

Die Königliche Akademie der Künste.

K. Domgd. C. F. Gropius.

Gezeichnet von
Lehrer Schlange
zu Krotoschin

Maler und Zeichenlehrer Wilhelm Steuer
zu Halle a/S.

122
207

Prüfung
des Herrn Wilhelm Neuer, Maler aus Zweibrücken
aus Halle.
Am 4ten Dezember 1867.

Der Herr Examinand wurde zuerst in der Anatomie geprüft. Auf die Frage an den Examinand, was Hr. Neuer, auf seinem Lebenslaufe, sich mit Verlieb der Knochenlehre malerei gewidmet hat, wünschte man eine kurze Skizze dieser Darstellungsweise zu hören. Diese die Forderung war eine gut [illegible] Skizze über Arbeit gegen den Examinanden der Examinand gegenüber; es fand sich, daß auf für allgemeinere Schädelkunde in Bezug auf die Folge auf den Gesichter der verschiedenen Lebens-Epochen der menschlichen Schädel, als auf die Verhältnisse fehlten. Auf was die Darstellung dieses Skizze sagen

Der Herr Examinand, stellte sich selbst die Aufgabe, den Schädel auf Kugel mit einer Ebene zu vergleichen, also denn wieder den auf der Aufgabe gewesen; die Grundgesetzen der einzelnen Knochenpartien so darzulegen, wie sie dieselben einem ganz unvorbereiteten Hörer vortragen würde. Der Examinand stellt sich Aufgaben nie höchst schwierig und zeigt, daß er gut in Mathematik bewandert und mit der Construction umgehen versteht. Dabei war der Vortrag so eingerichtet, daß es klar, daß Hörer ganz einzelnen auf seinen Vortrag folgen konnten. Die einzelnen Zeichnungen sind jedenfalls [illegible] mit umsichtig vorgetragen. Bewundert der Examinand auf den Grund, die Vorgetragene besser mit Rücksicht an einem Knochen oder auf einer an einem Gypsmodell zu besprechen, indem seine Kenntnisse ganz und gut ausgezeichnet sind.

Der Examinand hatte in der Aetiologie und Proportion nur sehr wenig Kenntnisse, in der Anatomie sogut wie gar keine, auch war seine Ausdrucksweise unklar und unverständlich.

Schmidt-Schwaden. H Herber. Friedrich Eggert.

1255

Emmd 12/12 67

Olby. 12/12

Die Königliche Akademie der Künste ersucht ergebenst Ihro Hochgeboren gefälligst, Sich darüber gutachtlich äußern zu wollen, ob das Ihnen vorgelegte Gesuch des Herrn Malers Theodor Hosemann hierselbst um Ertheilung des Unterrichts in der Landschaftsmalerei an der Akademie der Künste befürwortet werden könne.

Berlin den 12. December 1867.

Die Königliche Akademie der Künste

A. Dempel. A. F. Gruppe.

An
den Professor Theodor Hosemann
Hochwohlgeboren
hierselbst
Gallerie a/P.

Br. 3 M 1. 67 8. ft. Dg.

29. ad 38.

124
203

An
das Hochlöbliche Directorium
der Akademie der Künste
zu
Berlin.

Einem Hochlöblichen
Directorium erlaube ich
mir folgende ergebenste,
so Liebe vorzutragen:
Da man beabsichtigt,
die hiesige Bürgerschule
zu Naumburg an mich,
ehe ich dessen bin, in
eine Realschule I. Ordnung
umzuwandeln, so bin
ich angegangen die Gesuch,
Lehrerprüfung zu machen.
Ich erlaube mir daher
bei einem Hochlöblichen
Directorium die gehor,
samste Anfrage zu stel,
len: wann ich zu ge,
nauem Examen zu
gelassen werden kann

und

und welche schärfer Kritik
herausgefordert werden. Selbst bei der Komposition, die ich hinlänglich gründlich studiert zu haben glaube, halte ich es für gerathen, stellenweise, wo ich ganz sicher zu sein glaube, mich dennoch nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen, da meine Anordnung im Ganzen sich schwer übersehen läßt.

Die gehorsamste Bitte wiederholend, mir Ihrer gütigen Auskunft zu gewähren, unterzeichne ich mich mit der ergebensten Hochachtung als treu gehorsamster Diener

Naumburg a/S. 6. Januar 1868.

gehorsamster
Nietzschmann,
Lehrer

38

Dmund 15/68
Alex. 16/1

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich Ihr Schreiben vom 6. Januar d. J., betreffend die Einsendung der Zeichnungen der Schüler Ihrer Anstalt auf die Instruktion für die Prüfung der Zeichenlehrer, Behufs Ertheilung des Zeugnisses für 1863 zu erwidern, daß in besonderen Fällen eine Verlängerung für die Prüfung bereits bei der Akademie steht; die Meldung kann jederzeit erfolgen, mit Ausnahme der Ferien.

Berlin am 15. Januar 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.

Gr. Dumont. C. F. Gropius

An
den Lehrer Herrn Nietzschmann
Wohlgeboren
für
Naumburg a. S.

Pr. I. 5/2 63. Fl. Dy 110 ad 166. Acta. 205/126

Berlin, den 31. Januar 1868.

In der in Abschrift beigeschlossenen Verfügung vom 20. December m. Js., betreffend Aufhebung der Schule der Königlichen Akademie, Hugo Mühle betreffend, und Deputation zur Beibringung des Beschlusses meiner Genehmigung zum Zeugnisse-Examen, genehmige ich vorbehaltlich anderweitiger Entschließung über seine Schulbildung, daß Ihnen der Lithograph bei seiner deshalb mit ihm anzustellenden Besprechung demnächst sage, daß er sich wegen seiner Aufnahme in Tertia der hiesigen Gewerbeschule zu Frankfurt a/O. sich wird weiterer Meldung zu vergewissern und Ihnen sodann demnächst gemachte ist, weil ich mich Rücksicht nach der von ihm vorgelegten Abschrift seines Schulzeugnisses, namentlich auch der Beibringung eines Zeugnisses über die Bestimmung der Instruktion für die Prüfung der Zeugnisse vom 2ten October 1863. dispensiren.

Die Königliche Akademie wolle den p. Mühle hiervon, falls sich etwa besondere Gründe entgegenstehen, welche eventual. hiergegen anzuführen sind, unter Rückgabe seiner Zeugnisse mit entsprechender Bescheid versehen.

Dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 3095. Schmidt.

Abschrift.

an 125
206

Ganz gehorsamstes Gesuch um
Abgangszeugniß zum Fähnrichsexamen
und Fähnrichsprüfung
Königliches Hohes Kriegsministerium.

Hochwohlgeborener Herr,
Hochgebietender Herr Minister,
Gnädigster Herr!

Von meinem siebten Lebensjahre ab habe ich in Frankfurt a/O., wo meine Eltern wohnen und noch wohnen, meinen Vater stets einen Königl. Appellationsgerichts-Sekretair genannt, 3 Jahre das Vorgymnasium, 2 Jahre das Gymnasium und dann die höhere Bürgerschule besucht. Durch Fleiß und Treue Anlage zeigend, wandte ich mich allen zum Theil ganz gehorsamst beigefügten Abgangs-Zeugnissen zum 1. September 1859, die Tertia im Mai 1858. und besuchte das Abiturium das Landschaftsgymnasium Herrn v. Kamnitz, um mich zum Aufnehmen in die Abiturienten vorzubereiten. Michaelis 1859, in meinem 18ten Lebensjahre, trat ich in die Königl. Akademie der Künste hierselbst und habe hier zum meinem Abgange, dem Schlusse des Semesters Ostern, alle Unterrichtsstunden resp. Vorlesungen besucht, zugleich aber bin ich im Atelier des Herrn Professor Lüderitz die Kunst des Kupferstechens, mein dies mein ganz gehorsamst beigefügtes Abgangs-Zeugniß von der Akademie vom 2ten October 1867, ferner das ganz gehorsamst beigefügte Attest des Herrn Professors Lüderitz vom 10ten September 1867. vorgenommen. Durch Veranlassung meiner Eltern beabsichtige ich nunmehr meine Gymnasialstudien wieder aufzunehmen, um später zu diesem Zwecke mich prüfen lassen zu können, der mein

ab

Abgangs-Zeugniß nach der jetzt gültigen Bestimmung vom 2ten October 1863 nicht mehr ertheilt.

Während meiner siebenjährigen Lehrthätigkeit habe ich mich mit Freudigkeit der mir übertragenen Arbeiten unterzogen und bemühet, meine Schüler zu tüchtigen Menschen und brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Mit Befriedigung kann ich auf diese Thätigkeit zurückblicken, da ich meine Schüler mit Liebe und Lust zur Arbeit erfüllt sah und mich ihre Fortschritte in den Kenntnissen und Fertigkeiten, welche ich ihnen zu geben bemüht war, erfreuten.

Meine Führung war stets eine tadellose, mein Betragen gegen Vorgesetzte, Amtsgenossen und Schüler ein anständiges und bescheidenes.

Ich bin gesonnen, mich dem Schulamte ferner zu widmen und bitte daher Eine Hochlöbliche Königliche Regierung ganz gehorsamst, mir die Anstellung an einer öffentlichen Schule gütigst gewähren zu wollen.

Berlin, den 20ten December 1867.
Neuenburger Str. 18a.

Hugo Mühle.

An
die Königliche Hochlöbl. Ministerial-
Militair- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn von Mühler
Excellenz.

Klassen-Abgangs-Zeugniß nach der jetzt gültigen Bestimmung vom 2ten October 1863 nicht mehr ertheilt.

Während meiner siebenjährigen Lehrthätigkeit habe ich mich mit Freudigkeit der mir übertragenen Arbeiten unterzogen und bemühet, meine Schüler zu tüchtigen Menschen und brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Mit Befriedigung kann ich auf diese Thätigkeit zurückblicken, da ich meine Schüler mit Liebe und Lust zur Arbeit erfüllt sah und mich ihre Fortschritte in den Kenntnissen und Fertigkeiten, welche ich ihnen zu geben bemüht war, erfreuten.

Meine Führung war stets eine tadellose, mein Betragen gegen Vorgesetzte, Amtsgenossen und Schüler ein anständiges und bescheidenes.

Ich bin gesonnen, mich dem Schulamte ferner zu widmen und bitte daher Eine Hochlöbliche Königliche Regierung ganz gehorsamst, mir die Anstellung an einer öffentlichen Schule gütigst gewähren zu wollen.

Berlin, den 20ten December 1867.
Neuenburger Str. 18a.

Hugo Mühle.

An
die Königliche Hochlöbl. Ministerial-
Militair- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn von Mühler
Excellenz.

Klassen-Abgangs-Zeugniß nach der jetzt gültigen Bestimmung vom 2ten October 1863 nicht mehr ertheilt.

Während meiner siebenjährigen Lehrthätigkeit habe ich mich mit Freudigkeit der mir übertragenen Arbeiten unterzogen und bemühet, meine Schüler zu tüchtigen Menschen und brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Mit Befriedigung kann ich auf diese Thätigkeit zurückblicken, da ich meine Schüler mit Liebe und Lust zur Arbeit erfüllt sah und mich ihre Fortschritte in den Kenntnissen und Fertigkeiten, welche ich ihnen zu geben bemüht war, erfreuten.

Meine Führung war stets eine tadellose, mein Betragen gegen Vorgesetzte, Amtsgenossen und Schüler ein anständiges und bescheidenes.

Ich bin gesonnen, mich dem Schulamte ferner zu widmen und bitte daher Eine Hochlöbliche Königliche Regierung ganz gehorsamst, mir die Anstellung an einer öffentlichen Schule gütigst gewähren zu wollen.

Berlin, den 20ten December 1867.
Neuenburger Str. 18a.

Hugo Mühle.

An
die Königliche Hochlöbl. Ministerial-
Militair- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn von Mühler
Excellenz.

Berlin am 12. Februar 1868

127
208

166

Mund 14/2 68
Cles 15/2

Die Königliche Akademie der Künste beauftragt [illegible] Herrn Minister der geistlichen [illegible] Angelegenheiten [illegible] Ausschreiben an die betreffenden eines Programms nach der Bestimmung der Statuten für Ertheilung der Preise vom 2. October 1863 dispensirt hat. Die Frist für [illegible] bis [illegible] Akademie [illegible]

Die ergebenste Anzeige erfolgen zu lassen.

Die Königliche Akademie der Künste.

H. Prange. C. F. Gruppe.

An
den Kunstschriftsteller
Herrn Hugo Müller.

Pr. 3/14/12 65. Pg.

1268

128
289

Berlin, den 11. Dezember 1857.

An
Einen Hohen Senat der
Königlichen Akademie der
Künste
hierselbst.

Einen Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste erlaubt sich der Unterzeichnete ganz gehorsamst zu bitten, Dasselbe wolle gefälligst mit die Entscheidung des Hohen Senats vom 31. Juli d. J., ihn zur Prüfung im Zeichnen nach Gypsfiguren und Landschaften abermals zuzulassen, und, wenn es irgend möglich ist, während der Zeit der Ferien, welche in den Mitte dieses Monats beginnen, ihn einberufen zu wollen.

Einen Hohen Senate

ergebenster

H. Ludwig, Lehrer.

(Stegliter-Str. No 79.)

Berlin am 19. Dezember 1867

219

1281
ad
1268

Mund 19/12
Abgg 19/12

Die Königliche Akademie der Künste beehrt Ew. Excellenz in Beantwortung Ihres Schreibens vom 11. dieses Monats, daß Sie erst nach Ablauf von sechs Jahren die Prüfung als Privatlehrer werden eintreten können, und gegenwärtig nicht der Fall ist, da die Ihnen gewährte Fristung am 31. Juli datirt. Die Prüfung kann übrigens nicht während der Ferien der Akademie stattfinden.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bendemann. C. F. Gropius.

An
den Lehrer Herrn H. Ludwig
Wohlgeboren
Hochwürden No. 79.

Pr. 3 1/2. 68. kl. Pg.

Ord. Honorar Professor Schr. Pg.

B. 3 1/2. 68. kl. Pongs.

89. 130 277

Berlin, den 31. Januar 1868.

An

Einen Hohen Senat der
Königlichen Akademie
der Künste

hierselbst.

Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste erlaubt sich der Unterzeichnete ganz ergebenst zu bitten, ihn zur Übernahme der Prüfung für Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen einberufen zu wollen.

Einem Hohen Senate

ganz ergebenster

H. Ludwig.

Lehrer,

(Stieglitzer Str. 79.)

187

Wand 20/2.
Alleg. 20/2

~~Der~~ Hugo Ludwig, ~~gebürtig~~ geboren zu Rotterdam am 15. Juli 1842, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen das Seminar zu Köpenick besucht und seine Studien in der Tonkunst als Hospitant in der Königlichen Akademie der Künste gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und den von ihm vorgenommenen allgemeinen Lehrfächern entlässt die Akademie ihn als wohlbefähigten, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium wie an einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin am 19. Februar 1868.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Dempel. C. F. Gropius.

Pr. 3 15/6. 67. Z. St. Sg. 631.

132
273

Abs. Gymn. Professor Schrader.
B. 3 15/6. 67.
Z. St. Sempr.

Hochlöbliches Directorium und Senat!

Unter gehorsamster Uebersendung meines in Copia vidimata beigefügten Qualifications-Attestes als Zeichenlehrer für Gymnasien und höhere Bürgerschulen, erlaube ich mir die ganz gehorsamste Bitte zu gestatten.

Hochgeneigtest, beschließ Ertheilung eines Qualifications-Attestes als Zeichenlehrer für Realschulen mir zu Prüfung zu diesem Zwecke veranlassen zu wollen.

Indem ich zwei Bücher von mir selbst gefertigten Zeichnungen (A. Projection u. B. Schatten)

An
das Hochlöbliche Directorium und den Senat der Königlichen Akademie der Künste — zu Berlin.

8

133274

Schattenconstruction) mir beizufügen erlaube, bitte ich dringend um gnädige Berücksichtigung.

Im größten Hochachtung verharre ich

Einer Hochlöblichen Direction
und Senats

ganz gehorsamster
Theodor Müller.

Berlin den 12. Juni
1867.

Wilhelmstraße No 42.

Mund 19/6 67
Ablg. 20/6

Der Königlichen Akademie der Künste wird hierdurch ergebenst Abschrift gegeben in Betreff Ihres Schreibens vom 12. Juni d. J. das Ges, um die Prüfung als Zeichenlehrer angestellter, gütigst eingereichten haben:

1) ein Abgangszeugniß, oder Abschrift eines Zeugnisses, das über erworbene Bildung besitzt,
2) ein Zeugniß über bisherige Führung,
3) eine kurzgefaßte Darstellung des Standes, oder des Gewerbes so bisher ist,
4) eine kurze Darstellung der bisherigen Lebensgang – mit Angabe der Confession.

Berlin am 19. Juni 1867.

Die Königliche Akademie der Künste
Ed. Bonyé. C. F. Gruppe.

Der Ertheilung
des Herrn Modellirer Theodor Müller
hier.

Wilhelmstr. 42.

Das Zeichnen ist eine Darstellung der Gegenstände durch Linien, welche den Gegenständen eigen sind. —

Es gibt zwei Arten solcher Linien: 1. gerade Linien, welche eingetheilt werden in: wagerechte, senkrechte und parallele Linien.

2. Krumme Linien, welche eingetheilt werden in folgende Arten von Linien: Kreislinie, Ovallinie oder Ellipse, Wellenlinie, Schneckenlinie, Spirallinie u. Schlangenlinie. —

Das Zeichnen tritt in zweierlei Gestaltung auf, als Praxis und als Kunst.

In künstlerischer Beziehung heißt das Zeichnen, wenn man es als wirkliche Kunst ausüben will in einer höheren Auffassung, und dann jedoch, wenn man es als Praxis (industrielles Zeichnen) anwendet.

Wird.

Wird das Zeichnen als Unterrichtsgegenstand gepflegt, so ist es zugleich eine Lehr- und Uebungsgegenstand des Planenzeichnens.

Hierbei kommt es nun vor Allem darauf an, eine richtige Auffassung des allgemeinen Zweckes zu erzielen; d.h. die Hand des Schülers zu bilden, ihm einen klaren Begriff von der Sache selbst zu verschaffen, d. h. sein Auge ausführlich zu machen für alle die Eindrücke und Verhältnisse, welche die Gegenstände auf ihn ausüben.

Eine Hauptaufgabe wird es daher sein müssen den Unterricht so einzurichten, daß derselbe jedem Anfänger wie auch schon Geübteren stets faßlich erscheine.

Zur sicheren Erreichung dieses Zweckes ist nun ein bestimmt geordneter Lehrgang anzuordnen und das Wichtigste festzuhalten, das stets mit dem Einfachsten, Leichtesten zu beginnen zu dem Zusammengesetzten übergegangen und alsdann mit dem Schwersten

den

den Schwierigsten zu schreiten, sowie auf die Formen des vorzuführenden Gegenstandes ihren Ursprung schon in den vorangegangenen finden mögen.

Insbesondere darf der Lehrende die Haltung des Körpers nicht unberücksichtigt lassen, sowie auf Material und die Behandlung desselben gründlich hingewiesen werden müssen.

Beim Zeichnen irgend welches Gegenstandes ist es nothwendig den Schüler auf Alles das aufmerksam zu machen, was zum klaren Verständniß beiträgt; wie nicht nur auf Naturnachahmung der Linienschönheit zu achten ist, sondern auch auf den Charakter d. Totaleindruck, den der Gegenstand auf das Auge des Beschauers ausübt; damit nicht blos eine mechanische Nachzeichnen, nur ein Nachbilden der Linien d. Form. stattfindet; sondern nach richtiger Auffassung des Gegenstandes das Lernenswerthe desselben, was darnach zu suchen sei, zur Geltung komme.

Der

Der Lehrende finde dann eine spezielle Erklärung des betreffenden Gegenstandes, das Verständniß, durch die Art und Weise der Darstellung eine sichere und gute Auffassung zu erzielen, damit der Schüler das zu Zeichnende nach bestem Vermögen, so äußerlich wie innerlich, im Charakter als auch der Form übereinstimmend wiedergegeben vermag, und er dahin geleitet werde durch Selbstthätigkeit, Anschauung und Selbsterkenntniß das Mangelnde zu ergänzen, das Fehlerhafte zu verbessern und dem Interesse für Kunst dadurch förderlich zu sein.

Als sehr zweckmäßig ist beim Unterrichte der Gebrauch der Wandtafel, indem dieselbe dazu dient, vor den Augen der Schüler sämmtliche vorzuführende Gegenstände gleichsam bildlich entstehen zu lassen, um durch diese Anschauungsweise gänzlich die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand zu lenken, auf das Verständniß und demnächst durch

eine spezielle Erläuterung, sowie Art und Weise der Darstellung, auf eine schöne Ausführung hinzuwirken. (Dasselbe mag für den Gebrauch der Wandtafel gesagt gilt auch für das Zeichnen, wie es auf den Zweck aufgefasst ist wenn der Schüler nur auf monochromatischen Gegenständen arbeitet).

Um ein wirklich günstiges Resultat zu erzielen ist es nun, gemäß den Zeichnenden, nicht systematisch zu behandeln, u. denselben in gewisse Abtheilungen zu bringen, welche gleichsam stufenweise auf einander folgen, wobei Zirkel Lineal oder Winkelmaß nur dann angewandt werden, wenn es durchaus nothwendig ist, etwa bei Konstructionen, weil es für die Praxis durchaus viel Vortheil gewährt, sowie auf Auge und Hand dadurch so geübt werden, eher irgend welche Hülfsmittel als die allervollkommensten dieses Gegenstand gleichsam aus eigner Idee voran-

schaue.

pfindlichen zu können.

Die erste Abtheilung mit welcher das Zeichnenunterricht beginnt kann obigen Prinzip folgend ist:

Das linearen auf geometrischen Zeichnen, welches gleichsam das Elementare bildet.

a. Das Zeichnen der einfachen geraden Linie u. deren Dimensionen, Figuren mit dieser Linie gebildet (einfache u. zusammengesetzte) in einer Klasse (Ebene) Parallellinien, Theilungen d. Linie, Winkelbildung u. dgl. m.

b. Das Zeichnen der gebogenen oder krummen Linie u. dadurch gebildeter Figuren als der Kreis, Ellypse u. ähnliche Zusammensetzungen.

Man beginnt dann mit der einfachen geraden Linie, weil sie die einfachste Linie ist, außerdem aber auch weil sie eine Dimension zeigt. Nimmt man ferner an, daß dem Zeichnen das Schreiben gewissermaßen zum Grunde liegt, in dem zur Erlangung der freien Fingerbewegung mit der einfachen geraden Linie begonnen wird, und daß diese Linie eine wagerechte ist; so wird beim Zeichnen, bei Prinzip stets nachfolgend, mit dem Einfachsten zu beginnen, sein die wagerechte Linie, wie beim Schreiben so auch beim Zeichnen, stets anfangend, als Grundpunkt zu betrachten sein und im Unterricht den Anfang bilden müssen. Die Anfertigung der wagerechten Linie — als Grundlinie der Zeichnung jedes Gegenstandes — geschieht, indem man zwei Pkte. in gleicher Höhe in einiger Entfernung nebeneinander bestimmt (Anfangs- Endpunkt) und dann beide Pkte. mit einander durch eine gerade Linie verbindet,

2) denkt man sich den einen Pkt. der wagerechten Linie festhaltend den andern (als Endpkt zu erreichen) gehoben, so daß der 1 Pkt höher liegt als der andere d. zwar für Rechtsmenschen (oder links) so ist die Lage der Linie eine schräge; man nennt sie daher eine schräge oder schiefe Linie

3) die 3te der geraden Linien ist die

die punktirte Linie, welche dadurch erklärt wird, daß Anfangs- und Endpunkt punktirt (äußerst) über einander stehen. Bei der Anfertigung beginnt man mit Setzung des Anfangspunktes die Verbindungslinien eben, was auch von allen Linien gilt, die sich der punktirten nähern.

Als sehr vortheilhaft sind manche specielle geometrische Erklärungen, wie z.B. eine magerechte Linie ist jede Linie, deren Theile (Pkte) in gleicher Höhe nebeneinander liegen, gerechnet gewisse Punkte ist nur eine gerade Linie möglich u. dgl. m., wobei durch Anschauung jeglicher Art wie z.B. einer Linie als Pkt, einer Fläche, eines Körpers als Linie, gutes Verständniß wesentlich beigetragen wird. Pkt

Die 2te Stufe umfaßt das Ornamentenzeichnen.

Dieses ist, absolut an und für sich als ein besonderes Object zu betrachten, zugleich eine Parallelstufe zum linearen und geometrischen Zeichnen, da manche Zweige der Ornamentik geometrischer Natur sind. Versteht dies

dass angemessen, dass gleichzeitig beim Fortschreiten im Ornamentenzeichnen auch in den geometrischen Zweigen das Zeichnen ein weiteres Vorgehen stattfinde.

Beim Ornamentenzeichnen wird dabei auf nothwendig den Schüler auf die Natur der Pflanzen, deren Vertheilung und Verschiedenheit, sowie auf perspectivische Wirkungen aufmerksam zu machen.

Als Uebergangsstufe zum geometrischen Zeichnen umfaßt die 3te Stufe das geometrische Zeichnen, wobei nun auf Lineal und Zirkel zur Anwendung kommen. Abspartien ist einige Unterweisung in der Perspective (Verfluchtslehre) für dem Zweck entsprechend.

Diese Stufe kann noch mit einschließen das Zeichnen geometrischer Körper entweder mit Hülfe des Visir-Stabes, oder mit Anwendung der Perspective, auf welche allein

die

die Projection, sowie die Schattenconstruction hierbei in Anwendung kommen.

Die zweite Abtheilung bildet das einfachste Zeichnen nach freier Handskizze. Specielle Erläuterung der vorangegangenen Übungen.

Zeichnen nach Modellen und Draht- und Holzstäben. Körperzeichnen.

Ornamentenzeichnen im weiteren Sinne d. W. nach Gyps.

Projections-Lehre

I. Darstellender Theil. auf Projectionsebenen u. Schattenlehre auf Perspective (Linear-Persp.)

Die dritte Abtheilung bildet das Zeichnen geometrischer Körper nach dem Modell oder nach der Natur.

Zeichnen in der Ornamentik u. im figürlichen; Büsten (Antike) nach Gyps u. Perspectivenlehre

Projections-Lehre.

II. Constructiver Theil. Schattenconstruction und Linear Perspective.

Bei

Bei dem constructiven Zeichnen ist die Anwendung des Zirkels, Winkelmaßes u. Lineallgebrauch, u. auf äußerste Genauigkeit in der Darstellungsweise zu achten. (s. o.)

Berlin. 12. Juni. 1867.

Th. Müller.
Modellmr u. Zeichenlehrer
Vorsteherlehrer an der Louisen-
städtischen Gewerbeschule.
(Wilhelmstrasse 42.)

135
227

EIN HALBER THALER 15 GR.

Dem Weißbinder und Zeichenlehrer Heinrich Wilhelm Theodor Müller aus Berlin geboren, wird zum Betreiben der Königlichen Akademie der Künste nützlicher Dienste willen bescheinigt, daß derselbe während seiner hiesigen Aufenthalts seit seiner Geburt bis jetzt sich gut geführt hat.

Berlin, den 27ten Juny 1867.

KÖNIGL. PREUSS. POLIZEI-PRAESIDIUM ZU BERLIN

Königliches Polizei-Präsidium
IV Abtheilung.
Heygalski

Führungs-Zeugniß
1967/C. B. 404.

Expedit. — 16½ Sgr.
Stempel — 15. —
Sa. Kosten 1½ Sgr.

Lahrbg

Curriculum vitae.

Am 1 April 1837 zu Berlin geboren, evangelischer Confession, genoß ich den ersten Unterricht in der hiesigen Bürgerschule des Herrn Blenz u. besuchte Ostern 1847 das Gymnasium zum Grauen Kloster, aus dessen Tertia ich 1853 abging.

Die Berechtigung zum Abtheilungs-Commando des einjährigen freiwilligen Militairdienstes wurde mir 1857 nach bestandener Prüfung zuerkannt.

Nachdem ich schon seit Ostern 1854 die Königliche Bauakademie, wie bemerkt hatte, besuchte ich im Juni 1858 als Hörer derselben immatriculirt und frequentirte dieselbe dann auf die Michaelis 1860, wo ich den ganzen Cursus absolvirt hatte.

Am 12. November 1860 erhielt

ich

Breslau, Dessling, den 3. August 1867.

Protokoll

über die Prüfung als Zeichenlehrer für Realschulen
des Herrn Th. Müller aus Berlin
in der schriftlichen Arbeit.

Dem Examinanden war die Aufgabe gestellt innerhalb 14 Tagen einen Plan als Aufgabe für einen angenommenen Bezirk anzufertigen; ein Blatt mit den Längsdurchmessern und ein aufgeschnittenes Cylinder. Derselbe übergab [illegible] der vorgeschriebenen Zeichnungen, welche als vollständig ausreichend angesehen werden müssen. In der mündlichen Prüfung stellte er sich auf Verlangen der Aufgaben seine Befähigung selbst einen Plan über den Perspektivunterricht zu entwerfen, welche er vollständig ausgelöst hat. Dasselbe ist Beweis für die Befähigung als Zeichenlehrer für Gymnasien zu dienen.

Der Examinand ist geboren den 14 Januar 1838 zu Berlin, wo sein Vater Lehrer an der Realschule ist. Er besuchte das Gymnasium zum grauen Kloster daselbst bis Ostern 1857, wo er mit dem Zeugniß der Reife für Prima entlassen wurde. Nachdem er sich 1 Jahr auf dem Seminar für Stadtschullehrer vorbereitet hatte, trat er in das Seminar für Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften ein, welches er 2 Jahre besuchte. Nachdem er 1 Jahr als Hauslehrer thätig gewesen war, trat er in das Seminar für Zeichenlehrer ein, welches er 2 Jahre besuchte. Seit Ostern 1863 ist er als Zeichenlehrer am Gymnasium zum grauen Kloster angestellt.

Seine Lehrbefähigung für Mathematik und Naturwissenschaften hat er durch das Examen pro facultate docendi vor der Königlichen Prüfungs-Kommission für Berlin am 15 Juli 1863 nachgewiesen.

Seine Lehrbefähigung für Zeichnen hat er durch das Examen pro facultate docendi vor der Königlichen Akademie der Künste am 15 Juli 1863 nachgewiesen.

Seine Qualifikation als Zeichenlehrer für Gymnasien und höhere Bürgerschulen hat er durch das Examen pro facultate docendi vor der Königlichen Prüfungs-Kommission für Berlin am 15 Juli 1863 nachgewiesen.

Im September 1861 wurde er von der Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium hierselbst auf als Zeichenlehrer für qualifiziert anerkannt.

In beiden Fächern hat er bereits seit Januar 1862 in Privatschulen unterrichtet und zwar namentlich im Zeichnen in den Lehrerplätzen der Herren: Bäblich, Dr. Wohlthat u. Dr. Schilling hierselbst.

Vollmartstand bin ich auch von Ostern bis Michaelis 1864 im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hierselbst thätig gewesen.

Seit Ostern 1865 bin ich vom hiesigen Magistrat zum Zeichenlehrer an der Louisenstädtischen Gewerbeschule bestellt.

Theodor Müller.

Wilhelmstr. 42.

H. Herbst.

Abschrift 98.

Die Königliche Akademie der Künste
bescheint Hrn. Bossgebauer Friedrich, daß Er
nach eine Prüfung in der Bauhandwerks
und Anatomie zu bestehen habe; wegen
des Termins haben Sie sich am nächsten
Dienstag den 4. Februar an den Herrn
Inspektor Hertzberg zu wenden.
Berlin am 1. Februar 1866

Die Königliche Akademie der Künste.
gez. Daege gez. Gropius

An
den Zeichenlehrer Herrn
Theodor Müller
Wilhelmsplatz 42

Mündliche Prüfung
des
Herrn Theodor Müller aus Berlin
für den Zeichnenunterricht an
Realschulen.

Professor Eggers prüfte Herrn Müller
in der Kunstgeschichte.
In den Baustylen zeigte er ausreichende
Kenntnis, mehr liess diese zu wünschen
übrig in Bezug auf die Geschichte der
Plastik und Malerei.

Die Prüfung in der Anatomie, Osteologie,
und Proportion des Menschlichen
Körpers waren hinreichend genügend,
der Vortrag ziemlich klar und deutlich.

Berlin den 6ten Februar
1868.

Julius Schrader.

Prüfung
des
Herrn Theodor Müller aus Berlin
als Zeichenlehrer für Gymnasien und Realschulen
in der Darstellenden Geometrie.

Dem Examinanden wurde die Aufgabe gestellt, ~~einen~~ einen senkrechten Abschnitt des geschnittenen Modells einer sechsseitigen Königspyramide in zwei Teilrissen (Grundriss und Aufriss) zu entwerfen. Der Examinand hat diese Aufgabe in 4 Stunden gelöst und demgemäß drei Blätter nebst einem Heft Berechnungen (als Skizzen zur Aufgabe mit dem Gegenstande der Prüfung) eingereicht. Die Blätter zeigen, abgesehen von der sauberen Ausführung, nur geringe Fehler in der Konstruktion der Schatten.
Die mündliche Prüfung fand Donnerstag, den 30. Januar, statt und erstreckte sich außer auf Fragen über die eingereichte Arbeit, über Gutachten über die selbstständige Aufgabenlösung zu sammeln, über Folgendes: 1. Den Einfallswinkel eines Strahles gegen eine Projektionsebene zu finden. — 2. Den Schatten eines kreisförmigen Blattes über einer abgestumpften Grundkugel mit derselben Achse, dessen Größe nicht gegeben ist, zu konstruieren. — 3. Den Schattenkreis gegebener kubischer Flächen zu bestimmen.
Der Examinand zeigte sich sehr belesen und einen wenig befriedigenden Vortrag; Quantitätsbegriffe aber nur mäßig. Die Fragen wurden ziemlich gut beantwortet.
Auf Grund dieser Prüfung konnte dem Examinanden das Zeugnis ~~genügend~~ genügend zugebilligt werden. Ihm wurde dasselbe ausgehändigt, seine Arbeiten sowie Aufgaben zurückgegeben und sein Reifezeugnis der Abiturientenprüfung zu notieren.

H. Herbst

157.

Mund 13/2 68
Arley.

Theodor Müller aus Berlin, geboren am 1. April 1837, evangelischer Confession, hat nach hinlänglichem Unterricht seine Bildung auf dem hiesigen evangelischen Gymnasium erlangt und sich nun seit Ostern auf der Königlichen Akademie zu Berlin gewandt.

Nach den von ihm abgelegten Proben und den an ihn verwendeten allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als fähig und beschließt, ihn als Zeichenlehrer an einem Gymnasium oder an einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin am 12. Februar 1868.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
H. Dove. O. F. Gruppe.

Pr. 325/1. 68. Ev. Pf.

Acta Pf.

70. ad 81.

142 228

Der hiesige Realschule 1ter Ordnung wird die Stelle des Zeichen- und Schreiblehrers neu errichtet, welche mit 300 Thlr. Gehalt dotirt ist.

Da es mit Rücksicht auf den Unterricht nicht gerathen ist, einen Lehrer zu finden, der die Verbindung zum Zeichnen Unterricht in einer Ober-Realschule besitzt, so genehmigen wir, daß, dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegio die vorgelegte Liste mit folgenden, einen der zu Ostern v. J. abgehenden Oberlehrer, welche den Anforderungen an eine solche Stelle entsprechen, mit dem Anstellen zu präsentiren und werden wir dann das Gehalt bei zufriedenstellenden Leistungen gern verbessern.

Wenn der Vorgeschlagene bitten wir um baldgefällige Mittheilung und bemerken noch, daß Sie gefälligst den Antritt des Lehrers und Schreibers auf den Anfang des Januar 1869 setzen wollen, damit wir in diesem Falle die bestimmte Verpflichtung zur vierteljährigen Abkündigung innerhalb Jahresfrist einzuziehen imstande sind, um die Genehmigung zu seiner interimistischen Beschäftigung von der Schule zu ertheilen.

Landeshut, den 23. Januar 1868.

Königliches Prot. Collegium.

Marzahn

An
die Königliche Akademie der Künste
z. H. des Secretairs
zu Berlin

No. 216. M.

87 ad 70.

Mund 30/68
Alex 31/1

Die Königliche Akademie der Künste sieht ihrem baldigen Bericht über Band [illegible] Bogen [illegible] mit Vergnügen [illegible] entgegen, insbesondere darum, weil die [illegible] Lösung als Lösung des Preisaufgabe ganz außerhalb ihres Gebietes liegt, und die abgesandte Akademiker wohl schwerlich jemals ein Urtheil auf diesem Gebiete besitzen würden. Es kann wohl dennoch sein, dasselbe den Leute auf solche Preisaufgaben zu richten, welche die Prüfung als Preisaufgaben bestanden haben, die Akademie [illegible] aber mit dieser [illegible] abgelehnten Prüfung in keiner weiteren Beziehung.

Berlin am 29. Januar 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bonnet. A. F. Gruppe.

† in welchem Sie eine Lösung für den Unterricht im Zeichnen [illegible] Preisaufgabe [illegible]

An
das Evangelische Schulcollegium
zu Händen des Herrn Präsidenten Marquardt.
Landesbut.

Nr. 314/2. 68. K. Dy. 172 Berlin

144
230

An
Die Königliche Kunst-
Akademie
zu Berlin

Gehorsamstes Gesuch
von Maler
Ed. Hünten hierselbst Lehrer zu
Hofrath Meyer zu Münden
betr. Urlaub

Gehorsamste Gelegenheit zu Bestimmung zur Theilnahme oder Abschlagen.

Ich bin im Jahre 1840
zu Bremen auf Bitten
gebürtig von Elberfeld
der Akademie beigetreten
und war seit dem Jahre Lehrer
meiner Confirmation und
ich habe den Beruf der
Malerei

Pr. 322/3. 68. kl. Dy.

233 145

210.

An
den Professor Schrader.
314/3. 68. kl. Dy.

An
die Königliche Kunst-
Akademie zu Berlin

Hannover, den 4. Febr. 1868.

Ergebenst
Ey

231.

Berlin 27/2 68
Abg 28/2

Die Königliche Akademie der Künste ersucht
den Hofgärtner Meyer in Herrenhausen
dem 21. Februar d. J. eingereichten Plan
zu Gärten für genügend befunden worden, die
Genehmigung für Ausführung des Planes
als Preisarbeit für Gärten der Residenz
auf die Königliche Akademie der Künste
schreiben wolle.

Berlin am 27. Februar 1868.

Die Königl. Akad. d. K.
Pr. Bauangel. A. F. Stüler.

An
den Hofgärtner F. Meyer
Hochgeboren
zu
Herrenhausen

Baden 147/235

In der Kunstgeschichte wird es als Thatsache angenommen, daß die Frauen als Künstlerinnen in Schatten gestellt sind. Man hat verschiedene Gründe dafür angeführt; aber es kann nicht geleugnet werden, daß der Frauen die schöpferische Gedankenfülle gewissen Gebieten der menschlichen Thätigkeit nicht genügend Spielraum gewährte. Auf in den antiken Kunstepochen die Frauen eine gänzlich untergeordnete Rolle, die Geschichte der antiken Künste nicht ein einziges vollständig in der Darstellung. Wenig ist auch von den Frauen bekannt mit den bildenden Künsten sich zu befassen. Selbst Raphael, der ist einmal ganz richtig gewürdigt waren bildenden Kunstepoche der Kunst. Ich kann mich daher auf Baden nur ungünstig über die Aussichten der Frauen aussprechen.

Friedrich Eggert

In der Anatomie und der Perspective stehen in der Optologie zählt sich der hies. Examinand nicht mit sich bestimmten Bewußtsein, ob dass nicht absichtlich Antwort gegeben werden kann. — Alle drei Examinatoren kommen darin überein, dass nicht der Vortrag des Candidaten, der die Form, für die Gründlichkeit nicht wichtig ist, nicht auch als tüchtig und wissenschaftlich begründet werden kann.

Baden 27 Aug. 68.

Julius Schnaase

Protokoll über die mündliche Prüfung
des
Herrn Friedrich Meyer aus Stemmen
als Lehrer für Deutsch und neuere Sprachen

1. Darzustellende Gegenstände.

Der Examinand stellt sich selbst die Aufgabe: den Inhalt einer Ebene mit einer Kugel zu bestimmen. Da dieselbe diese Aufgabe nicht zur Lösung brachte, wurden ihm nachfolgende Aufgaben gestellt:
den Inhalt seines Gewandes mit seinem Leben zu vergleichen. — den wahren Abstand zweier Gegenden von einander zu finden. — den Flächeninhalt eines Planeten über der Grundfläche und Abstandsebenen zu bestimmen. — den Flächeninhalt einer gegebenen Fläche über einem Cylinder zu finden. — den Rauminhalt eines Kreises zu bestimmen.

Alle diese Aufgaben wurden nicht gelöst, indessen die Lösungsweise der beiden letzten Aufgaben wie nachstehend angegeben.

Ebenso wie der mündlichen Prüfung zufolge Verordnung die Parallelgegenstände und Probelektionen zu vernachlässigen waren, indem sie für die Beurtheilung nicht maßgebend sind, so hat Examinand sich erboten, seine bezüglichen Leistungen nachzuliefern.

Auf Grund vorstehender Prüfung und der Empfehlung des Examinanden für den Unterricht der darstellenden Geometrie [illegible] als auch an Gymnasien als ungenügend ungesehen werden.

Berlin, den 27. März 1868.

Hilbert

Berlin am 15. August 1868.

149
237

438.

Empf. 15/4 68
Beantw. 16/4

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, Ew. Wohlgeboren freundlichst zu benachrichtigen, daß nach Beendigung der Prüfung Ihrer in Gemäßheit des Reglements und Statuten nicht entsprochen werden kann. Nach §6 der Instruction für die Prüfung der Zöglinge kann das Resultat nur nach Ablauf eines Jahres erneuert werden.

Indem wir Ihnen die eingereichten Papiere zurückliefern, verbleiben wir

Ew. Wohlgeboren

ergebenst

Die Königliche Akademie der Künste.

Pro Dirig. A. F. Gruppe.

An
Herrn F. Meyer Baumeister & Landbaumeister
in
Hannover.

Pr. J 26/2. 68. St. Pg. 217 236 150

Hohes Ministerium!

Der Unterzeichnete, ein Schüler der Königlichen Akademie, sendet seine Zeugnisse und eine Skizze von 40 Zeichnungen seinem Hohen Ministerium zur Einsicht und Prüfung mit der ganz ergebensten Bitte zu: ihm ein Zeugniß der Befähigung als Zeichenlehrer einer Gymnasii gnädigst zu ertheilen und wohlthätig zu wollen. — Seine beifolgenden Zeugnisse erhellen seinen Besuch der Königlichen Akademie und sind in der beifolgenden Skizze die Zeichnungen von 1 — 19 daselbst.

ausgeführt. die ausschließliche Anfertigung einer Dekoration und die Dekorationsconstruktionen unter Anleitung des Herrn Landrath Zillar in Potsdam ausgeführt. No. 24 stellt Theil mit der Einrichtung der Königlichen Akademie unter Leitung des ausführenden Herrn Pr. Schirmer ausgeführt. die Blätter von 25 — 37 inclusive bilden eine Reise von Neapel, die ich bei meinem mehrjährigen Aufenthalte in Italien und den Umgebungen gemacht habe. —

Im Jahre 1859 ernannte mich Se. Königliche Hoheit der Kronprinz zu seinem Hofmaler, und ist mir [illegible] Allerhöchst: der Hand- Ihn mit dem Prädikat des Herzogs Casarini, vor 4 Jahren von Seiner Majestät dem Könige Wilhelm ausgestellt worden.

Bei hoher Armee wird genau nach meinen Vorbildern unter Aufsicht und meinem Fleiß

ausgeführt,

und erlaube die Genehmigung meiner Bitte mir die Mittel gnädigst zu einer kleinen weiteren Reise zu bewilligen.

In der Hoffnung mich bei einem hohen Senate keine Enttäuschung gnädigst zu haben, zeichne

Ehrfurchtsvollst

Julius Schlegel, Hofmaler

Berlin, den 25 Febr. 68.

Berlin, Lennéstr. 4. 3 Treppen

Berlin den 4. März 1868.
240.

263

Mund 5/3 68
Abg:

Ist in veränderter Fassung abgegangen am 25/3 68

Die Königliche Akademie der Künste erstattet Ihr. Wohlgeboren in Beantwortung Ihres Reskripts vom 25. Februar d. J. das nachgesuchte Zeugniß über die Befähigung des Zeichenlehrers Hugo Linde zum Lehrer der Realschule Ihres Orts, die Akademie also gerne Dienste thut, die von ihr nachgesuchten Zeugnisse für Künstler, die der Provinzialschulen zu ertheilen. Sie wird Ihnen daher anheimgestellt, sich in Königliche Akademie-Gebäude bei Herrn Professor Schrader zu melden.

Die Königliche Akademie der Künste.
Cl. Lessings. C. F. Gruppe.

An
den Gymnasial Herrn Julius Lübbert.
Wohlgeboren
Saarlouis.

Berlin den 25. März 1868

379.

241

Mmd 25/3 68
Eleg. 26/3

Die Königliche Akademie der Künste erwidert Ew. Wohlgeboren in Beantwortung Ihres Schreibens vom 25. Februar d. J. daß nach Einsicht der eingereichten Zeichnungen zum Behuf der Ertheilung als Zeichenlehrer für Gymnasien und Realschulen Ihnen zwar die praktischen Arbeiten erlassen werden können, die Akademie aber nöthig findet, daß vor dem mündlichen Examen in den theoretischen Fächern zu diesem ~~Ihnen dieser Termin bestimmt, bis zu welchem die Königliche Akademie Gebrauch von ihrem Recht~~ Behufe ~~bestehen~~ zu machen.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

Wer allein aber bedarf es noch nach §2. der Instruction für die Zeichenlehrer-Prüfungen einer besonderen Arbeit, sowie eine Zeichnung oder einer schon Realschule bei Behörde, oder endlich der Nachweisung der bisherigen entsprechenden Thätigkeit.
Ueberdem ist noch eine kurze schriftliche Darstellung der Methode, welche der Examinand bei dem Unterricht zu befolgen gedenkt, einzureichen.

An
den Buchhändler Herrn Julius Schlegel.
Wohlgeboren.
Hier

Diese

Berlin am 12. Juni 1869.
242

668.

Mund 12/6 69

Olly 14/6

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt sich, Ihnen ergebenst zu benachrichtigen, daß, da Sie der Aufforderung vom 25. März cr. die Ihnen gestellte Frist, innerhalb welcher dieselbe angenommen werden sollte, bis zum 25. Februar cr. Ihre definitive Abstellung der Zeichnungen Ihrer Arbeiten verfügen. Die Akademie ersucht, die weiteren Ihnen noch beschädigten Zeichnungen abholen zu lassen.

Die Königliche Akademie der Künste.

Kl. Domgr. A. F. Gruppe

An
den Professor Herrn Julius Hübner
hier.
Linéstr. 4.

Ich bitte Ihro Excellenz der Königliche Akademie der Künste mich mit der Uebergabe der Ihnen übersandten Medaille gütigst beauftragen zu wollen.

Julius Schlegel
Jaffenstraße
Lennéstr. 4.

Berlin den 21 Mai 1869

Die Medaille mit den Zeichnungen ist am 24. Mai zur Uebergabe obiger Zeilen abgeliefert worden.
Berlin d. 24. Mai 1869
Wredberg,
Jaffenstr.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 475

ENDE